

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

24.10.1936 (No. 250)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948268)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Meener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 250

Sonnabend, den 24. Oktober

Jahrgang 1936

Noch Bücher lesen?

In Ostfriesland, am 24. Oktober 1936

otz. Es gibt Zeitgenossen, die halten das Lesen von Büchern für überflüssig. Sie sehen darin vielmehr eine Belastung, die ein freies und unbefangenes Urteil verhindere. Diese lieben Mitmenschen sind ebenso auf dem Holzwege wie diejenigen, die in dem Wissen an sich ein „bürgerliches Erbe“ betrachten, das nach Möglichkeit überwunden werden müsse. Das gerade Gegenteil einer solchen verheerenden Auffassung ist natürlich richtig. Das deutsche Volk braucht mehr denn je tüchtige Köpfe auf allen Gebieten, die sich den reichen Schatz unserer wahren Bildung nutzbar machen. Nicht Knechte toten Wissens wollen wir, sondern freie Menschen, die aus dem reinen Quell des Geistesgutes unserer Rasse Kraft zu schöpfen vermögen.

Der Weg zu diesem Born aber ist das Buch. Dabei lassen wir keinen Wert gar nicht eng aus praktischer Nutzenwendung. Die Freude am Lesen vermittelt die schöne Beigabe der Vervollkommnung des Wissens. Was aber ebenso wichtig ist, wir kommen beim guten Buch zu jener inneren Sammlung, die nach der Unrast der zermürbenden Tagesarbeit so heilsam ist. Die guten Bücher sind wie die rechten Lehrer, die wir nie in Dankbarkeit vergessen: wir haben sie gern und lieb, weil sie zu unseren Herzen sprechen. Dabei ist es gleich, ob wir in der Gegenwart verweilen oder die Wanderung antreten in die weltweite Ferne, in die der begnadete Dichter uns versetzt als seine getreuen Jünger.

Es ist durchaus nicht so, als ob den heutigen Menschen nur politische Bücher unserer Tage interessieren. Wer den festen Standpunkt unserer Weltanschauung eingenommen hat, wird erkennen, wie schon vor uns die Besten gerungen haben, dem Hochziel wahren Deutschtums nachzujahren. Wen vermag so nicht zu packen der deutsche Dichterkönig Friedrich Schiller, der in der Zeit tiefster Erniedrigung seinem Volke zuruft: „Was ist denn heilig, menschlich gut, wenn es der Kampf nicht ist fürs Vaterland!“ Wer verkennt sich nicht in Andacht in das Schöne, was uns ein Johann Wolfgang Goethe gegeben hat! Wie diese Größten, so wollen wir aber auch mit den andern allen in lebendiger Verbindung bleiben. Theodor Storm kann ebenso wenig tot sein wie Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer. Wir können noch unzählige Namen nennen, die unser Herz heiß werden lassen. Hier empfinden wir so recht, wie reich wir sind: nicht an metallenen Golde, wohl aber an dem hochwertigeren Golde der deutschen Seele, das reiner klingt und schwerer wiegt.

Welch eine tiefe Wirkung stets vom echten Buch ausgegangen ist, zeigen so recht die Notzeiten unserer Nation. Sowohl nach dem dreißigjährigen Kriege wie später nach der Unterwerfung durch Napoleon läßt der Dichter das Banner der Hoffnung und der Zuversicht nicht sinken. Die große Voraussetzung für die tiefe Wirkung des Buches hatte Jahrhunderte vorher Gutenberg in der Erfindung der Buchdruckerkunst geschaffen. Nicht minder wichtig ist aber das Verdienst des aufstehenden Niederdeutschen aus Wittenberg: „Luther sein Deutsch“ verstand — gleich wie man seine Lehre aufnahm — das ganze Volk von den Alpen bis zur Nordsee, vom Osten bis zum Westen. In langen Zeiten völliger Zerrissenheit ist so die hochdeutsche Sprache das bewußte Bindeglied zwischen den Söhnen und Töchtern germanischen Blutes im umdräuten Reich. Ja, als dieses zerfallen ist, lebt weiter die Kniffhäuser-Sehnsucht nach einer herrlichen Auferstehung. Und dieser Glaube wird genährt mit dem Blute bester Bekenner, wie Johannes Palm einer war, der als schlichter Buchhändler in Braunau am Inn sein teures Deutschtum mit dem Tode bezahlte.

Dieses letzte Beispiel mahnt uns so recht, gerade in der Woche des deutschen Buches des getreuen Mittlers zu gedenken, der das Geschenk des Dichters dem Volke nahe bringt. Der wahre Buchhändler kann kein Geschäftsmann im üblichen Sinne sein; er hat stets in seiner Aufgabe eine wirkliche Berufung gesehen. In der Nachkriegszeit zeigte es sich, daß auch hier Männer gern auf den Vorwurf des Augenblicks verzichteten, um ja nicht ihre Gesinnung zu verleugnen. Diese Treue des deutschen Buchhändlers gibt es zu achten und zu ehren. Wir alle müssen ihm zur Seite stehen, wenn er mutig einer großen Sendung dient. Sage keiner, er habe kein Geld dazu! Der Reichsjugendführer hat es ausgesprochen: dieser Vorwand sei unaufrichtig; um den Preis einiger Zigaretten und eines Glases Bier könne sich jeder Volksgenosse die unermeßlichsten geistigen Schätze der Erde aneignen. Und daß das Lesen nicht überflüssig, sondern wertvoll im höchsten Maße ist, sagt wohl keiner treffender als Adolf Hitler in seinem Werk „Mein Kampf“: „Ich las damals unendlich viel, und zwar gründlich. In wenigen Jahren schuf ich mir damit die Grundlagen eines Wissens, von denen ich noch heute zehre.“

„Ein leerer Felsen Papier!“ Moskau torpediert Nichteinmischungsabkommen

London, 24. Oktober.

Der sowjetrussische Botschafter in London, Maisky, hat am Freitag dem Vorsitzenden des internationalen Ueberwachungsausschusses ein Schreiben überreicht, das die offene Zurückziehung Sowjetrußlands von der Politik der Nichteinmischung bedeutet.

Das Schreiben des sowjetrussischen Botschafters, das den tatsächlichen Begebenheiten in der spanischen Angelegenheit geradezu hohnspricht, hat u. a. folgenden Wortlaut:

„Durch den gemeinsam mit anderen Staaten erfolgten Beitritt Sowjetrußlands zum Nichteinmischungsabkommen glaubte die Sowjetregierung, erwarten zu können, daß das Abkommen von seinen Teilnehmern erfüllt werden und daß infolgedessen die Dauer des Bürgerkrieges in Spanien verkürzt und die Zahl der Opfer vermindert (!) werden sollte. Die seither verstrichene Zeit hat jedoch gezeigt, daß das Abkommen von einer Reihe seiner Teilnehmer systematisch sabotiert wird, und daß die Waffenlieferungen an die „Rebellen“ ungehindert fortgesetzt werden. Einer der Teilnehmer des Abkommens, Portugal, ist der Hauptstützpunkt für Lieferungen an die „Rebellen“ geworden, während die „gesetzliche Regierung“ (!) Spaniens praktisch bankrottiert und der Erleichterungen beraubt wird, außerhalb Spaniens zur Verteidigung des spanischen Volkes Waffen zu kaufen. Die Bemühungen des Vertreters der Sowjetregierung, der Praxis der Abkommensverletzungen ein Ende (!) zu

bereiten, haben im Ausschuß keine Unterstützung gefunden. Der letzte Vorschlag des Sowjetvertreters hinsichtlich einer Kontrolle der Häfen Portugals, das ein Hauptstützpunkt für die Lieferungen der „Rebellen“ ist, hat ebenfalls keine Unterstützung gefunden und ist nicht einmal auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gesetzt worden. Infolgedessen hat sich das Abkommen als ein leerer, zerrissener Felsen Papier erwiesen. Es hat praktisch zu bestehen aufgehört. (!)

Da die Sowjetregierung nicht in der Lage von Personen zu bleiben wünscht, die offensichtlich einer ungerechten Sache beistehen, sieht sie nur einen Ausweg aus der geschilderten Lage, nämlich der spanischen Regierung die Möglichkeit des Waffenkaufes außerhalb Spaniens zu gewähren, ein Recht, dessen sich die Regierungen der ganzen Welt erfreuen, und den Teilnehmern des Abkommens das Recht zuzugestehen, Waffen an Spanien zu verkaufen oder nicht zu verkaufen.

Auf jeden Fall ist die Sowjetregierung nicht gewillt, noch länger die Verantwortung für die offensichtlich ungerechte Lage in bezug auf die „legale“ spanische Regierung und das spanische Volk zu tragen. Sie ist daher jetzt gezwungen, zu erklären, daß sie in Uebereinstimmung mit ihrer Erklärung vom 7. Oktober sich durch das Nichteinmischungsabkommen in keinem größeren Ausmaße für gebunden erachtet, als die übrigen Teilnehmer des Abkommens.“

Bierjahreplan organisiert Der erste Erlass des Beauftragten Hermann Göring

Berlin, 23. Oktober.

Im ersten Erlass über die Durchführung des Bierjahreplanes bestimmt Ministerpräsident Generaloberst Göring folgendes:

„Der Führer und Reichszankler hat mir die Durchführung des von ihm auf dem Parteitag der Ehre verkündeten neuen Bierjahreplanes übertragen. Ich werde den Auftrag allen etwaigen Hemmnissen und Schwierigkeiten zum Trost ausführen. So wie ich dem Führer und Reichszankler für das Gelingen des Planes im ganzen verantwortlich bin, tragen mir gegenüber die Personen, die ich zur Mitarbeit berufe, für das ihnen unterstehende Arbeitsgebiet die Verantwortung. Nur bei erster Pflichterfüllung und bereitwilliger Zusammenarbeit aller Beteiligten kann das gesteckte Ziel erreicht werden.

Die Bearbeitung der mir gestellten Aufgabe erfolgt unter weitestmöglicher Heranziehung der zuständigen Dienststellen, deren Verantwortung uneingeschränkt fortbesteht. Neue Beamte werden nur soweit als unbedingt notwendig eingerichtet. Alle am Bierjahreplan beteiligten Personen und Organisationen in Partei und Staat unterstehen meinen Weisungen.

Meine Befugnisse werde ich unter der Amtsbezeichnung „Ministerpräsident Generaloberst Göring, Beauftragter für den Bierjahreplan“, ausüben.

Im zweiten Abschnitt des Erlasses bestimmt Ministerpräsident Generaloberst Göring, daß er für die zu treffenden grundsätzlichen Entscheidungen sich der Mitwirkung der in einem Ministerrat zusammengeschlossenen beteiligten

Fachminister bedienen wird. Diesem Ministerrat werden der Staatssekretär und Chef der Reichszanklei Dr. Kammerer und Dr. Keppler für den Aufbau der deutschen Roh- und Werkstoffe angehören. An diesen Beratungen nehmen weiter teil: der Vertreter des Ministerpräsidenten in allen laufenden Geschäften Staatssekretär Körner und die Leiter der Geschäftsgruppen des Bierjahreplanes.

Im dritten Abschnitt des Erlasses wird die Organisation geregelt, mit welcher Ministerpräsident Generaloberst Göring die Aufgaben bewältigen wird, die ihm durch die Vollmacht des Führers übertragen sind. Die Bestimmungen hierüber im einzelnen lauten:

I. In allen den Bierjahreplan betreffenden laufenden Geschäften werde ich durch den Staatssekretär Körner vertreten.

Persönlicher Referent des Staatssekretärs ist Ministerialrat Marokke.

II.

Die Geschäfte werden in folgende Gruppen eingeteilt:

1. Erzeugung deutscher Roh- und Werkstoffe,
2. Rohstoffverteilung,
3. Arbeitseinsatz,
4. Landwirtschaftliche Erzeugung, soweit sie mit dem Bierjahreplan im Zusammenhang steht,
5. Preisbildung,
6. Devisenangelegenheiten.

Die Presseangelegenheiten werden für sämtliche Geschäftsgruppen einheitlich durch den Ministerialdirigenten Dr. Grixbach als Leiter meiner Pressestelle bearbeitet.

III.

Die Geschäfte der Gruppe

„Erzeugung deutscher Roh- und Werkstoffe“

bearbeitet:

1a. Das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe

Ihm liegt ob:

1. Die Steigerung der Produktion deutscher industrieller Rohstoffe.

2. Die Planung und Durchführung der Fabrikation deutscher Werkstoffe mit Ausnahme der zu b genannten; bei der Auswahl der Standorte der

Sollen wir noch lesen? Wir müssen noch viel mehr Bücher zu unseren Freunden machen! Sie sind still und treu und lassen uns Zwiesprache halten mit den Großen aus unserem Blute. Wenn aber irgendein Besitz erforderlich ist, so gerade der von Büchern. Nicht Leihware ist hier das erstrebenswerte Ideal, sondern der Erwerb zu gegenbringendem Eigentum. Dieser Schatz ist Goldes wert, aber natürlich auch nur dann, wenn wir die Mahnung beherzigen: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ So möge diese notwendige Woche dazu beitragen, daß das gute deutsche Buch in jeder Familie der stete gerngesehene Gast während des ganzen Jahres sei und bleibe! Menso Folkerts.

Fabrikation ist auch die Reichsstelle für Raumordnung zu beteiligen.

3. Die Förderung der für die genannten Aufgaben nötigen Forschungsaufgaben.

4. Die Mineralölwirtschaft einschließlich der Bewirtschaftung eingeführter und sonst außerhalb des Vierjahresplanes gefertigter Stoffe.

Amtschef ist der Oberstleutnant des Generalstabes Löb.

Die finanziellen Fragen des Aufbauprogramms sind in Verbindung mit dem Reichsfinanzministerium und dem Reichswirtschaftsministerium zu bearbeiten.

16 Dr. Ing. Keppler

Ihm obliegt:
Die Planung und Durchführung der Fabrikation industrieller Fette.

Weiter hat Ministerpräsident Generaloberst Göring Dr. Keppler, dessen bisherige Vollmachten in den umfassenderen Auftrag des Ministerpräsidenten übergegangen sind, zu einem persönlichen Berater für die Fragen des Aufbaues der deutschen Roh- und Werkstoffe berufen und ihm als besonders wichtigen Auftrag die Sonderaufgabe gestellt, die geophysikalische Erforschung des deutschen Bodens neu zu organisieren und aufs tatkräftigste zu fördern.

Die finanziellen Fragen des Aufbauprogramms sind ebenfalls in Verbindung mit dem Reichsfinanzministerium und dem Reichswirtschaftsministerium zu bearbeiten.

Die Rohstoffverteilung

bearbeiteten Ministerialdirektor Dr. Mansfeld als Beauftragter für die Rohstoffverteilung in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsministerium und der Reichsbahnstelle (unter Beibehaltung seiner Aufgaben im Lande Baden).

Ministerpräsident Köhler ist mit für die sachgemäße Verteilung der Rohstoffe auf die verschiedenen Bedürfnisse unter Berücksichtigung ihrer Dringlichkeit und für eine entsprechende Arbeit der Ueberwachungsstellen verantwortlich; er bearbeitet in meinem Auftrage und in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Ressort bzw. mit den Stellen, die ich mit der Durchführung besonderer Geschäfte zur Beschaffung ausländischer Rohstoffe einrichte, auch die mit der Einfuhr ausländischer Rohstoffe zusammenhängenden Fragen.

Den Arbeitseinsatz

bearbeiten Ministerialdirektor Dr. Mansfeld als Beauftragter für den Arbeitseinsatz in Verbindung mit dem Reichsarbeitsministerium sowie mit Präsident Dr. Gierup (beide unter Beibehaltung ihrer Aufgaben im Reichsarbeitsministerium bzw. in der Reichsanstalt.)

Die landwirtschaftliche Erzeugung

die mit dem Vierjahresplan im Zusammenhang steht, bearbeitet Staatssekretär Bade (unter Beibehaltung seiner Aufgaben im Reichsernährungsministerium.)

Die Preisbildung

bearbeitet Oberpräsident und Gauleiter Josef Wagner-Breslau nach Maßgabe des zu erlassenden Gesetzes (unter Beibehaltung seiner bisherigen Dienstgeschäfte.)

6. Die Devisenangelegenheiten leitet Ministerialdirektor Staatsrat Neumann. Er bearbeitet ferner die anfallenden Geschäfte allgemeiner Art, sorgt für die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den einzelnen Gruppen und wirkt bei dem Erlaß von Gesetzen und Verordnungen mit. Ihm steht Ministerialrat Gramsch zur Verfügung.

Der letzte Abschnitt des Erlasses regelt die Zusammenarbeit der einzelnen Geschäftsgruppen untereinander.

Mit diesem Erlaß sind die organisatorischen Vorbereitungen für die Durchführung des Vierjahresplanes abgeschlossen. Die Arbeit wird nun ungehemmt aufgenommen werden. Ueber den Inhalt und das Ausmaß der Sachaufgaben, die im Vierjahresplan zu lösen sind, wird Ministerpräsident Generaloberst Göring in Kürze in einer öffentlichen Rede im Sportpalast, die über alle deutschen Sender übertragen wird, Mitteilung machen.

Steigende Kohlenförderung im September

Die deutsche Steinkohlenförderung war im September aus jahreszeitlichen Gründen um 7,2 v. H. höher als im Vorjahr, auch die Braunkohlenförderung zeigte gegenüber dem Vormonat arbeitsmäßig eine Zunahme um 8,5 v. H., die Bricketterzeugung um 11,6 v. H.

Auf dem Ausguck

otz. In Ostfriesland, am 24. Oktober 1936.

Der Besuch des italienischen Außenministers Grafen Ciano in Deutschland ist von beiden beteiligten Völkern mit herzlichster Sympathie aufgenommen worden. Die Tatsache, daß der italienische Gast — übrigens der jüngste Außenminister Europas — seinerzeit im abessinischen Kriege als Frontoffizier und Flieger-Geschwaderführer seiner Heimat diente, ist auch bei uns noch keineswegs vergessen. Außerdem aber spüren wir es alle, daß hier die Staatsmänner zweier Völker zusammenkommen, die vorbehaltlos der großen Sache des europäischen Friedens und der Ordnung dienen und die beide ebenso entschieden in ihren Ländern den Kampf durchgeföhrt haben gegen den Weltfeind Bolschewismus, der heute an den verschiedensten Stellen — bald offen und bald versteckt — andere Nationen mit den schwersten Gefahren bedroht. Fernab vom leeren Phrasendrusch Genfer Prägung bemühen sich hier Deutschland und Italien, der wirklichen Befriedung zu dienen, die allein zu erreichen ist auf dem nützlichsten, aber geraden und ehrlichen Weg der Tatsachen und des offenen Manneswortes.

Daß das einigen „Weltblättern“ liberalistisch-jüdischer Geisteshaltung nicht paßt, daß sie die Stirne runzeln, wird niemand verwundern. Wir brauchen mit jenen Organen nicht zu streiten, die mostauhörige und gelaufte Geisteswäter haben. Es genügt, sie auf jenes alte deutsche Sprichwort hinzuweisen, das da besagt, daß niemand einen hinter einem Zaun suchen wird, hinter dem er nicht selbst einmal saß. Wo aber guter Wille zum Verständnis vorhanden ist, da wird es ohnehin nicht mehr lange dauern, bis man die Bedeutung Deutschlands und Italiens als Ordnungsgewalten in Europa erkennt. Wir wollen in ihrem eigenen Interesse hoffen, daß es für den einen oder anderen dann nicht bereits reichlich spät geworden ist zur entschlossenen Abwehr des Bolschewismus.

Wie die Londoner Sitzung verlief

London 24. Oktober.

Ueber die Sitzung des Internationalen Ueberwachungsausschusses am Freitag wurde kurz vor Mitternacht eine amtliche Mitteilung ausgegeben. Es heißt darin:

Bei der Eröffnung der Sitzung erinnerte der Vorsitzende, Lord Plymouth, den Ausschuß daran, daß die Hauptfrage der britischen Regierung, als sie der Einsetzung des Ausschusses in London zustimmte, darin bestanden habe, eine Ausbreitung des Bürgerkrieges über die spanischen Grenzen hinaus zu verhindern und eine Zusammenarbeit der Mächte in einem Falle herbeizuföhren, der sich zu einer höchst gefährlichen internationalen Lage zu entwickeln drohte.

Der Vorsitzende verlas hierauf einen Brief des Vertreters der Sowjetunion.

Der portugiesische Vertreter widerlegte mit äußerstem Nachdruck die in diesem Brief gegen sein Land erhobenen Beschuldigungen, die jeder Grundlage entbehrten, was sich herausstellen werde, sobald die Antwort seiner Regierung eingetroffen sei.

Der Ausschuß einigte sich darauf, daß der Brief des sowjetrussischen Vertreters dem Unterausschuß übergeben werden solle und daß der Vertreter Sowjetrußlands von diesem Unterausschuß ersucht werden solle, gewisse Gesichtspunkte seiner Erklärung zu erläutern.

Dem Ausschuß lag die Antwort der deutschen Regierung auf die in denjenigen Dokumenten erhobenen Fragen vor, die sich auf gewisse angebliche Brüche des Abkommens beziehen und die dem Ausschuß von dem Vertreter der britischen Regierung unterbreitet worden waren, die sie ihrerseits von der spanischen Regierung erhalten hatte.

Im Verlaufe der Aussprache gab der Vorsitzende der Ansicht Ausdruck, daß die deutsche Antwort mit Ausnahme von zwei Punkten, in denen er die deutsche Regierung um weitere Erklärungen bitte, in befrie-

digender Weise die erhobenen Beschuldigungen behandelt. Der deutsche Vertreter verwies auf die Antwort der deutschen Regierung, derzufolge alle aufgeworfenen Punkte behandelt worden seien. Er fügte jedoch hinzu, daß er bereit sei, die erbetenen zusätzlichen Informationen zu beschaffen.

Der sowjetrussische Vertreter wies auf den in seinem Brief vom 12. Oktober enthaltenen Vorschlag hin, die portugiesischen Häfen einer englisch-französischen Kontrolle zu unterstellen.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden trat der Ausschuß der Auffassung bei, daß ein derartiger Vorschlag nicht erwogen werden könne, solange nicht die Antwort der portugiesischen Regierung eingegangen sei.

Der portugiesische Vertreter erklärte weiter, daß er einer Erörterung dieser Angelegenheit nicht zustimmen könne. Auf einen vom französischen Botschafter unterstützten Vorschlag des Vorsitzenden hin billigte der Ausschuß hierauf, daß der Unterausschuß zu einer Sitzung am Sonnabend vormittag eingeladen werde.

Der Ausschuß nahm davon Kenntnis, daß die ihm übermittelten Dokumente der deutschen und der italienischen Vertreter, die Einzelheiten über gewisse „angebliche“ (?) Brüche des Abkommens (durch Sowjetrußland) — Die Schriftleitung enthält, durch den Vorsitzenden dem Vertreter Sowjetrußlands mit der Bitte weitergeleitet werden, die erforderlichen Erklärungen zur Feststellung des Tatbestandes abzugeben.

Es herrschte Uebereinstimmung, daß die nächste Sitzung des Hauptausschusses am Mittwoch, dem 28. Oktober, um 3 Uhr nachmittags, stattfinden soll.

Heute vormittag tagt also lediglich der Unterausschuß. Der Sowjetbotschafter Maitsky bestritt einem englischen Pressevertreter, daß Sowjetrußland den Ausschuß nicht verlassen habe. Auf der für Sonnabend angelegten Sitzung des Unterausschusses werde Sowjetrußland vertreten sein.

Portugal bricht Beziehungen zu Madrid ab

Lissabon, 24. Oktober.

Die portugiesische Regierung gibt folgende amtliche Verlautbarung bekannt:

„Der Minister des Auswärtigen richtete gestern eine diplomatische Note an Don Claudio Abornaz, den spanischen Botschafter in Lissabon, in der er ihm mitteilte, daß die portugiesische Regierung sich gezwungen sieht, infolge der in dieser Note dargelegten Gründe die diplomatischen Beziehungen zur Madrider

Anaufhaltamer Vormarsch auf Madrid

Burgos, 24. Oktober.

Der Heeresbericht der Nordarmee aus Valladolid berichtet über lebhafteste Tätigkeit an den Fronten.

Amlich noch nicht befristeten, jedoch aus verlässlicher Quelle stammenden Nachrichten zufolge seien die nationalistischen Truppen auf der von Navalcarnero nach Madrid führenden Straße bereits vierzehn Km. vorgegangen und hätten die Ortschaft Mostoles, vierzehn Km. von der Hauptstadt entfernt, eingenommen. Eine andere nationalitische Heeresgruppe soll von Alcasas gleichfalls gegen Madrid weiter vorgezogen sein. Die Vorhut befindet sich bereits vor der Ortschaft Getafe, dreizehn Km. vor Madrid, wo der große rote Militärflughafen liegt. Nationalistische Flieger unterstützten die militärischen Operationen und bombardierten im Laufe des Donnerstag lebhaft den Flughafen. Auch von Singuena aus seien die nationalistischen Truppen in südwestlicher Richtung weiter vorgegangen und hätten die Ortschaft Zabzaque an der Straße nach Guadarrama und Madrid besetzt.

Die Hauptstadt selbst wurde am Donnerstag erneut von drei nationalistischen Fluggeschwadern mit Bomben belegt, die bedeutende Schäden am Nordbahnhof und an den Befestigungen der äußeren Stadtviertel verursachten.



Regierung abzubringen. Am Morgen war an den portugiesischen Geschäftsträger in Alicante drähtlich der Befehl gegeben worden, sich sofort an Bord eines dort ankommenden portugiesischen Kriegsschiffes zu begeben und nach Lissabon zurückzukehren.

„Saturday Review“ erklärt:

Moskaus Flottenbau — eine Gefahr für England

London, 23. Oktober

Unter der Ueberschrift „Eine neue rote Drohung“ veröffentlicht die bekannte englische Wochenzeitschrift „Saturday Review“ eine scharfe Kritik des englisch-sowjetrussischen Flottenvertrages. Das Blatt geht dabei von einer Erklärung Woroschilows aus, der nach Beendigung der sowjetrussischen Flottenmanöver in der Ostsee geäußert hatte, daß Sowjetrußland nach erfolgter Aufrüstung zu Lande und in der Luft nunmehr seine Aufmerksamkeit der Flotte zuwenden und die stärkste Unterseebootsflotte der Welt bauen werde.

„Saturday Review“ ist nunmehr in der Lage, auf Grund von Mitteilungen von vertrauenswürdiger Seite Einzelheiten des Moskauer Bauprogramms mitzuteilen, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß die von Woroschilow angekündigten Pläne durchaus keine leere Drohung darstellen. Danach sieht das

sowjetrussische Flottenbauprogramm einen Gesamtbestand von 147 U-Booten vor, von denen 127 entweder bereits fertig oder im Bau sind bzw. in Kürze auf Kiel gelegt werden. Es verbleiben demnach zwanzig Boote, die erst in späterer Zukunft gebaut werden sollen. Von den bereits fertiggestellten Fahrzeugen sind vierzig bis fünfzig für den Fernen Osten vorgesehen. Das Verhältnis der für Hochseewecke bestimmten U-Boote zu den kleineren Typen ist, der „Saturday Review“ zufolge, erheblich größer, als in irgend einer anderen Marine.

Kein vernünftiger Mensch, so schreibt die Zeitschrift, könne behaupten, daß dieses gewaltige U-Boot-Programm der Sowjetrußen keine Gefahr für das britische Reich bedeutet, und dennoch habe die britische Regierung in dem neuen Meerengen-Vertrag Sowjetrußland das ausschließliche Recht zugestanden, gegebenen-

Zum dritten Male in der Geschichte des neuen Polen wird nunmehr der Rang eines „Marschall von Polen“ an einen verdienten General verliehen. Sieht man einmal von dem französischen Marschall Joch ab, dem kurz nach dem Kriege dieser Titel ehrenhalber verliehen wurde, so hat doch diese höchste militärische Würde Polens ihre ganz besondere Note erhalten durch eine Persönlichkeit, die in besonderem Maße die Erneuerung des polnischen Staates in sich verkörpert: Josef Pilsudski. Der „Marszalek“ — bei diesem Wort wurde und wird noch heute jedem Polen die Erinnerung lebendig an den Mann, dessen Leben ein einziger großer Dienst an seinem Vaterlande, den Schöpfer der Legionen, den siegreichen Feldherrn gegen die Sowjets, den Erretter seiner Nation vom parlamentarischen Gängel, den Mann schließlich, der Polen in die Reihe der Großmächte einführte und durch den Vertrag mit dem neuen Deutschland dem Frieden Europas in bester Weise diente. General Rydz-Smigly, der nun am 10. November in den Marschallsrang erhoben wird, ist nicht nur äußerlich der Nachfolger Pilsudskis. Schon als junger Kunstmalers in Krakau gehörte er zu den Jüngern des vielverfolgten Revolutionärs und Schöpfers der Wehrorganisation. Er hörte die kriegswissenschaftlichen Vorträge Pilsudskis und war 1914 unter den wenigen Männern, denen Regionskommandant Pilsudski eine Kommandostelle in der kleinen polnischen Legion anvertraute. Wir wissen, wie streng und unerbittlich Pilsudski in seinen Erinnerungen die Fehler im eigenen Lager aufzeigt. Um so eindrucksvoller ist das wiederholte Lob, das er dem Offizier Rydz-Smigly erteilte. Die Hoffnungen, die sein großer Lehramtmeister auf ihn setzte, erfüllte er besonders bei jenem kühnen Zug auf Kiew und später an anderen Frontabschnitten des polnisch-sowjetrussischen Krieges. Nur in den knappen Wochenstunden konnte sich seitdem der hochbegabte Künstler der Staffelei zuwenden. Einige Ausstellungen haben sehr bemerkenswerte Schöpfungen von ihm gezeigt.

Als Pilsudski die Augen schloß, da ernannte Polens Staatspräsident den General Smigly zum Generalinspekteur der Armee und damit zum Oberbefehlshaber. Ein besonderer Erlaß folgte, in dem der Generalinspekteur zum höchsten Mann im State nach dem Präsidenten erhoben wurde. In der Folgezeit ist er auch in den großen politischen Lebensfragen Polens wiederholt als maßgebender Faktor aufgetreten, um ähnlich wie der tote Marschall den Gedanken eines starken, von allen Gruppen unabhängigen Staatsregiments zu vertreten. Die Verleihung der höchsten militärischen Würde macht erneut klar, daß hier ein Mann tätig ist, dem die Untermauerung der polnischen Großmachtstellung eine Gewissenssache ist.

„Geschenk der Volksfront“ — das ist ein Begriff in der französischen Presse geworden, der einigermaßen anrüchig ist. Solch ein Geschenk der Volksfront ist beispielsweise die dritte Pariser Brotpreiserhöhung in ganz kurzer Zeit, die ebenso wie das Steigen anderer Lebensmittelpreise auch bei den fanatischen Marxisten nicht eben freudig aufgenommen worden ist. Ein Geschenk der Volksfront — und vor allem ihrer roten Stimmgewaltigen — ist weiter der immer noch fortschwellende Bergarbeiterstreik, durch den die Kohlenzufuhr zahlreicher Städte ernsthaft bedroht ist. In das gleiche Fach schlägt der mühsam beigelegte Streik der Binnenschiffer, die mit ihren Kahnreihen die Seine, Sambre und Marne verbarrikadierten. Was nützen alle die prahlerisch verkündeten Lohnerhöhungen, die unabwendbar neue Preissteigerungen im Gefolge haben und vollends durch die Frankentwertung wirkungslos gemacht werden?

Die Schraube ohne Ende arbeitet blind und erbarmungslos weiter. Die Moskaujünger möchten durch immer neue Brandreden und Klamauf die unerfüllten, alten Versprechungen vergessen lassen und die Brüder in Marx reiden verlegen die Hände. Was eigentlich der Abschluß des Moskauer Militär-

falls U-Boote durch die Dardanellen vom Schwarzen Meer nach dem Mittelmeer und umgekehrt zu fenden.
Schärfste Kritik übt die Zeitschrift ferner daran, daß in dem englisch-sowjetrussischen Flottenvertragsentwurf Moskau die Bestimmung von mindestens zwei Schlachtschiffen mit 16-zölligen Geschützen zugestanden worden sei, während England entsprechend dem mit den Vereinigten Staaten und Frankreich abgeschlossenen Flottenvertrag seine Bestimmung für alle neuen Großkampfschiffe auf 14 Zoll begrenzen müsse. Ähnlich lägen die Dinge bei den kleinen Kreuzern, die Sowjetrußland mit 7,1-zölligen Geschützen ausstatten dürfe, während England sich verpflichtet habe, das Kaliber von 6,1 Zoll nicht zu überschreiten.

Schluß mit der Sekliteratur!

Ein Vorschlag der deutschen Verleger und Buchhändler
Weimar, 24. Oktober

Der Bund Reichsdeutscher Buchhändler als die Gesamtorganisation des deutschen Buchhandels und Verlages hat am Freitag zur „Woche des deutschen Buches“ in Weimar folgende bedeutungsvolle Entschlüsse gefaßt:

In der augenblicklichen Verwirrung der Welt versuchen gewissenlose Heher, Europa in eine Entwicklung hineinzutreiben, die unermesslich zur Katastrophe und damit zu einer Gefährdung der abendländischen Kultur führen muß. Während die Verantwortungsbewußten aller Nationen den Frieden erstreben, wird jede Kunst der Lüge und Verdrehung aufgewandt, um die Völker Europas gegeneinander zu hehen.

In dieser Schicksalsstunde des Abendlandes gedenken die in der Goethe-Stadt Weimar anlässlich der „Woche des deutschen Buches“ zusammengetretenen Vertreter aller deutschen Verleger und Buchhändler der großen Verantwortung, die sie als Mittler unergänglichen Geistesgutes tragen. Sie verpflichten sich, keine Bücher zu verlegen und zu vertreiben, die unter böswilliger Verzerrung der historischen Wahrheit das Staatsoberhaupt eines Landes oder ein Volk beleidigen, oder die Eintracht und Uebereinstimmungen, die einem Volke heilig sind, verächtlich machen. In der Gewissheit, hierdurch dem europäischen Frieden einen Dienst zu erweisen, erklären sie sich bereit, mit ausländischen Verlegern und Buchhändlern, die vom gleichen Geiste der Verantwortung getragen sind, in einen Meinungsaustausch über eine internationale Vereinbarung zu treten.

Wilhelm Bauer, Leiter des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler; Karl Baur, Leiter der Fachschaft Verlag; S. L. Sippel, Leiter des Deutschen Sortimentsbuchhandels; Felix Gartmann, Fachschaft Zwischenhandel (Kommissionsgeschäft).

Prag schließt juristische deutsche Fakultät!

Um den jüdischen Professor Kellen

Prag, 24. Oktober

Die vom tschechischen Unterrichtsministerium an den Rektor der Prager deutschen Universität, deren Delane und die Hörschaft gerichtete Drohung, die juristische Fakultät der Prager deutschen Universität zu schließen, falls sich die Kundgebungen gegen den jüdischen Hochschullehrer Kellen wiederholen, ist schnell Wirklichkeit geworden. Professor Kellen fand bei dem Versuch, seine Vorlesung aufzunehmen, wiederum einen leeren Hörsaal. Daraufhin erklärte der Dekan Professor Dr. Foltin, gegen Mittag, daß der Vorlesungsbetrieb an der juristischen Fakultät der Prager deutschen Universität bis auf weiteres gesperrt bleiben wird.

Brüsseler Truppen marschbereit für Resistenzumgebung

Der belgische Kriegsminister hat sämtlichen Truppenteilen Befehl erteilt, von Sonntag früh 9 Uhr bis Montag in den Kasernen zu bleiben und sich marschbereit zu halten. Diese Maßnahme zeigt, wie ernst die Regierung die Lage sieht, die einerseits durch das Verbot der Reizeparade, andererseits durch die Ankündigung Degrelles, daß die Versammlung trotz des Verbots stattfinden werde, geschaffen worden ist.

Ueber die Maßnahmen, die die Regierung vorbereitet, um die Versammlung unter allen Umständen zu verhindern, wird noch bekannt, daß die 62 Sonderzüge, die die Reizebewegung bei der Eisenbahn angefordert hatte, auf Weisung der Regierung nicht genehmigt worden sind. Der Oberbürgermeister von Brüssel hat die Maueransätze der Bewegung überleben lassen.

Auch soll in der ganzen Provinz Brabant am nächsten Sonntag der Fahrzeugverkehr einschneidenden Einschränkungen unterworfen und streng kontrolliert werden. Auf sämtlichen großen Zufahrtsstraßen nach Brüssel werden Absperrungen vorgenommen werden.

Der Führer der Reizebewegung, Léon Degrelle, hat in seinem Organ „Le Pays Réel“ seinen Anhängern erneut die

paktes für Frankreich bedeutet und in Zukunft bedeuten kann, das wird manchen bisher Unbelehrbaren erst jetzt langsam klar. Die besorgten Anfragen der Abgeordneten an den Außenminister sind dafür ein deutliches Zeichen. Wie wird sich die französische Republik verhalten, wenn der Bundesgenosse Sowjetunion immer unverhüllter die Einmischung in Spanien betreibt? Wenn sich vielleicht sogar ein sowjetisches Katalonien um Beistand an Frankreich wendet? Man erkennt aus diesen Fragen den dringenden Wunsch des französischen Volkes, nicht in Dinge hereingezogen zu werden, die dem Lebensinteresse der Nation glatt zuwiderlaufen. Der Minister hat dementsprechend auch vorsichtig, aber deutlich Abstand von einer blinden Gefolgschaft gegenüber Moskauer Plänen gewahrt. Man glaubt unbedingt, aber man steht doch mit Besorgnis das Gebaren der kommunistischen Volksfrontpartei, die es geradezu darauf anlegt, neben der Außenpolitik des Staates noch ihre eigenen, verantwortungslosen Wagnisse durchzuführen. Und der Franzose vermischt noch immer das englische Eingreifen gegen diese notorischen Brandstifter und Friedensfeinde, die nach der Methode Thorez stramm und unverfroren allein den Moskauer Weisungen folgen.

Die letzten drei Jahre haben allen, die sehen wollten, einen überraschenden Einblick gegeben in die emsige bolschewistische Zerstückungsarbeit in Südamerika. Wir brauchen nur zu erinnern an den blutigen Kommunistaufstand in Brasilien, der erst nach vollem Einsatz aller staatlichen Machtmittel niedergeschlagen werden konnte, ferner an die mit Moskaus Hilfe vorbereiteten Pläne Chile, Paraguay und Uruguay zu „Sowjetparadiesen“ zu machen. Wie peinlich war es da für Herrn Litwinoff, als ihm der Vertreter Uruguays handgreifliche Beweise für die Minierarbeit des Sowjetgelanden Mintin vorweisen konnte!



Rundschau vom Tage

Handelsabkommen Deutschland - Kanada

Am 22. Oktober ist in Montreal ein vorläufiges deutsch-kanadisches Handelsabkommen und zugleich ein Abkommen zur Erleichterung der Zahlungen im Warenverkehr zwischen dem kanadischen Handelsminister W. D. Ruler und dem deutschen Unterhändler Botchaftsrat Hemmen unterzeichnet worden. Beide Abkommen treten am 15. November vorläufig in Kraft. Einzelheiten der Abkommen werden gemäß gegenseitiger Vereinbarung demnächst bekanntgegeben.

Der Beratende Ingenieur als Treuhänder

Eine Mitgliederversammlung des Vereins Beratender Ingenieure E. B. in Berlin stellte fest, daß die treuhänderische Tätigkeit der unabhängigen beratenden Ingenieure von behördlichen Seiten wie von Industrie- und sonstigen Wirtschaftskreisen in steigendem Maße anerkannt wird. Der Berufsstand der Beratenden Ingenieure wird sich unter Mitwirkung der beruflichen Organisationen voraussichtlich zu ähnlicher Bedeutung entwickeln, wie sie dem Stand des Consulting Engineers in Amerika und England schon seit langem zukommt.

Ein neuer Stern wurde entdeckt

Wie aus Triest gemeldet wird, hat der Schwede Tamn, der am 18. September d. J. im Sternbild des Adlers einen neuen Stern gefunden hatte, im selben Sternbild einen weiteren neuen Stern heftender Größe entdeckt.

Neuerannte bulgarische Minister

Die durch den Rücktritt der beiden Vertreter der Janoff-Bewegung freigewordenen Ministerien sind am Freitag nachmittag neu besetzt worden. Der bisherige Generalsekretär im Außenministerium, Dr. Nikoloff, wurde zum Kultusminister und der ehemalige Kultusminister General Jowof zum Eisenbahnminister ernannt. Die beiden neuen Minister sind parteipolitisch nicht gebunden, so daß dem Kabinett außer dem Landwirtschaftsminister Weziloff, der der demokratischen Klupfisch-Gruppe entstammt, nur noch neutrale Persönlichkeiten angehören.

Minister Ciano nach Berchtesgaden abgereist

Berlin, 24. Oktober

Der königlich-italienische Minister des Neuhern, Graf Ciano di Cortellazzo, verließ am Freitag abend die Reichshauptstadt, um dem Führer und Reichskanzler in Berchtesgaden den bereits angekündigten Besuch abzugeben. In seiner Begleitung befinden sich die Gesandten Buti, Graf Vitelli und Grazi, der stellvertretende Protokollchef Graf Cittadini, der Bizelektionschef Commendore Anzuso, sowie die Bizelektions Marquis Ranze d'Alto, Marquis Sancelice di Monteforte und Cav. Bellia.

Im Sonderzug, der kurz nach 20 Uhr den Anhalter Bahnhof verließ, begleiten Reichsminister des Neuhern Freiherr von Neurath, der Chef des Protokolls Gesandter von Wilow-Schwartz, der deutsche Botschafter in Rom von Hassel und der Staatssekretär der Reichsfinanzkammer die italienischen

Ein Jude unterschlägt große Summen Gulden

Der 41 Jahre alte jüdische Händler Georg Prinz aus Dina bei Danzig wurde von Beamten der Fahndungsstelle des Steueramtes festgenommen. Seit langer Zeit stand er bereits im Verdacht der Steuerhinterziehung. Bei Prüfung seiner Geschäftsbücher stellte man fest, daß diese falsch geführt worden waren. Bei einer darauf erfolgten Durchsicherung fand man an mehreren Stellen verdeckt für rund 50 000 Gulden Gold in ausländischer Währung sowie Pfund- und Dollarnoten. Die Hausangehörige des Juden, die sich während der Durchsicherung unbemerkt mit einer Geldkassette auf und davon gemacht hatte, konnte auf dem Danziger Hauptbahnhof festgenommen werden. In der Kassette fand man für weitere 50 000 Gulden Gold und Banknoten in ausländischer Währung. In einem Schrank verdeckt fand man ferner einen Beutel, in dem sich für 50 000 Gulden Noten befanden. Das Geld, das aus nicht versteuerten Einnahmen herrührt, wurde beschlagnahmt und sichergestellt. Der Jude wurde wegen Verdunkelungsgefahr in Haft genommen; er wird sich wegen Steuerhinterziehung zu verantworten haben.

4000 Arbeiter streikten in Glasgow

In Glasgow ist es am Freitag zu einem wilden Streik von rund 4000 Hafenarbeitern gekommen. Der Streik hat dazu geführt, daß vierzig bis fünfzig Schiffe, die im Hafen liegen, nicht gelöscht werden können. Ein Vermittlungsversuch der Gewerkschaften ist gescheitert.

Deutsche bezwingen Berg im Himalaja

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, sind die deutschen Bergsteiger Dr. Bauer-Wien, Hupp und Goettner, die am 10. Oktober den Gipfel des bisher unbestiegenen Himalajaberges Simou bezwungen hatten, in Darjeeling eingetroffen. Bereits am 23. September hatten die erfolgreichen deutschen Kletterer den Siniolchum im Gebiete des Jemu-Gletschers bestiegen. Alle Mitglieder der Expedition sind wohl auf und gesund. Sie berichten, daß sie während des ganzen Unternehmens schlechtes Wetter und viel Schnee hatten.

Gäste. Von italienischer Seite begleiten den italienischen Außenminister der königlich-italienische Botschafter Attolico und Botschaftsrat Graf Magistrali.

Auf dem Bahnsteig hatten sich zum Abschied eingefunden der stellvertretende Staatssekretär Diehoff, zahlreiche Herren des Auswärtigen Amtes, sowie fast sämtliche Mitglieder der italienischen Botschaft und zahlreiche Mitglieder der italienischen Kolonie.

Am Freitag mittag gaben Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels zu Ehren des königlich-italienischen Außenministers Grafen Ciano di Cortellazzo in den Gesellschaftsräumen des Reichspropagandaministeriums ein Frühstück.

Es waren u. a. Botschafter Attolico und seine Gattin erschienen und die Herren aus dem Gefolge des italienischen Außenministers. Von deutscher Seite nahmen an dem Frühstück teil Generalfeldmarschall von Blomberg, die Staatssekretäre Dr. Weizner, Dr. Lammers und Junk, der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Diehoff, Botschafter von Hassel, die Gesandten von Wilow-Schwartz und Wismann, der Präsident der Reichsfilmmutter Staatsminister a. D. Prof. Dr. Lehmann, die Generalintendanten Köpfer und Rode, der Reichsbühnenbildner Benno von Arnt, der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann Weiz sowie eine Reihe der namhaftesten Berliner Künstler und Künstlerinnen und die Sachbearbeiter des Reichspropagandaministeriums.

Nach dem Frühstück hatten Außenminister Graf Ciano und Reichsminister Dr. Goebbels Gelegenheit zu einer längeren angeregten Unterhaltung.

Königsmaldinoyan

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag nachmittag eine von Gauleiter Simon und Kreisleiter Kölle geführte Abordnung des Kreises Daun (Eifel), die dem Minister als Dank des Kreises für die durch eine Auftragserteilung für das Winterhilfswerk erzielte Wirtschaftsbelebung mehrere Runderträge esseländischer Künstler überreichte.

Auf der Verhüllung der dritten Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht hielt Reichsinnenminister Dr. Frick einen Vortrag über das Thema „Probleme des neuen Verwaltungsrechts“.

Am 2. November wird der Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer, General der Polizei Kurt Daluege in Stellvertretung des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei den im Mai 1936 erfolgten Besuch des Hauptkommandanten der polnischen Staatspolizei General Zamorski erwidern.

Der österreichische Staatssekretär des Neuhern Guido Schimidt, traf am Freitag zu einem offiziellen Besuch bei der ungarischen Regierung in Budapest ein.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde der Vize-Bürgermeister von Wien, Dr. Winter, von seinem Amte beurlaubt. Er wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Unter der Ueberschrift „Eine neue rote Drohung“ veröffentlicht die bekannte englische Wochenzeitschrift „Saturday Review“ eine scharfe Kritik des englisch-sowjetrussischen Flottenvertragsentwurfes.

In diesen Tagen hat nun der Präsident der zweitgrößten südamerikanischen Republik Argentinien dem Parlament einen Erlaß zugestellt, wonach alle Kommunisten als Verbrecher gegen Frieden und Ordnung außerhalb des Gesetzes gestellt und dementsprechend scharf bestraft werden. Mit gleicher Entschiedenheit entwickelt sich auch in den anderen Ländern eine feste Abwehrfront gegen den roten Weltfeind. Brasiliens Präsident Getulio Vargas hat sich schon vor längerer Zeit schärfstens gegen die kommunistische Verheerung gewendet. Die von brasilianischer Seite veröffentlichten Aufklärungen über das Sytem, nach dem hier die Agenten der Moskauer Internationale arbeiten, zeigt gleichzeitig die Geriebenheit und Verlogenheit, mit der diese Verführer zu Werke gehen. In einem Ort wird beispielsweise der Separatismus einer kleinen Schicht vorgezogen, an einem anderen dagegen einer starken Zentralgewalt das Wort geredet. Daß die Kommunisten sehr oft nicht unter ihrem wahren Namen auftreten, sondern sich „Befreiungspartei“, „nationale (!) Befreier“ usw. nennen, versteht sich für die jüdischen Drahtzieher von selbst. Wenn sie sich aber so leidenschaftlich gegen „kapitalistische Ausbeutung“ wenden, so wäre doch einige Vorsicht am Platze. Denn es muß auf die Dauer auch die Harmlosesten kugig machen, daß ausgerechnet Juden sich dafür einsetzen. Wenn aber irgendwo in einem südamerikanischen Betrieb ständalöse Zustände herrschen, so entpuppte es sich stets, daß der Besitzer ein internationaler Jude und Börsianer war.

Am Beispiel Spanien aber werden besonders die Iberoamerikaner — soweit sie noch an das „harmlose“ Moskau glauben — gelernt haben. Sie wissen aus den Massenmorden der roten Miliz in Spanien und aus der kurzlebigen Sowjetherrlichkeit im Staate Pernambuco zur Genüge, wie das verprochene rote Himmelreich auf Erden in der Praxis aussehen würde...

Eitel Kaper.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paech, Emden. Hauptredakteur: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engeltes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engeltes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger; sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. / Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim. Emden. — D.-M. IX. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben V/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 48 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 48 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.



Alle treffen sich wieder auf dem

Auricher Jungvolksmarkt

am 25. und 27. Oktober



Spiel „Weißes Spiel“, Olmsig
Am Markt
An allen Markttagen ab Sonnabend

Sonntag

! Dienstag großer Marktball !



WO wohnen Sie gut und preiswert?
finden Sie einen guten u. billigen Mittagstisch?

Im Hotel **GOLDENER ADLER**
Inh. Fritz Oertel, Aurich, Osterstraße 4

Lesung Grottel / Olmsig
Inhaber: Otto Kophanten
Dienstag, den 27. Oktober 1936
Großes Marktball
Kapelle Franke-Neuter. Anfang 4 Uhr

Hotel zum Schwarzen Bären Aurich
Heute, Sonnabend, ab 6 Uhr und an folgenden Tagen **Konzert**
Es spielen:
Die drei Düsseldorf
(bekannt durch ihre Darbietungen im Westdeutschen Rundfunk).
Sonntag: Mittagskonzert.
Jungvolksmarkt Stimmung ohnegleichen!!

TONHALLE + AURICH
Inhaber: H. Schmidt
Sonntag, 25. Oktober, Anfang 7 Uhr:
TANZKRÄNZCHEN
Zum Jungvolksmarkt
am Dienstag, dem 27. Oktober:
MARKTBALL
Anf. 6 Uhr. Gute Musik. Solide Preise.



Tivoli - Aurich
Zum Jungvolksmarkt
Sonnabend und Sonntag
Bunter Abend
unter Mitwirkung des berühmten Komikers
Paul Standest. - Dienstag:
Großer Marktball Anfang 5 Uhr

Schipper's u. v. d. Ville's Avusbahn
ist wieder auf dem Jahrmarkt eingetroffen
Stand auf dem Pferdemarkt!

In **Regenschirmen**
biete ich Ihnen eine große Auswahl zu niedrigen Preisen
A. Everis, Aurich, Wilhelmstr. 19
Reparaturen an Schirmen jeglicher Art zu soliden Preisen

Möbel
eigen. Anfertigung, in groß. Auswahl stets auf Lager
L. Pomban, Tischlerei
Olmsig, Osterstr. 15.
Annahme von Ehestands- und Kinderreife - Darlehnscheinen.

Kriegerkameradschaft Widdels
veranstaltet am Sonntag, dem 25. ds. Mts. ab 9 Uhr ein
öffentliches Breischießen
gleichzeitig Königschießen innerhalb d. Kameradschaft. Abends ab 7 Uhr **Doll** bei Goffel in Ogenbargen. Der Kameradschaftsführer.



5.- Mk. billiger!
Ich erhielt einen Posten „Carlos“-
Fahrräder
mit kleinen Schönheitsfehlern, welche statt 40 Mk. **35 Mk.** kosten. Damenfahräder 3.- Mk. mehr.
Ausführung wie bekannt
Fahrzeughaus Thedinga
Aurich, Lilienstraße 4.

Mehl 500 Gr. 0,18, 2 1/2 Kg. 0,85,
500 Gr. 0,22, 2 1/2 Kg. 1,05,
500 Gr. 0,25, 2 1/2 Kg. 1,20.
Kofinen 500 Gr. 25 Pf., 30 Pf.,
35 Pf. u. 40 Pf.
F. Lange, Aurich.


Zum Markt empfehle:
prima Häher
Büdinge
Schellfische
Matreien
Goldbarsch
Sprossen und Mal
Joh. Weißig, Aurich
Norderstraße.



Zum Jungvolksmarkt!
Beim Einkauf sämtlicher **Winterartikel** wurden die günstigsten Angebote hereingeholt, um meine Leistungsfähigkeit **erneut unter Beweis zu stellen**
Es wird Ihnen bekannt sein, daß ich in **Damen-Mänteln** eine enorm große Auswahl biete:
Die Hauptpreislagen sind: 48.-, 36.-, 27.50, 22.50, 19.50
Hübsche preiswerte **Damen - Kleider, -Blusen und -Röcke**
Herren-Bekleidung
Winter-Ulster-Paletots 57.- 48.- 45.- 37.-
Lodenjoppen 21.50 18.50 15.50 11.75 6.25
Anzüge in Buckskin schon von 28.50 an
Bessere Kammgarn-Anzüge in großer Auswahl
Gummi-Mäntel Lederol schon von 9.75 an
Einfarbige Wollstoffe in 70 cm schon von 1.50 an
85/95 cm breit m 3.- 2.75 2.25 2.-
130 cm breit m 5.75 5.25 4.50 4.-
einfbg. moderne kunsts. Stoffe
in Faconne und Cloque, 95 cm breit .. m 3.75 2.85
Reversible, 95 cm breit 3.25 2.95 2.45
Kleiderstoffe in 1/2 Wolle m 1.75 1.35 1.15 0.95
karierte Kleiderbarchente m 1.05 0.95 0.78
bessere karierte Kleiderstoffe m 1.75 1.25 1.05
Warme Winter-Unterkleidung
Futterhosen Gr. 4 2.65 2.- 1.55 1.35
Macoplüschhosen Gr. 4 3.25
Plüschhemden 4.35
Barchente, einfarbig u. gestreift 0.98 0.85 0.75 0.65 0.55
weiße und gestreifte Barchent
Schlafdecken 2.95 2.45 1.85
Graf von Wilmon Olmsig

Neuheiten!
Lederwaren
Koffer
Taschen
Reise-Artikel
J. Daniels
Inh.: Aug. Bohnstedt
Aurich, Burgstraße 11

Wir sind für den Herbstmarkt gerüstet!
Wilsuhlfstraße 10:
Moderna farbige und blaue Gewann- und Knoben-
Anzüge, Lederol, Gummis, Loden- und Ulster-
Mäntel, Lodenjoppen, Lederjoppen und Jolan,
Windjoppen.
Weil-Anzüge, Pülsone, Pülsunde, Westen.
Große Posten Jolan in Zwirn, Cort, Büchlein
und Mouskafur. Einzelne Jouballs und Westen.
Barchent, Sättel- und Kormol-Gurten, Jolan
und Jolan, Oberhanden, Tgorthanden, Tgort-
Kreuzer, Vorken, Joubstüße
zu allen erdenklichen Preisen.
Schnell ein bitte halt mein Bekleidungs-Überzeugen!!
J. G. Foy - Olmsig

Zum Jungvolksmarkt!
Preiswertes Markt-Angebot!
Damen-Mäntel 13.50 15.- Herren-Mäntel 11.50 18.50
17.50 19.- 22.50 27.50 27.50 37.50 48.50 52.50
Strick-Kleider 15.- 17.50 Sport-Anzüge 17.50 27.50
Damen-Pullover 6.- 7.- Sport-Hemden 2.80 3.50
Kinder-Pullover 2.50 3.- Futterhosen 1.50 2.- 2.25
Damen-Schirme 2.75 3.50 Handschuhe u. Schals preiswert
H. Molter
AURICH
Wilhelmstraße 18
Zum Herbstmarkt besonders preiswert
Damenstrümpfe, plattiert besonders haltbar 1.25 0.98
Herrensocken, Wolle 1.45 0.95
Lederhandschuhe, gefüttert für Damen 2.95 3.75 für Herren 3.95 4.75
Lena Helmke, Aurich, Burgstr. 2
Kernig, Kräftig
DAS GUTE BERUFSSCHUHWERK

H. Bockstiegel, Aurich

Antike Möbel
im Auftrage zu verkaufen!
1 gr. Vierzugtisch
1 kl. Tisch
4 Stühle
1 Sessel und 1 Bank
Möbelgeschäft Wubbenhorst
Aurich

Preiswertes Markt-Angebot!
Damen-Mäntel 13.50 15.- Herren-Mäntel 11.50 18.50
17.50 19.- 22.50 27.50 27.50 37.50 48.50 52.50
Strick-Kleider 15.- 17.50 Sport-Anzüge 17.50 27.50
Damen-Pullover 6.- 7.- Sport-Hemden 2.80 3.50
Kinder-Pullover 2.50 3.- Futterhosen 1.50 2.- 2.25
Damen-Schirme 2.75 3.50 Handschuhe u. Schals preiswert
H. Molter
AURICH
Wilhelmstraße 18
Zum Herbstmarkt besonders preiswert
Damenstrümpfe, plattiert besonders haltbar 1.25 0.98
Herrensocken, Wolle 1.45 0.95
Lederhandschuhe, gefüttert für Damen 2.95 3.75 für Herren 3.95 4.75
Lena Helmke, Aurich, Burgstr. 2
Kernig, Kräftig
DAS GUTE BERUFSSCHUHWERK

H. Bockstiegel, Aurich

Emden, die Stadt der Brücken und Kanäle

Ein Bildbericht der DZ.

otz. Der Fremdling, der ahnungslos nach Emden kommt — das konnte gerade in letzter Zeit wiederholt beobachtet werden — ist überrascht, hier am Dollart, im Angesicht Hollands eine stutenttauchte Stadt zu finden von ehrwürdiger Geschichte und Kultur, eine Stadt von echter, landschaftsgebundener Eigenart. Das Beste, was man einer Stadt nachsagen kann, ist, daß sie Charakter hat. Und Emden hat Charakter.

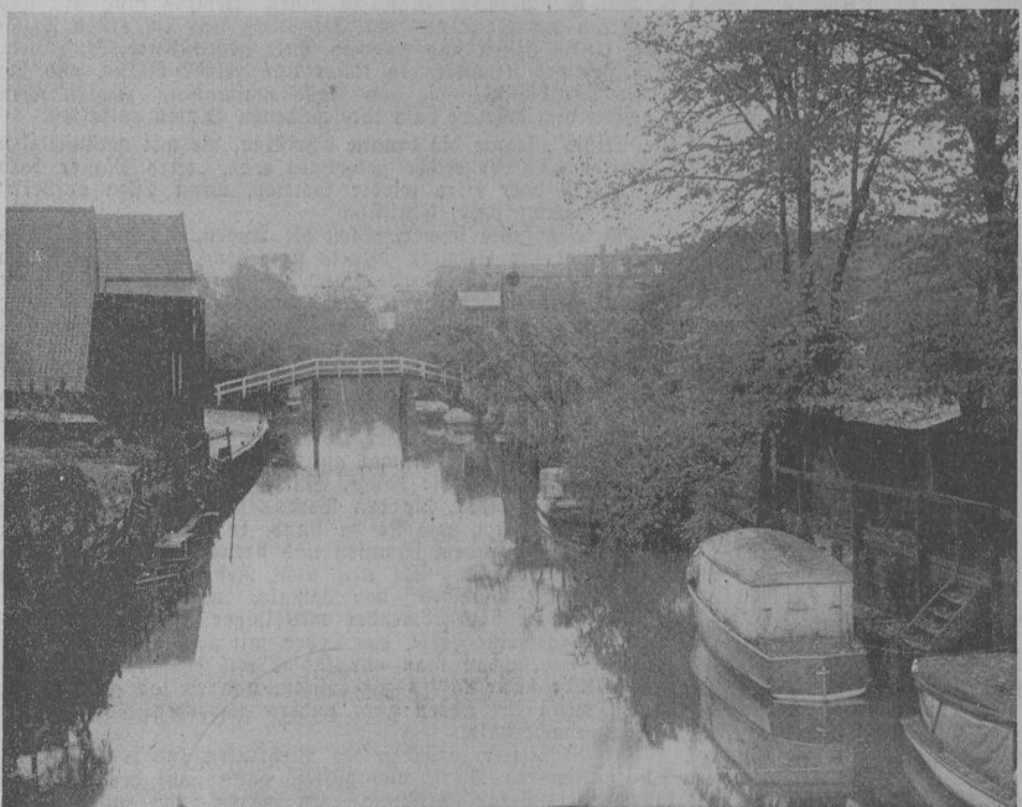
Wenn man bei Mondschein durch die Altstadt wandert, dann hebt ein geheimnisvolles Leben an in der vielgestaltigen Giebelwelt, in den Winkeln und Gassen. Fester und überzeugender jedoch enthüllen die ehrwürdigen Häuser ihre charaktervollen Formen und Gesichter in der reifen Kühle eines sanft überlitterten Herbsttages, wenn die letzten gelben Blätter über das rumpelige Pflaster der Altstadt hüpfen.



Osterpiepentief (Brauersgraben)

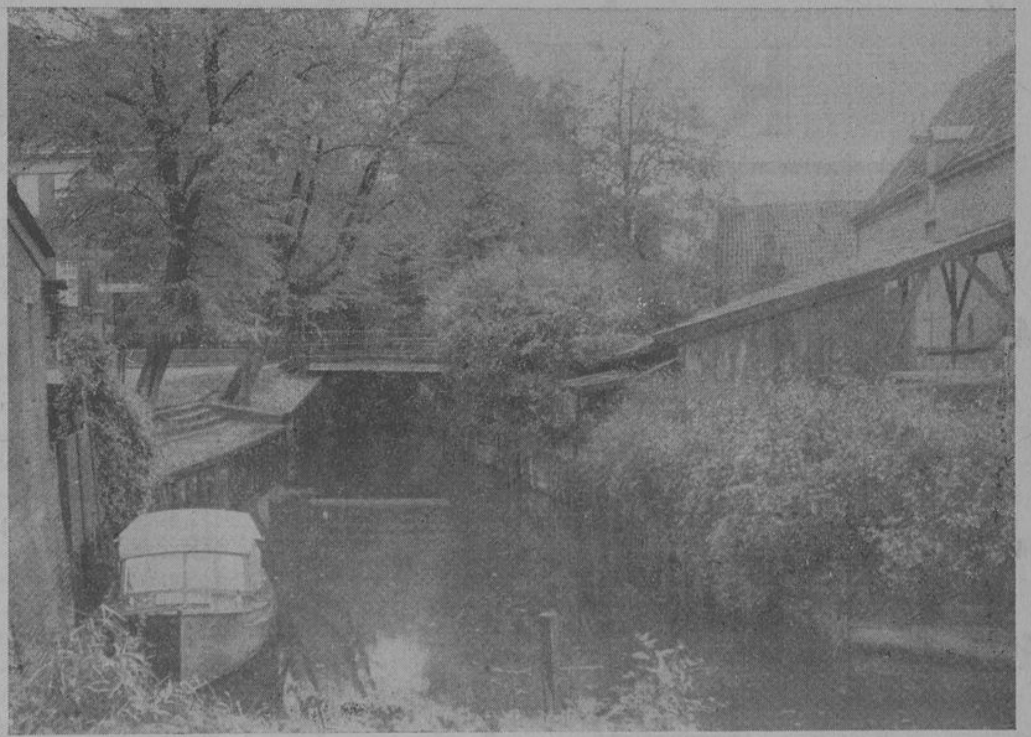
Noch schöner aber bietet sich die Stadt den entzückten Augen des Fremden dar, wenn er sie auf den vielen Kanälen erschaut. Man möchte die Menschen bedauern, die den nahen Reichtum ihrer Vaterstadt, stumpf geworden im Gleichschritt des Alltags, übersehen und nicht mehr würdigen können. Es gibt kaum Schöneres, als die Kanäle und Tiefs, die die Stadt durchqueren, von den reizvollen Brücken wieder verbunden in natürlich sich überschneidenden Linien und Formen. In diesen Wassern spiegeln sich bei ruhigem Wetter die herrlichsten Giebel und Fenster-Augen. — Träumend ruhen die mannigfaltigsten Boote hier und da wie wegmüde Wanderer an flüchtig gezimmerten alten Stegen aus, die bereits der Großvater angelegt hat. Manchmal, wenn der West die Wasser hänselt, dann runzelt der Spiegel unmutvoll seine Stirn. Hier und da kraut sich an den Rändern das Gebüsch, und verkohlen kichern die kleinen Wellchen am Ufer, oder sie spielen an moosigen Steinen. Ein launiges Brückchen krümmt sich reizvoll über den blanten Weg, und das Schilf flüstert sich alte, längst vergessene Dinge zu.

So altersgrau und ehrwürdig wie die Brücken und Kanäle, wie die herrlichen verträumten Winkel, so neuartig klingen dem Fremden die Namen aus Ohr. Sie klingen wie derbe Kofenamen, und man will wissen, was sie bedeuten. Ein alter Torfschiffer nimmt — wenn er gut gelaunt ist — seine Pfeife aus dem Mund und erzählt brockenweise dieses oder jenes Schicksal der Stadt, des Tiefs oder der Brücke. Es sind Dinge, die er meist noch von seinen Vorfahren her weiß.



Hinter Tief

4 OTZ.-Bilder



Judentief

Als lektin Svend Fleuron, der dänische Tierdichter, für sich die Stadt Emden entdeckte und unter der kundigen Führung des Kunstmalers Alfert Lüken die meisten Tiefs mit dem Boot durchfuhr, da gab er seiner hellen Freude Ausdruck gerade über die Tiefs mit ihren unvergeßlichen Winkeln und hohen Giebeln in ihrer heimlichen Schönheit, die erobert sein will . . .

Da klingt es wie ein schmerzlicher Laut hinein in diese Landschaftschönheit, daß man bereits erwogen hat, den Stadtgraben zuzuschütten. Aber das läme zweifellos einer Schändung gleich. Das hieße, einer alten charaktervollen Stadt die Seele nehmen oder verstümmeln. Da wird sich jeder Freund des Schönen und Ueberlieferten zur berechtigten Abwehr erheben. Nie dürfen gewissenhafte und verantwortliche Emden zugeben, daß dieser eigenartige Reiz ihrer Stadt verschwindet; denn diese Kanäle und Brücken sind Vertraute ihrer Vorfahren, sind Zeugen einer ruhmvollen Vergangenheit, sind schließlich ein Stück von den Menschen selber geworden und müssen fortleben und den Namen, das „nordische Benedig“ — den man der Stadt mit Recht beigegeben hat — auch für die Zukunft rechtfertigen.

Es ist, als ob hier wie bei allen wasserermäßigten Städten ein geheimnisvoller Zauber vom Wasser ausginge, das hier so viele Häuser umspült. Immer wechselt es seine Farbe und Stimmung. Zuweilen spricht es geheimnisvoll zu uns im feuchtverklärten Blau, wenn der Himmel heiter lacht. Wir sehen beglückt unser schaukelndes Spiegelbild in dieser leicht schwankenden Fläche. Zuweilen — bei leichter Bewegung — gibt sich das Wasser, als müße es mit breiteren Strichen des Pinsels auf die Leinwand gezaubert werden. Wenn aber der Himmel grau verhangen ist und der Regen auf der Fläche einen erregten Tropfen-Tanz beginnt, dann überkommt uns auch eine seltsame Regenlustigkeit, die uns heiter



Doelpiepentief

stimmt, trotz des grauen Wolkenfleiers. Bei Ruhe schweift unser Blick über die blanke Wasserhaut hin in die Ferne. Wir erleben etwas von den „Abgründen der Ebene“, um ein Wort von Hermann Löns zu gebrauchen, und sehen in die Weite, so daß wir uns merklich frei fühlen . . . Wer länger am Wasser und mit dem Wasser gelebt hat, der vermehrt in wasserarmer Landschaft die blinkenden Bänder schmerzlich. Erlauchtes Wasser-Volk ildet sich in bewaldeten Hügeln und sehnt sich heim nach Trauen und Teergeruch, nach Planen und Trossen, nach Booten und Riemen, nach all diesem feuchten Kleinkram. Warum? Wer weiß es. Wasser kann Schicksal werden: Goethe hat in seinem „Fischer“ die geheimnisvolle Macht des Wassers lehrhaft gestaltet, obgleich er nicht einmal zum Wasservolk gehörte; doch das Geheimnis des feuchten Elements hat er uns ahnungsvoll vermittelt.

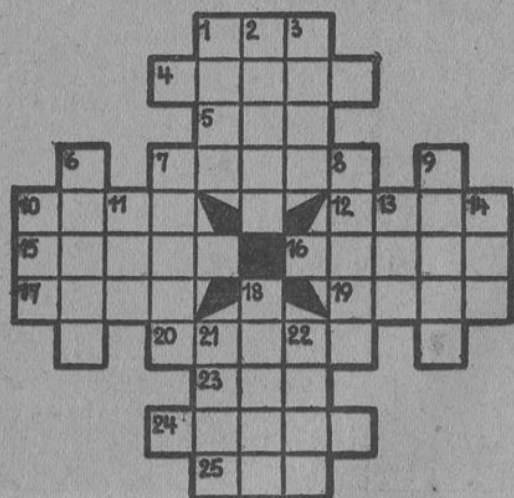
Der Emden würde ärmer werden ohne seine Kanäle. Er kann und will sie nicht verlieren. Seit undenklichen Zeiten herrscht hier das Bootszugfahren. Darum müssen alle Tiefs erhalten bleiben, alle, wenn Emden nicht im Laufe der Jahre zu einer der vielen schnellgewachsenen Dufend-Städte und öden Steinwüsten werden soll.

In diesem Augenblick wirkt es geradezu wie ein Fingerzeig von außen her, daß vor kurzer Zeit der Kulturfilm „Emden“ fertiggestellt worden ist. Er wurde von einer begeisterten Frau in Berlin, die Emden besuchte und ihr Herz an diese Stadt verlor, Frau Olga von Grünberg angeregt, und zwei Kamera-Männer, Rörsi und Belgig, haben ihn mit Begeisterung gedreht. Der Film fand bei seiner Uraufführung den Beifall des Propagandaministeriums und der großen Tageszeitungen der Hauptstadt. Bald wird er in ganz Deutschland anlaufen, und überall kann die gleiche Freude an der Stadt der Brücken und Kanäle erwartet werden. Was würde der Fremde sagen, wie würde er enttäuscht sein, wenn er nun, angetrieben von dem werbenden Kulturfilm, nach Emden käme und fände nur noch eine Stadt vor, die gewillt wäre, ihre Eigenart aufzugeben? Viel Schönes ging im Laufe der Jahrzehnte bereits in Emden verloren. Darum müssen wir um so eifriger danach trachten, die letzten schönen Winkel zu erhalten und kommenden Geschlechtern zu überliefern, damit sich hier auch eine Brücke spannt von den Söhnen der Zukunft zu den Vorfahren aus Emdens größter Zeit.

Dr. Emil Kritze.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Titel, 4. Singvogel, 5. Straußvogel, 7. weiblicher Vorname, 10. poetisches Wort für „Mädchen“, 12. Planet, 15. Der Tänzer um's goldene Kalb, 16. Teil des Mittelmeers, 17. Stacheltier, 19. englische Schulstadt, 20. Nahrungsmittel, 23. Kennzeichen, 24. Zeitabschnitt, 25. nordische Meeresgöttin.
Senkrecht: 1. Röhricht, 2. großer Truppenverband, 3. Stadt in Ostfrankreich, 6. Instrument zur Gewichtsbestimmung, 7. männlicher Vorname, 8. Stadt in Ostfriesland, 9. Sternbild, 10. Monat, 11. Westeuropäer, 13. Beschaffenheit, 14. Nebenfluß der Weichsel, 18. Stadt in Kleinasien, 21. Diebesgott, 22. Schwung.

Silbenrätsel

Aus den Silben:
 a - a - a - ab - am - an - be - ca - can - ca -
 do - de - de - der - der - dwi - e - el -
 er - er - fo - fried - gibt - gon - hof - horn -
 i - ia - kno - la - land - le - ler - lha -
 li - ling - lo - ma - mai - man - mat - na - ne -
 ne - nen - neh - ni - ni - nor - o - ra -
 ra - ri - ries - rit - ro - sa - sa - san - sak -
 sel - sieg - flu - sbeng - ster - sti - stra - ta -
 tan - te - te - ten - ter - tfa - then - tu -
 u - uam - wie - wig - za

sind 30 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen einen Ausdruck von Emanuel Kant ergeben. (a = 1 Buchstabe) - Bedeutung der Wörter:

1. Ionische Insel, 2. Ostfriesische Insel, 3. Stadt in Griechenland, 4. Stadt in Tibet, 5. Norwegische Inselgruppe, 6. Küchenkraut, 7. Stadt in Oberitalien, 8. Indiarwohnung, 9. Singvogel, 10. Deutscher Kulturhistoriker, 11. Strom in Nordrußland, 12. Weiblicher Vorname, 13. edle Weinart, 14. Walfanfluß, 15. diebischer Vogel, 16. griech. Frauengestalt der Sage, 17. Stadt in Westspanien, 18. Seuche, 19. spanische Hafenstadt, 20. spanischer Wein, 21. Krankheitserscheinung, 22. marokkanische Hafenstadt, 23. Abhangsflüß, 24. Muse, 25. Werk von Richard Wagner, 26. Vorstadt von Istanbul, 27. Aushilfe, 28. Doppelzug beim Schachspiel, 29. Rudersvogel, 30. Romanwerk von Gustav Freytag.

Kennst du das Alphabet?

rs obdu bog buuf bldfoef ipflu,
 ein rffel klogbdi avbflflu,
 eff tflu, rmbdi rll cfoobuafu,
 vn efbog av mfffo voe av fluafu.

An die Stelle jedes Buchstabens dieser rätselhaften Wörter setze den ihm im Alphabet vorangehenden Buchstaben. Bei richtiger Lösung ergibt sich ein Zitat von Wilhelm Busch aus „Eduards Traum“.

Müßelbrung

der	oh-	kampf	welt
küh-	wer	ist	so rei-
dir	im	ge-	
turm	ner	sie	ne kan
die			
ter	kein	greif	nie frisch
ter	weh	den	
jul.	kein	von	wun- ü-
den	trotz	hat	
neu-	frei-	ber-	sie der
den	wun-	sand	
ist	den	wack	an küßt
turz	und	du	
ren-	am	der	wun-
ist	bis	ge-	und

Rechne mit Buchstaben

Die gegebenen Wörter - Hering, Dolbe - haben 9 verschiedene Buchstaben, die durch die Zahlen 1-9 so ersetzt werden sollen, daß sich bei der Addition der gefundenen Zahlen die Summe 329 349 ergibt.

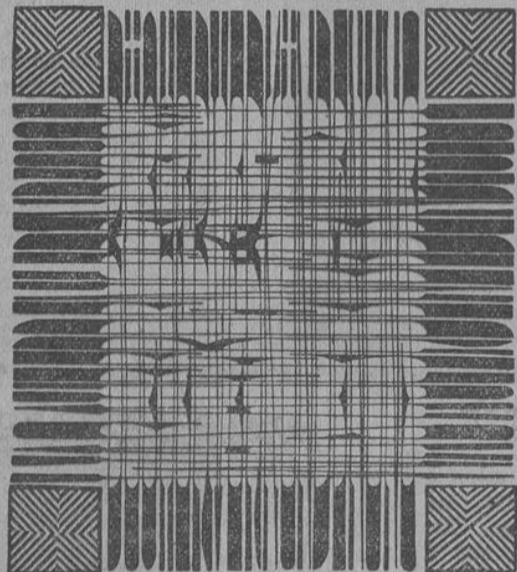
$$\begin{array}{r} \text{Hering} \\ + \text{Dolbe} \\ \hline 329349 \end{array}$$

Ergibt sich bei der Subtraktion der gefundenen Zahlen die Zahl 133 563 (Kontrolle)

$$\begin{array}{r} \text{Hering} \\ - \text{Dolbe} \\ \hline 133563 \end{array}$$

so sind oben die richtigen Zahlen eingesetzt und dann nennt die Zahlenreihe 1-9 mit den entsprechend eingelezten Buchstaben den Namen eines Werkes von Richard Wagner.

Wer kann das lesen?



Man hält die Rätselfigur in Augenhöhe fast senkrecht zur Blickrichtung. Dann kann man einen Sinnpruch erkennen.

Denkportaufgabe: Der verschwundene Dufaten



Ein Münzensammler hatte sich mit einigen Freunden in einem Restaurant verabredet und fand sie, als er kam, in einer großen Runde sitzend, von der ihm viele Gesichter fremd waren. Im Laufe des Gesprächs berichtete er, daß es ihm eben gelungen sei, ein besonders seltenes Stück für seine Sammlung zu ergattern, nämlich einen venezianischen Dufaten. Er holte das Stück hervor und sein Nachbar bat es sich zur Ansicht aus. Während das Goldstück um den Tisch wanderte, ging das Gespräch weiter, und als der Münzensammler jetzt in die Runde blickte, um zu sehen, wo sein Eigentum wäre, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß alles blaubierte. Der Dufaten war verschwunden. Er argwöhnste sofort, daß irgend jemand am Tisch sich das Wertstück unauffällig angeeignet habe und zerbrach sich den Kopf, wie es ohne eine hochnotbeidliche Szene wieder herbeizuschaffen sei. Ohne eine Miene zu verziehen, flüsterte er seinem neben ihm sitzenden Freunde den Verdacht zu, und dieser fand geistesgegenwärtig sofort ein Mittel, den Dieb ohne Aufsehen zu entlarven. Was tat er?

Auflösung der Rätsel vom letzten Sonnabend

Auflösung zum Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Faler, 5. Kino, 7. Nabin, 10. Dombau, 12. Rot, 14. Chor, 16. Mt., 17. Gnade, 20. Pol, 22. Sebne, 23. Neb, 24. Fre, 25. Emden, 26. Emu, 28. Vos, 29. Falar, 30. Nil, 32. Tinte, 35. Ida, 36. Voa, 38. Bar, 39. Mulatte, 43. Sattel, 44. Elis, 45. Erbe.

Senkrecht: 1. Tom, 2. Rat, 3. Elenb, 4. Rab, 5. Keller, 6. Rot, 8. Dach, 9. Nero, 11. Fan, 13. Dthello, 15. Dphelia, 16. Asten, 17. Geef, 18. Anden, 19. Ernte, 21. Laura, 27. Madras, 31. Jbis, 33. Mer, 34. Lat, 37. Amt, 38. Bel, 40. lte, 41. Ab, 42. Tee.

Auflösung zum Silbenrätsel

1. Aker, 2. Garfe, 3. Stilauf, 4. Ofen, 5. Aber, 6. Ismene, 7. Rente, 8. Oshag, 9. Rende, 10. Barmen, 11. Umwälzung, 12. Tender, 13. Univerität, 14. Ahnfrau, 15. Sdiom, 16. Legat, 17. Goethe, 18. Ottilie, 19. Serne, 20. Akarte, 21. Suez, 22. Egel, 23. Vene. - Stark ist des Menschen Arm, wenn ihn die Götter küssen.

Auflösung zum Müßelbrung

Immer das Kommende sinnet der Mensch; in die herbste Stoppel, / Raum von den Wehren noch leer, senkt er den Pflug für die Saat; / Daß er geerntet und daß er zu ernten erhofft, es verknüpft ihm / Morgen und Abend, und so schwindet der Mittag ihm hin.

Wilhelm Jensen.

Auflösung zur Denkportaufgabe: Wer ist Erbe?

Nach den Angaben der Sierbeurkunden war der Vater kurz nach Mitternacht in Athen, das Kind kurz vor Mitternacht in London verstorben. Die Athener Zeit geht gegenüber der Londoner Zeit (westeuropäische Zeit) um eine Stunde und 35 Minuten vor. Erfolgte beispielsweise das Ableben des Vaters um 0.30 Uhr Athener Zeit und das des Kindes um 23.30 Uhr Londoner Zeit, so war der Vater um 35 Minuten früher verstorben.

Auflösung zum Bilderrätsel

Für sieben Personen. (Die Peitsche des Jungen.)

Sonnen / Roman von Gertrud v. Broddorff Trübsalborn

11) (Nachdruck verboten.)

„Ich will nicht, daß du diesen Deutschen heiratest“, sagt er zwischen den Zähnen. „Du magst meinetwegen mit ihm zusammen sein und ihn in dich verliebt machen. Das kann nichts schaden; denn es wird ihm davon abhalten, nach Teufelsborn zu gehen und sich mit diesem verrückten Rittmeister zusammenzutun, der uns in letzter Zeit genug zu schaffen macht. Wenn du aber etwa daran denkst, Ernst zu machen, dann werde ich es mit allen Mitteln verhindern.“

Er sieht sie noch immer starr an. „Sogar auf die Gefahr hin, daß ich ihm sagen müßte, woher du stammst“, fügte er langsam hinzu. Sie hob entsetzt ihre Hände zu ihm auf. „Nein... nein... das wirst du nicht tun“, murmelte sie mit dem rauhen Unterton, der bisweilen unvermittelt in ihren Worten hervorbrang, und den sie fürchtete, weil er an die lebhafte Sprechweise der Farbigen erinnerte.

„Willst du also vernünftig sein, Ellida?“

Sie nickte heftig. Sie wollte noch etwas sagen, aber die Stimme gehörte ihr nicht.

„Ich will ihn haben, dachte Ellida schlüpfend. Es soll keine da sein, die ihn mir fortnimmt.“

Lewis strich über ihr Haar: es war eine mechanische und etwas zerstreute Bewegung; denn er dachte dabei an die zehntausend Gewehre, die im Laufe der nächsten Wochen über den Drange ins deutsche Gebiet geschafft werden sollten. Sein Auftraggeber, der irische Arzt, der kürzlich für einige Tage bei Frau Burns Quartier genommen hatte, hatte dringend zur Eile gemahnt. Denn die Dinge da oben waren jetzt so weit gediehen, daß Jakob Morenga, der Herero, der bei den Bundeszweigen am Drange weit größeren Einfluß besaß als irgend-einer ihrer eigenen Kapitäne, sich anschickte, zum entscheidenden Schlag gegen die deutsche Herrschaft auszuholen. Aber zehntausend Gewehre mußten bis dahin noch über die Grenze geschafft werden, und er, Lewis, trug die Verantwortung für ihre ordnungsmäßige Ablieferung.

Er gab Ellida plötzlich frei; er stieß sie heftig von sich, daß sie fast taumelte. Sie sah erschrocken in sein Gesicht, und fand darin den Zug finsterner Entschlossenheit, den sie kannte.

„Wie ich dir schon sagte, werde ich in nächster Zeit wieder für einige Wochen verreisen müssen, Ellida. Du wirst inzwischen bei Frau Burns bleiben und die etwa eingehende

Post sorgfältig für mich aufheben.“

„Ja, Daddy“, flüsterie sie gehorsam und gebrauchte instinktiv die ihr im allgemeinen ungewohnte Koseform; denn sie sah an seinem Gesicht, daß sie ihn irgendwie beschwichtigender müßte. Uebrigens wußte sie genau, daß sie selber an dem Wechsel der Stimmung vollständig unschuldig war; er hatte doch vorher nichts gegen eine Liebeslei mit dem Deutschen einzuwenden gehabt, und ihr sogar empfohlen, ihn jetzt nicht nach Teufelsborn zu lassen. Derartige Launen brachen eben von Zeit zu Zeit aus ihm heraus; sie waren vollkommen rätselhaft und nicht immer leicht zu ertragen. Und es war noch nicht das Schlimmste, wenn Daddy einfach das Zimmer verließ, wie in diesem Augenblick, und die Tür schmetternd hinter sich ins Schloß warf.

Lewis ging mit dröhnenden Schritten in seinen Schlafraum hinüber; er sah die Whistylasche dort stehen, schenkte sich ein halbes Wasserglas voll und goß es mit einem Zuge hinunter. Es tat ihm wohl und belebte ihn.

„Schmuggel!“ sagte er halblaut und entblöhte grinsend seine Raubtierzähne. Wenn der gute alte Tullingshorne eine Ahnung davon hätte! Schmuggel für Farbige und gegen Weiße...

Sein Gesicht verfinsterte sich wieder, und er griff mit der Hand an seinen Kragen, der ihn auf einmal zu würgen schien. Es war schon richtig, daß ein Weißer herunterkam, wenn er sich erst einmal an eine farbige Frau verloren hatte, und daß es besonderer Anstrengungen bedurfte, um wieder in die Höhe zu kommen. Aber er, Lewis, wollte wieder in die Höhe, er wollte nicht zu den vielen Entgleisten in diesem Lande gehören; er wollte den Landhüh in Schottland und den weißen Mann in geübten Verhältnissen für Ellida. Ob sie diesen Deutschen wirklich so sehr liebte, daß sie nicht mehr von ihm lassen konnte? Es war eine neue und etwas unbehagliche Vorstellung, es war ein unberechenbares Moment in seinen wohlhabend gewordenen Plänen. Auf alle Fälle aber war es wichtig, daß sie ihn jetzt daran hinderte, nach Teufelsborn zu gehen.

Lewis griff zum zweitenmal nach der Whistylasche. Er war kein Trinker, und es wurde ihm schwer, den betäubenden Rausch zu finden. Und es gab Stunden, in denen er Rausch und Betäubung nicht entbehren konnte, in denen er sich in beides hineinstürzen mußte wie in einen Strudel, um dieses Leben zu ertragen.

Die Farm Teufelsborn

„Ich habe keine Ahnung, von wem der Brief sein könnte“, sagte Maria Westerland vor sich hin und drehte das große gelbe Kuvert in den Händen. Die Handschrift wollte ihr bekannt vorkommen, obwohl sie überzeugt war, sie nie zuvor gesehen zu haben. Und Kapitadt? Sie wußte nichts davon, daß ihr Mann dort irgendwelche Bekannte hatte. Möglich war es natürlich trotzdem; denn er hatte manderlei Beziehungen, über die er niemals ein Wort verlor.

Maria feuerte leicht und legte den Brief auf den Schreibtisch zu dem übrigen Inhalt der Posttasche. Dieser sogenannte

Schreibstisch bestand aus einer großen Kiste, über deren eine Breitseite ein grünes Tuch gedeckelt worden war. Sehr viele Möbel auf Teufelsborn bestanden vorläufig aus Kisten. Es sah nicht besonders hübsch aus, aber man half sich mit Dedeln und Wachsstuch, so gut es eben gehen wollte, und wenn es einem gar zu häßlich vorkam, tröstete man sich durch einen schnellen Blick an der Wand des Wohnzimmers, Photographien der Bildwerke des Bamberger Doms, die Maria vor einiger Zeit von einer Freundin aus Frankfurt geschickt bekommen hatte.

„Christina“, rief Maria in die Küche hinüber, du mußt jetzt mit dem Essen anfangen, ich gehe noch einmal nach draußen.“

Auf der Veranda stand sie einen Atemzug lang still und strich sich das Haar aus der Stirn. Es war im ersten Frühling, einem stillen und warmen Tage gegen Ende September. Der Himmel leuchtete in tiefer und reiner Bläue, und die alten Dornbäume, die das Haus umstanden, zeigten schon Knospen und würden bald ihre goldenen Blüten entfalten.

„Missis“, fragte die braune Christina, die mit geräuschlosen Schritten aus der Küche gekommen war, „wird Master bald zurück sein oder wird wieder kommen, wenn Essen vorbei?“

„Er kommt bald, Christina.“

Maria schluckte schwer, schloß die Augen, als bereitete das heiße Licht ihr Schmerz, öffnete sie jedoch gleich wieder und schaute in das helle, weite Land, dessen Anblick ihr immer wohlthat. Hinter den Dornbäumen breitete sich das Feld aus; es war um diese Jahreszeit von jungem Grün bedeckt, zwischen dem Sträucher und wilde Blumen sproßten; eng am Boden wucherndes Weiß und Gelb neben dem verblühenden Violett weidender Weiden. In der Ferne konnte man die dunklen und zerklüfteten Dransberge liegen sehen; im Westen blaute die verdämmende Kette der Döbberge.

Christina sah noch einmal auf die weiße Frau und trollte sich dann wieder in die Küche. Maria fand still da, leicht an die Holzleiste gelehnt, die den Verandatisch vorstellte. Sie ersahen sehr einfam, wie sie da stand, in ihrer etwas milden Haltung und mit dem schmalen und strengen Gesicht, das Erschöpfung ausdrückte. Sie war nicht mehr das lachende und unbesümmerte Mädchen von damals, das den Rittmeister Westerland in überströmender mittelalterlicher Zärtlichkeit geheiratet und gemeint hatte, das Leben mit ihm würde leicht zu zwingen sein, wenn man nur tapfer mit beiden Händen zugriffe. Sie hatte tapfer zugegriffen, und es lag gewiß nicht daran, wenn ihr Leben ganz anders geworden war, als sie es sich gedacht hatte.

Ihr Blick irrte zurück zu den Viehtralen und den geduckten Schilfhütten der Werk und haftete dann auf den Blumenstäben der Brandabstrüfung. Es waren roh zusammengeschlagene Holzstäben; das Holz war vor Trockenheit geborsten, und die Blumen, die sie vor wenigen Tagen mühsam vom Feld hereingetragen und eingepflanzt hatte, lagen schon wieder die Köpfe hängen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom „Henkerstrick“ zur Silberschnüre

Die Gamaschen des Teufels — Dragoner bedeutet Drachenreiter — Soldatensprache durch fünf Jahrhunderte

Die Einführung neuer Rangabzeichen im Mannschafstand unseres Volksheeres vom Schützen bis zum Stabskapitän gibt Veranlassung zu einem Streifzug durch die ebenso interessante wie wechselvolle Geschichte militärischer Fachausdrücke.

Die zum großen Teil auch von der neuen deutschen Wehrmacht übernommene alte Soldatensprache ist durchaus internationalen Ursprungs. Man findet darunter Fachausdrücke und Rangbezeichnungen, die aus dem Lateinischen, Altdeutschen, Französischen, Italienischen und Spanischen stammen, ja sogar arabische Wörter sind noch im Gebrauch. Manche Ausdrücke wurden von anderen Nationen einfach entlehnt, um dann in veränderter Form und Bedeutung wieder von den Völkern übernommen zu werden, in deren Sprachgebrauch sie entstanden sind.

Derartige Sprachverwirrungen sind nur erklärbar durch die militärischen Verhältnisse früherer Jahrhunderte, als es noch keine stehenden Heere im heutigen Sinne gab, sondern Angehörige aller Völker in den Heeren der verschiedensten Nationen dienten, kämpften und starben. Der Landsknecht kannte noch kein Vaterland, sondern socht eben dort, wo es gerade den höchsten Sold gab und die reichste Beute in Aussicht stand.

Die Geschichte der Epauletten

Wie der Begriff des Soldatentums, hat sich auch die militärische Sprache in Wortlaut und Bedeutung im Laufe der Jahrhunderte vielfach gewandelt. Wer möchte heute zum Beispiel noch glauben, daß die Bezeichnung „Epauletten“ ursprünglich auf — den Strick des Henkers zurückzuführen ist? Im holländischen Freiheitskrieg ging ein spanisches Regiment, dessen Angehörige fast durchweg niederländischer Herkunft waren, zu den Holländern über. Der spanische Oberbefehlshaber, Herzog Alba, befahl daraufhin in seinem Zorn, daß jeder Soldat dieses fahnenflüchtigen Regiments aufzuhängen sei, sowie er in Gefangenschaft falle. Die Holländer jedoch lachten über diese Drohung und ließen dem Herzog ausrichten, sie würden, um ihm das Geschäft des Hängens zu erleichtern, in Zukunft selbst — Strick und Nagel um die Schultern tragen. Dies geschah auch, und da sich gerade das übergelaufene Regiment mit größter Tapferkeit schlug, wurden seine merkwürdigen Abzeichen Symbole des Heldennutes überhaupt.

Der schlichte hanfene Strick und die Eisennägel auf den Schultern verwandelten sich jedoch im Laufe der Zeit in seidene, goldene oder silberne Schnüre und Stifte, die man auf Brust und Ähseln trug. Auf diese Weise entstanden von epaule (Schulter) die ersten Ähselstücke oder Epauletten.

Ein Pfarrer wollte die Preußen schrecken.

Lehnlich merkwürdiger Herkunft sind die heute in fast allen Heeren gebräuchlichen Gamaschen. Während der Belagerung der Stadt Kremser in Mähren durch die Preußen versuchte ein Pfarrer, die Schildwachen der Eroberer zu erschrecken, indem er ihnen als Teufel verkleidet

gegenübertrat. Die Posten ließen sich jedoch hierdurch nicht verblüffen, sondern führten den „Teufel“ vor ihren General. Diesem fiel die merkwürdige, jedoch zugleich höchst praktische Fußbekleidung des Pfarrers auf, die daraufhin als Gamaschen allmählich in der ganzen preussischen Armee eingeführt wurde.

Durch die im 16. und 17. Jahrhundert führende französische Kriegskunst wurden viele noch heute übliche Bezeichnungen der Waffen- und Befestigungstechnik, militärische Grade wie auch taktische Ausdrücke erfunden.

So ist unter „Bajonett“ eine aus der französischen Stadt Bayonne stammende, auf das Gewehr aufzusetzende kurze Stihwaffe zu verstehen, während der „Dragoner“, ursprünglich ein berittener, also „feuerspeiender“ Infanterist, auf das französische „Dragon“ (Drache) zurückzuführen ist. Auch das „Bivak“ hat durch die französische Soldatensprache, obwohl deutschen Ursprungs, erst Volkstümlichkeit bei allen Armeen erlangt. Noch auf den Landsknechtsbegriff zurückzuführen ist das Wort „Soldat“, herrührend von dem italienischen „soldo“ (Goldmünze), wie auch der „Korporal“ (caporale) aus dieser Sprache kommt. „Kaliber“ ist arabischen Ursprungs und bedeutet „Form“.

Die „Kompagnie“ war ursprünglich als Brotgenossenschaft (companium) gedacht, deren Mitglieder man „Kumpane“ nannte. Ein „Kamerad“ aber ist eigentlich ein Mann, mit dem man die Kammer teilt. Die „Kavallerie“ entstand aus dem lateinischen Ausdruck für „Pferd“ (caballus), die Kasematte hingegen ebenso wie das Kasino und die Kaserne aus dem italienischen „casa“ (Haus). „Salve“ (salvere) bedeutet einen ersten gemeinsamen Gruß aus sämtlichen Geschühen oder sonstigen Feuerwaffen und die „Brigade“ (briga gleich Streit) eine zu allem entschlossene Kampfabteilung. Ein „Leutnant“ aber ist eigentlich ein „Statthalter“ (Lieutenant), ein „Major“ (major) ein Höherer und ein „General“ (generalis) ein „Allgemeiner“, dem alles zu gehorchen hat.

Eine Frau schuf die Infanterie

Der „Zapfenstreich“ wiederum ist auf die Handbewegung zurückzuführen, mit der man zu allen Zeiten den Zapfen in die Schankfäßer trieb, wenn auch durstige Soldatenfehlen noch so sehr nach weiterer Anfeuchtung verlangten. Man wandte dies als letztes, radikales Mittel an, um die waderen Krieger zum Schlafengehen zu zwingen. Dieser Zapfenstreich erfolgte stets auf ein gewisses, zu bestimmter Zeit gegebenes Signal hin. Dieses wird daher bis zum heutigen Tage „Zapfenstreich“ genannt, da es das Ende des Tages und der Geßelligkeit für den Soldaten bedeutet. Ebenso hat biblische Bedeutung die „Granate“, die man früher mit dem kerngefüllten Granatapfel verglich. Die „Parade“ stammt von „parare“ (gerüstet, bereit), die „Infanterie“ von der Infantin von Spanien, Isabella Eugenia, die das Fußvolk der spanischen Armee neu organisierte, und die „Artillerie“ ist aus einer Umwandlung von „Articula“ (Befestigungskunst) entstanden. S. M.



Das Buch lebt mit dir

Das erste Buch schenkte dir deine Mutter, Bücher erschlossen dir die Welt, sie formten dein



Fühlen, dein Wissen! So geht es dir — so achte es alle. Das Leben verlangt das Buch



Darum laß es dir schenken und schenke es deinen Lieben, deinem Kind, deinem Kameraden!



Plattdeutsche Rechtschreibung

In diesen Tagen fand in Schwerin eine Tagung der niederdeutschen Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda statt, die als Hauptthema Fragen plattdeutscher Rechtschreibung behandelte. Alle Landesstellen von Westfalen bis Pommern waren vertreten und die wesentlichen Kenner dieses wichtigen Sachgebietes erschienen. Unter ihnen seien erwähnt Professor Schulte-Hemminghausen (Münster), Professor Borckling (Hamburg), Dr. Sah (Schleswig-Holstein), Morik Zahn (Göttingen), Friedrich Griese (Mecklenburg) und Professor Dr. Pröde (Celle). Die Besprechungen stellen den Beweis einer tatkräftigen Arbeitsgemeinschaft im niederdeutschen Raum unter Führung der Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda dar. Das Ergebnis der Tagung hat die Gewißheit geschaffen, daß im Rahmen einer so weit gespannten Arbeitsgemeinschaft auch in Zukunft noch offene Fragen geklärt werden können. Besonders muß hervorgehoben werden, daß die Tagung durch die Anwesenheit des Reichskulturwalters Moraller in ihrer Bedeutung noch gesteigert wurde. Die Beteiligung zahlreicher Vertreter der niederdeutschen Gaudiestellen der NS-Kulturgemeinde sowie des stellvertretenden Reichsamtsleiters Holzappel erweiterte den Rahmen der Arbeitsgemeinschaft.

Zu verkaufen

Ein schwerer, mit Ia Preis angeförter

Schafbock

zu verkaufen.
Kolf Petersen, Groorpujen.

Sunge

Wellensittiche

zu verkaufen.
S. Wiesel, Emden-Wolthusen, Zegelestraße 2.

Verkaufe von zwei Pferden ein gutes, schweres

Arbeitspferd

E. Schmidt, Fuhrgeschäft, Leer, Große Koffbergstr. 20.

Zu verkaufen sehr schwerer 2½-jähriger

Wallach

(Wauschimmel), ein 1½-jähr.

Wallach

schwarz, Hinterfüße weiß, ein paar junge

Milchkuhe

Otto Wilderts, Hinte.

Zwei ältere

tragende Stuten

gute Arbeitspferde, zu verkaufen, evtl. gegen Rindvieh oder junges Pferd zu verkaufen.
Heinrich Sanders, Loquard, Telefon 60.

Zum Einschlachten

verkaufe

eine la fette Kuh

F. Poppinga, Kloster Niedelsum, Eirkwehruum über Emden. Telefon Bewsum 46.

Verkäuflich ein

Hengstfüllen

(Fuhs mit Blasse).
Frau Ringena, Theene.

10 Monate alter, reindrüssiger

DR. Jagdhund

mit St.-B. an Viehhaber bill. zu verkaufen.
Angeb. an die DIZ, Aurich.

Schäferhündin, 14 Monate alt, gut in Dressur, Ia Abstammung, verkauft Wachtmann Küder, Böggermoor, Strafgefängnislager I.

Zu verkaufen 7jähr. fromme

Stutbuch-Stute

1½-jähriges schwarzes

Enterfüllen

(Wallach) sowie ein

Milchschaf

Thade Zimmermann, Lübbersfehn.

1 Fuchsstutfüllen mit Schein zu verkaufen. Otto Guthals, Altsberg.

Gr. weißer Küchenherd

wegen Platzmangels zu verkaufen.
Emden, Neue Straße 56.

Gute, gebrauchte

Nähmaschine

zu verkaufen. Emden, Wilhelmstraße 74, Hinterhaus.

Verkaufe in d. nächst. Wochen mehrere Schiffsabungen

Weiß- und Rostkohl

sowie rote

Speisewurzeln

Gehde Köster, Wilhelmsehn.

Weiß- und Rostkohl

zu verkaufen, tauche auch g. Lorj ein. Joh. Stomberg, Emden, Appingagang 4.

Fast neue Nähmaschine

Schrankmöbel (Said u. Neu) zu verkaufen.
Angebote unter N 749 an die DIZ, Norden.

Lieferwagen

ca. 1¼ Tonnen, billig zu verkaufen. Näheres
Klaas Aldermann, Hage.

Mercedes-Benz-Pullmann-Dimouline, steuerfrei, 6-7jähr. dunkl. Lackierung in pr. Verfassung, 4tür., best. Vermietwagen, sof. zu verkauf., evtl. Zahlungsanleihe. Off. unt. E 614 an die DIZ, Emden.

Winteräpfel!

Anbiete, soweit Vorrat: Gepflückte, haltbare Winteräpfel, reelle Sortierung, netto 60 Pfund für 15 RM., inkl. Korbpackung.
F. S. Meier, Sohn an der Weser.

Antiker eigener

Kabinettsschrank

zu verkaufen, ebenfalls

Photoapparat

9 mal 12, mit Zubehör. Zu erfragen bei der DIZ, Leer.

DRM-Meisterklasse

4-Siger, besonderer Umstände halber preiswert zu verk.
G. Janssen, Middelburg bei Aurich.

Manufakturpapier

DRS. Emden.

Im Auftrage eines Landwirts werde ich am

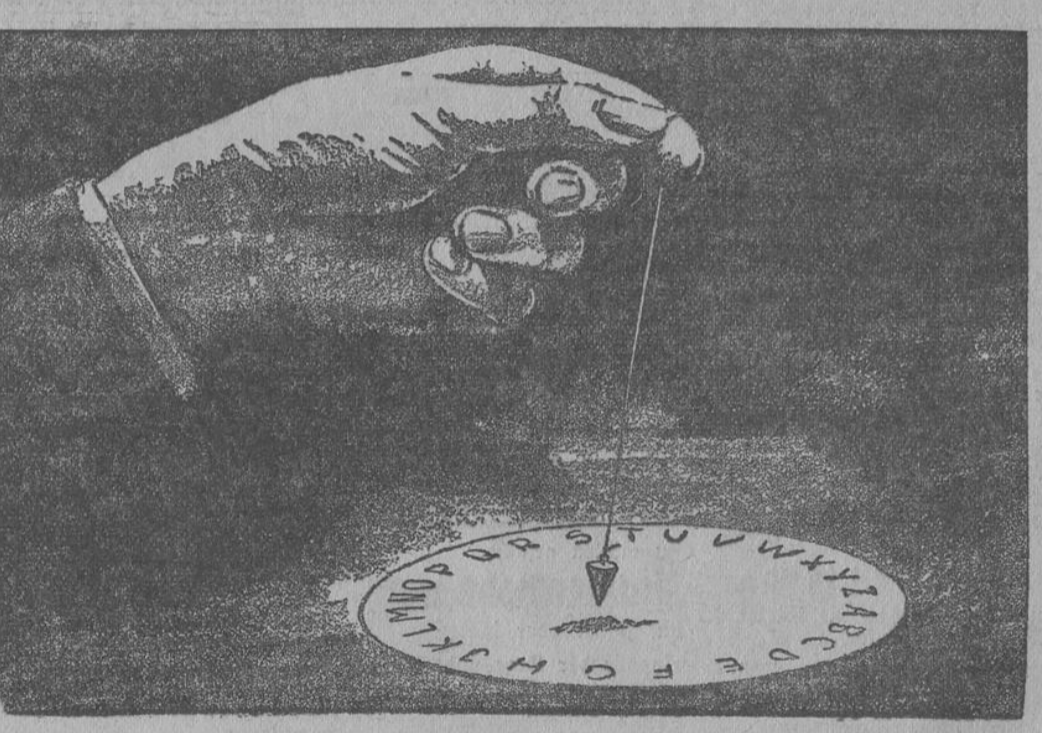
Dienstag, dem 27. d. M.,

vorm. 10 Uhr,
auf dem Zentralviehmarkt hier.

18 Stück

8 Wochen alte allerbeste Ferkel

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.
Emden, den 24. Okt. 1936.
Reinmann, Versteigerer.



Knecht oder Herr?

Wer innerlich unfrei ist — wer nur auf das Glück von außen wartet — der mag daran glauben, daß ihm das Pendel am Seidensaden das Schicksal kündigt.

Andererseits die Menschen, die vorwärts streben, die kraftvoll und zielbewußt ihren Lebensweg gehen. Sie wissen, daß nur ihr eigener Wille, ihr eigenes Können sie zu fördern vermag, daß nur die eigene Vorsorge und kluge Voraussicht sie vor Schaden bewahren kann.

Und eben weil sie das wissen, schaffen sie selbst ihrem Leben die Grundlage, die sicheren Halt gibt, auch wenn einmal Rückschläge oder Schwierigkeiten kommen sollten!

Auch Du brauchst diesen Rückhalt — auch Du darfst Dein Lebenswerk nicht durch plötzliche Widrigkeiten gefährden lassen: Darum versichere Dich!

Nach den allgemein für die Privatwirtschaft gültigen Grundsätzen erwerben die privaten deutschen Versicherungsunternehmen das Vertrauen ihrer Kundenschaft nur durch den überzeugenden Beweis guter Leistungen. Freier Wettbewerb der Gesellschaften untereinander sorgt auch im zweiten Jahrhundert für fortschrittlichen und preiswerten Versicherungsschutz auf allen Gebieten und verbürgt überall besten Dienst am Kunden.

Im Auftrage von Landwirt
Willm Bussen u. Fräulein Antje
Bussen in Timmel werde ich
folgendes

Grundbesitz

Öffentlich zum Verkauf stellen:
Acker am Mittelwege,
1, 17,22 Hektar groß,
Acker am Mittelwege,
0,63, 68 Hektar groß.

Ein Drittel des Kaufpreises
kann dem Käufer belassen bleiben.
Der Grundbesitz liegt an der
Landstraße Timmel-Abargen u.
eignet sich auch zu Baupläzen.
Auf Wunsch werden auch voll-
Baupläze ausgeben.

Wegen des Herbstmarktes am
27. Oktober in Aurich findet der
Verkauf am

Mittwoch, d. 28. Oktober,
nachmittags 6 1/2 Uhr,
(nicht am 27. Oktober)
in der Gastwirtschaft von Be-
rend Janssen in Timmel
statt.

Aurich.

Dr. Schapp, Notar.

Für betr. Rechnung werde ich
Freitag, d. 30. Oktober,
vorm. 10 Uhr,

auf dem Marktplatz hier selbst
1 Kleiderschrank, 2 Kommo-
den, 1 Bettstelle mit Matr.,
1 Patentmatratze, 1 Garten-
bank, 1 Küchenuhr, 1 Wand-
uhr, 1 Zinkbadewanne mit
Ofen, 1 Waschtisch, 75 Liter
Inhalt, 1 gr. Schlitten, mehr.
fl. Schränke, Borte, Bilder,
Bilderrahmen mit Glas,
Stühle, 3 Kupferbettwärmer,
2 Fensterputzer, 1 Futter-
kiste und was mehr da sein
wird

in freiwilliger öffentlicher Ver-
steigerung auf Zahlungsfrist
verkauft. Unbekannte Bieter
wollen auf Sicherheitsleistung
bedacht sein.

Aurich, den 14. Okt. 1936.

G. Penter,
Preußischer Auktionator.

An den am
Montag, d. 26. Oktober,
nachm. 3 Uhr,
in der Janssenschen Gast-
wirtschaft zu Böllenerfehn
stattfindenden Verkauf des

Geschäftshauses

nebst 1,75 Hektar Land
der Wwe. H. H. Krummenga
zu Böllenerfehn erinnere ich
hiermit.

Sesel. Bernh. Quising,
Preuß. Auktionator.

Die Gemeinde Neusehn,
vertreten durch den Herrn Bür-
germeister Hagemann, läßt am
Freitag, dem 30. d. M.,
abends 6 Uhr,

in der Wirtschaft von Andreas
Telten daselbst die von Fräulein
Ida Heeren in Neusehn
herrührende

Befikung

zur Größe von 1,11,90 ha
freiwillig öffentlich meistbietend
durch mich verkaufen.

Timmel, den 24. Okt. 1936.

Sinrich Buß,
Preußischer Auktionator.

Ein gut erh. breitfelziger
Ackerwagen
sowie ein

Mahlgang

(Steine 1 Meter Durchmesser)
verkauft, ferner ca. 1000
Stück alte

Dachziegel

Enne Saathoff, Schirum.

Zündapp-Motorrad

in gutem Zustande billig so-
fort besonderer Umstände
halber zu verkaufen, eventl.
gegen Vieh zu vertauschen.
W. Krüger, Eens.
Telephon 336.

Steuerverfreie, erstklassige Adler-Favorit

Limouline, 8/35 PS., in allen
Teilen neu überholt, preis-
wert zu verkaufen.
Ang. an d. D.Z., Wittmund.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Am Montag, dem 26. Okt.,
werde ich in Norden (Börse)
um 10 Uhr

1 Herrenfahrrad (Diamant),
neu, 1 Damenfahrrad (Mifa)
neu, ferner 1 elektr. Schall-
plattengerät,

um 11 Uhr in Norden, Lin-
telerstraße, Nähe Sportplatz,
1 Piano, 1 eich. Büfett,
1 eich. Kredenz, 1 eich. Stand-
uhr,

um 15 Uhr beim Gasthof „Zur
Sonne“ in Hinte
1 Piano
öffentl. meistbietend gegen bare
Zahlung versteigern.

Norden, den 24. Okt. 1936.

Conrads, Vollz.-Beamter.

Geldmarkt

2300 RM.

als 1. Hypothek (Brandlassen-
wert 8600 RM.) z. 1. 1. 37 gef.
Angebote unter E 641 an die
D.Z., Emden.

Ich suche gegen 1. Hypothek
auf ein Geschäftshaus in Stadt-
mitte (allererste Lage) ein Dar-
lehn von

15-20 000 RM.

gegen angemessenen Zinsfuß.

Schriftl. Angebote u. E 649
an die D.Z., Emden.

Von langwieriger Erkältung befreit!



1/2 Klosterfrau-Melissenessig und 1/2 Wasser, über füge dem Tee jeweils einen Guß Klosterfrau-Melissenessig bei.
Wer dieses ausgezeichnete Rezept erprobt, fürchtet Erkältungskrankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich des-
halb nicht von einem Anfall überfallen, sondern verlangen Sie jetzt schon eine Flasche des echten Klosterfrau-
Melissenessigs bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen. Flaschen mit ausführlicher Gebrauchsanweisung zu
RM. 2,95, 1,75 und — 95

Erkältungen und Grippe verschwinden durch Klosterfrau-Melissenessig meist sehr
rasch, wenn man gleich die ersten Anzeichen, wie: Frösteln, Husten, Kopf- und Hals-
schmerzen, energisch bekämpft. Aber auch bei vorgeschrittenen Erkältungsfrank-
heiten und Grippeanfällen leistet Klosterfrau-Melissenessig vorzügliche Dienste.
So schreibt Herr Willy Möhle, Handelsvertreter, Hannover, Flüggestr. 14, am
29. 6. 36: „Klosterfrau-Melissenessig wurde mit von einem Geschäftsfreund emp-
fohlen. Dieser wurde sofort nach Gebrauch von einer langwierigen Erkältung
befreit. Seitdem gebrauche ich ihn als Universalmittel bei allen möglichen
Erkältungen der Verdauungsorgane mit vollem Erfolg. Im vergangenen Winter
hatte ich eine böse Grippe. Die Folgen befeitigte ich mit einer kleinen Flasche
Klosterfrau-Melissenessig.“

Nach wirkendes erprobtes Rezept: Man schütte je einen Eßlöffel Klosterfrau-
Melissenessig und Zucker in eine Kaffeetasse, tühre gut um und gieße sodann
Wasser hinzu. Zwei Portionen dieses Gesundheitsgetranks trinke man möglichst
heiß vor dem Schlafengehen. Kinder nehmen ihn entsprechend verdünnt. In der
Regel fühlt man sich schon am andern Morgen beschwerdefrei oder doch merklich
besser. Erkältung und Grippe gehen rasch zurück. Zur Nachtur und gegen Rück-
fälle trinke man noch einige Zeit täglich dreimal ein Bißglas voll enthaltend
1/2 Klosterfrau-Melissenessig und 1/2 Wasser, über füge dem Tee jeweils einen Guß Klosterfrau-Melissenessig bei.
Wer dieses ausgezeichnete Rezept erprobt, fürchtet Erkältungskrankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich des-
halb nicht von einem Anfall überfallen, sondern verlangen Sie jetzt schon eine Flasche des echten Klosterfrau-
Melissenessigs bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen. Flaschen mit ausführlicher Gebrauchsanweisung zu

Lest die OTZ.

Pachtungen

Im Auftrage des Kirchen-
vorstandes in Forlich-Blaukirchen
werde ich das dort belegene

Grundstück „Große Kabel“

zu 8,64 Hektar

in vier Teilen oder im Ganzen
z. Bauen, Weiden oder Mähen
sowie

2 Acker

im Pfarrgarten auf mehrere
Jahre in freiwilliger öffentlicher
Versteigerung verpachten.

Termin:

Mittwoch, d. 28. Oktober,
nachm. 2 1/2 Uhr,
im Harnsichen Gasthofe in
Forlich-Blaukirchen.
Aurich, den 24. Okt. 1936.
G. Penter,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Kirchen-
vorstandes Weene werde ich die
sämtlichen zur Küstereiffasse ge-
hörenden

Ländereien

in freiwilliger öffentlicher Ver-
steigerung auf sechs Jahre ver-
pachten.

Termin:

Dienstag, den 3. Novbr.,
nachm. 3 Uhr,
im M. Flehnerschen Gasthofe zu
Osterlander.
Aurich, den 24. Okt. 1936.
G. Penter,
Preußischer Auktionator.

Stellen-Angebote

Mädchen

ge sucht. Kochkenntnisse er-
wünscht.
Hotel „Weißes Haus“, Sage,
Tel. 2516.

Witwer, Anf. 40 J., m. zwei
Kind., in gut. Beth., sucht z.
Führ. d. Geschäftshaus, eine
tücht. Haushälterin.

Spät. Heirat nicht ausgeschl.
Offerten unter N 748 an die
D.Z., Norden.

Suche auf sofort oder später
ein sauberes, ehrliches und
hinderliebes

Hausmädchen

Kochkenntnisse erwünscht.
Frau Burger, Emden,
Neutorstr. 1, II.

Suche auf sofort einen
jungen Mann

für m. Landwirtsch. und ein
junges Mädchen

für den Haushalt.
Diddens, Riphhausen b. Dornum.

Wegen Verheirat. m. jetzigen
Suche ich baldmöglichst ein nettes
junges Mädchen

Frau G. Frieledborg,
Wiegoldsbur.

Ge sucht eine
zweite Gehilfin

A. Weers, Wiegoldsbur.

Kentner, Witwer, sucht ält.
Haushälterin

ohne Anh., schlicht um schlicht.
Offerten unter L 924 an die
D.Z., Leer.

Sältearbeit vergibt
Paul Hemmersbach,
Mannheim-Waldhof.

Suche für sof. ein gewandtes

Fräulein

für die Wirtschaft.
Hotel Marineje,
Westrauderfehn.

Suche zum 1. November einen
jüngeren

landw. Gehilfen

Jan Gronewold, Holtrop.

Tuch- und Futterstoff-Groß-
handlung sucht f. d. Bezirk

Diffriesland

b. Schneidermeister u. Maß-
geschäften bestens eingeführt.

Provisionsvertreter

Angebote unter E 642 an die
D.Z., Emden.

Ge sucht auf sofort ein zuver-
lässiger erster

landw. Gehilfe

A. Bübbers, Landwirt,
Groß-Sande bei Abelich.

Junge Leute aus unserem
Einzugsgebiet als

Krobennehmer

für die obliq. Milchkontrolle
wollen sich melden im Ge-
schäftszimmer der Molkerei-
Gen. e. G. m. b. H. Blom-
berg (Dfz.). Der Vorstand.

Bei Landwirten eingeführte
od. bef. Herren f. erftl. Art.

als Vertreter

ge sucht. Angebote an die
D.Z., Norden.

Großhandelsfirma f. z. bald.
Eintr. f. Reife u. Haus tücht.

jungen Mann

Ebenda wird ein weiblicher
Beihilfe eingestellt.
Bewerbungen an die D.Z.,
Norden.

Alleinvertreter
erftl. Markenartikels D. R. P.
zu vergeben. Verkauf durch Ver-
treter. Sehr guter Verdienst.

Zuschr. mit kurz. Lebenslauf u.
Angabe d. verfügb. Mittel an
Betriebs-Organisation Gran,
Magdeburg, Breiter Weg 214.

Ge sucht wird auf möglichst
bald für Landwirtschaft ein
fizer

junger Mann

der sämtliche Arbeiten mit-
macht und namentlich viel
Interesse für Viehzucht hat,
bei Familienanschluß u. hoh.
Gehalt.
Angebote erb. u. E 651 an
die D.Z., Emden.

Jung. Bäckergehilfe

ge sucht.
Adolf G. Cramer, Emden.

Auto-Mechaniker

per sofort ge sucht.
Joh. Eidmann,
Auto-Reparatur, Leer.

Suche auf sofort einen

jüng. Schuhmacher- gehilfen

W. Janssen, Schuhmachermstr.,
Emden, An der Schlichte.

Berufs- oder Vertretungs- wechsel

Wer bei Landleuten gut be-
kannt und verkaufsbefähigt
ist, dem bieten sich neue Auf-
stiegsmöglichkeiten bei alt-
angesehenem Werk. Bewerb.
u. B.W. 36 an Ala, Hamburg 1

... das ist zündend - Frau Brüggner!

Fewa-Gutschein

Bei Einsendung an untenstehende Adresse erhalten Sie
kostenlos eine Fewa-Probe sowie eine interessante Broschüre.
Vermerken Sie Ihre genaue Anschrift auf der Rückseite des
Briefumschlages. Nicht zukleben! Drucksachen-Porto 3 Pfennig.

A 888 BÖHME FETT-CHEMIE / CHEMNITZ 855

Zu mieten gesucht

Zu mieten gesucht
5-Zimmerwohnung
auf sofort oder später.

Angabe der Lage und Miet-
preis unter E 640 an die
D.Z., Emden.

2-3-Zimmerwohnung
auf sofort gesucht, evtl. Miete
im voraus.

Angebote unter E 644 an die
D.Z., Emden.

In der Nähe der KAD-
Abt. 2/192 Collrungermoor

2-4-Z. Wohnung

ge sucht.
Offerten unter A 381 an die
D.Z., Aurich.

Möbliertes Zimmer,
evtl. mit Kost in Aurich zum
1. 11. ge sucht.

Angebote m. Preisang. unt.
L. 927 an die D.Z., Leer.

Sicherer Mietzahler sucht

3-Zimmerwohnung

in Leer oder Loga. Miete im
voraus. Off. unter E 650
an die D.Z., Emden.

Zu vermieten

Möbl. Mansarde
Wohn- u. Schlafz., zu verm.
Emden, Douwestraße 9.

5-Zimmerwohnung
in ruhiger Lage zu
vermieten.

Emden, Douwestraße 9.

Freundliche, sonnige

3-Zimmerwohnung

zu vermieten.
Zu erfragen unter E 652 bei
der D.Z., Emden.

Schönes, sonniges, gut möbl.

Erkerzimmer

an eine oder zwei Personen
zu vermieten, Nähe Rathaus.
Zu erfragen u. E 639 bei
der D.Z., Emden.

Schöne 4räumige

Neubauwohnung

mit Zubehör an ruh. Mieter
zum 1. Nov. zu vermieten.
Offerten unter E 645 an die
D.Z., Emden.

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten.
Zu erfragen unter E 643 bei
der D.Z., Emden.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen ge sucht
**eine Wasserwell-
Trockenhaube**

eventuell auch Motorhaube
220 Volt.
Angebote mit Preis u. Marke
u. L 925 an die D.Z., Leer.

Heirat

Mädchen, 35 Jahre, sucht die

Bekanntschafft

eines sol. Herrn, Alter 35
bis 40 Jahre. Witwer mit
Kind angenehm. Ausst. vorh.
Angebote unter L 929 an die
D.Z., Leer.

Vermischtes

Vertausche älteres

Arbeitspferd

gegen gutes halbjähr. Füllen.
Erbitte schriftliche Angebote.
Habbena, Drennhusen
bei Wirdum.

Knaben-Mantel, Matrosenanzug,
Stiefel Nr. 40 für 13-15jäh-
rigen, f. gut erh., zu vert. od.
gegen Torf u. Kartoffeln zu
vertauschen. Wo, zu erfragen
in der D.Z., Aurich.

Bestellen Sie noch heute die DZ!

Davor aber liegt noch die dunkle, unruhige Weite einjamen Daseins. Fischerfrauen verstehen zu warten. Ihr Herz halten sie fest in harten Händen.

Nach drei Wochen kommt der erste Brief von Lars, nach sechs Wochen der zweite. Darin schreibt er, daß es ganz gut gehe mit dem Verdienen. Und am Abend, da mache er sich Steine aus Sand und Zement, die ließe er in der Sonne trocknen. Sie würden weiß und schön und das gäbe dann einmal ein schmales Haus. Aber der Zement koste Geld, und am Sonntag, da hätte er am meisten Zeit für die Steine, und darum wolle er lieber noch nicht so bald heimkommen zum Sonntag.

Der dritte Brief aber kommt erst, als Lars schon ein Vierteljahr fort ist. Und dann trocknet sich die Frau die Augen mit dem Schürzenzipfel und bleibt regungslos sitzen. Es ist dunkel in der Stube von hängenden Wolken. Ein Kinderruf kommt von draußen, es beginne zu regnen und die Wäsche hänge doch all auf derleine.

Da haftet die Frau hinaus. Wie sie aber im Winde die Wäsche sich blähen sieht, ihr bestes, gesticktes Hemd ist dabei und gute leinene Bettlischer, da läßt sie die Arme hilflos wieder sinken. Was tut's schon, wenn die Wäsche naß wird und wieder trocken, ob sie gelb bleibt oder blütenweiß wird. Der Lars kommt ja doch nicht heim... Der Sommer geht, der Lars verdient gut Geld, aber er hat Scheint's keine Sehnsucht nach Weib und Kind. Etwas Fremdes ist zwischen sie gekommen.

Lars Jensen sitzt am selben Abend vor der Tür der Bretterbude, die seine vorläufige Unterkunft ist. Sie reicht gerade für die Bettstatt, seine Kiste mit den Habselegkeiten und eine Bank. Der kleine, eiserne Kochherd muß im Freien stehen, schon des Feuers wegen. An Regentagen und Sturmtagen bekam Lars anfangs selten etwas Warmes zu essen. Doch das ist jetzt anders geworden, seit drüben in der Pension „Glück am Meer“ die neue Stütze ist.

Eines Abends, als Lars auf seiner Mundharmonika spielt, hat sie mit einmal neben ihm gestanden und beim Lachen alle weißen, blühenden Zähne gezeigt. Ob sie ein wenig zuzuhören dürfe? Was sollte er schon dagegen haben. Er hat weiter geblasen und sich nicht einmal aus der Stirn die widerspenstigen Haare gestrichen, die der Seewind ihm übermühtig ins Gesicht weht.

Am nächsten Morgen, als er naß und durchlötet vom Strand heraufkommt und trübfinnig auf seinen Herd starrt, auf dem die Regentropfen tanzen, hat sie dann wieder dagestanden mit einem Topf heißen Kaffees. Und so ist das eben gekommen, daß sie ihm an Regentagen Suppe bringt oder etwas anderes aus der Küche vom „Glück am Meer“. Einen Blumenstrauß stellt sie ihm auch dazu noch hin.

Sie hat Haare mit rötlichem Glanz und weich wie Seide. Das Haar der Fischerfrauen ist hart und fest wie Dünengras.

Was aber geht ihn das Haar dieses Mädchens an? Er hat sein Weib in Helförde. Er wird heimfahren über Sonntag.

Aber an dem Sonntag ist das große Strandfest im Badeort, und Lena sagt, nun hätte sie die ganze Zeit für ihn gesorgt, nun wolle sie auch einmal mit ihm hummeln gehen, und am Abend sei Ball in der Waldschänke...

Das ist nun schon eine ganze Weile her, und gestern hat der Lars den dritten Brief an seine Frau geschrieben. Er steht auf und redt die Glieder. Ueber dem Wald steht ein Wetter. Er muß noch einmal am Strand nach dem Boot sehen, ob es hoch genug liegt, daß die aufgewühlte See es nicht erreicht.

Als er heimkommt, will er gleich schlafen gehen. Die Hitze liegt ihm schwer im Blut. Drinnen in der Hütte aber lauert — Lena.

Lars bleibt schwer atmend an der Tür stehen. Ueber dem Walde glänzt noch ein letzter, funkelnder Stern. Nun löschten die jagenden Wolken ihn aus. Es ist ganz dunkel. „Was tut hier?“ fragt Lars. Seine Stimme ist rau und ohne Klang. „Geh heim, eh das Wetter kommt.“ Keine Antwort!

„Geh heim, fort von hier, sonst...“ Er schreit es fast. „Was sonst...? kommt da endlich eine Gegenfrage mit lesem Lachen. Ueber da kommen noch ein paar Worte: „Wohin denn heim? Meine Mutter ist tot. Mein Vater...“ und jetzt wird das Lachen ganz grell, „mein Vater, der hat sich ja doch nie um mich gekümmert!“

Dieses Lachen trifft Lars. Diese Worte machen ihn wach. Es ist wie ein Hilferuf in seinem Ohr: Vater! Mein Vater hat sich nie um mich gekümmert... Wenn einmal so sein Hanneke sagte, seine Tochter! Die Schuld wäre nie mehr wieder gut zu machen! Wie hatte er nur schon alles so weit kommen lassen können! Der Hals ist ihm wie zugeschnürt. Er wendet sich stumm und geht aus der Hütte.

Draußen ist ein Wind aufgekommen von Nordost, ein Wind, der das Wasser abdrängt, ein guter Wind, um südwärts zu segeln gen Helförde. Da weiß Lars den Weg. Noch ehe die Sonne aufgeht, kann Lars zu Hause sein!

Salamander ziehen!

Sawohl, es ist kein Druckfehler! Auch die Salamander ziehen! Alljährlich, wenn das Laub fällt, wenn der Igel sein warmes Winternest aufsucht und die Mager sich allmählich zu ihren angehäuftten Vorräten zurückziehen, dann ziehen auch die Salamander in ihre Winterquartiere. Die wenigsten haben wohl diesen Zug der Salamander jemals beobachtet können. Im Oktoberheft des „Kosmos“ (Französische Verlagsabteilung, Stuttgart) berichtet darüber ein Aufsatz mit besonders schönen Lichtbildern. Tier und Pflanze zugleich: ein eigenartiges Lebewesen sind die Schleimpilze, mit deren Entwicklung eine Lichtbilddarstellung bekenntmacht. Ebenfalls mit vielen Zeichnungen wird die Frage beantwortet, ob die Landarten das Bild der Erde „richtig“ wiedergeben. Besonders schön sind diesmal die Kupferstichdrucktafeln, auf denen Griech Neglaff Volkstrachten aus deutschen Gauen zeigt. Eine Menge kleiner Beiträge wird allen Naturfreunden wiederum manche Anregung geben.

Die Weidenflöte / Erzählung von Marie Stahl

Die Herde war heute nicht zu halten. Wie eine weißgraue Wolke, die ständig ihren Umriß ändert, wanderte das halbe Tausend Schafe über das endlose Brachland. Der Wind zog scharf, der Regen fiel in schrägen, silbernen Streifen, während die kühle Frühlingssonne dagegen schien.

Der Junge hinter dem Weidenstiel konnte die aufreißerischen Tiere nicht bändigen. Sie drängten und stießen einander ungeduldig vorwärts.

Die kleine Schloßherrin kam auf dem braunen, kleinen, breitrückigen Pferd quer über das Brachland getrabt. „Anton“, sagte sie, „Soldaten kommen, sie sind schon im Dorf.“

Anton hatte eine Pfeife aus Weidenrohr geschmitten, er klopfte mit dem Rücken des Taschenmessers das runde Instrument, in das zwei tiefe Kerben als Schalllöcher geschmitten waren. „Sie bewegt sich schon“ sagte er und machte eine dritte Kerbe in das Mundstück. „Da“, sagte er und gab es Jeanette.

Die Kleine war vom Pferd gesprungen und hielt das zierliche Ding in den Händen. Sie setzte es an den Mund und lockte einen feinen, wehmütigen Ton aus dem grünen Holz.

Von der Landstraße her ließen sich Trommelwirbel vernehmen. „Was hast du?“ fragte Jeanette, als sie sah, daß Anton sich heftig in das kurze, feuchte Gras warf und sein Gesicht dareindrückte. Er grub die Hände fest in den sandigen Boden, als wollte er sich festhalten. „Ich muß mich festhalten, damit ich nicht mitlaufe“, sagte er und biß die Zähne zusammen.

Sie sah ihn verwundert an. Das Regiment zog lang ausgezogen auf der Landstraße vorbei. Die Uniformen der Soldaten schimmerten bunt herüber, ein Sonnenstrahl fing sich in den blanken Waffen. „Wenn ich groß bin...“ Anton rief. — „Was dann?“ fragte Jeanette.

„Dann werde ich General!“, sagte Anton und starrte dem Heerwurm nach, der sich über die Hügel davonwälzte. Jeanette lachte hell auf. Sie sah die braunen, nackten Beine Antons und sein zeretztes Leinwandhemd. Aber dann traf ihr Auge den düsteren Blick, der unter den struppigen Haaren wie ein Blitz hervorfuhr. Ihr Lachen verschwand.

Der Hund Venus hatte endlich die drängende Herde zum Stehen gebracht, sie rupfte das lange Gras. Die jungen Lämmer fanden endlich die Mutterhäse und saugten friedlich und still.

Jeanette führte das kleine, dicke Pferd an einen Feldstein und schlang sich in den Sattel. Sie nickte freundlich Anton zu, der noch immer zur Landstraße hinübersah, und hielt die Weidenflöte behutsam in ihrer behandschuhten Rechten.

Als die Heere Napoleons angingen, sah wie ein Lavaström über die Erde zu wälzen, verschwand Anton eines Tages. Er war als Grenadier mit in den italienischen Krieg gezogen.

Schon bei Millesimo wurde er Sergeant. Und nachdem Bonaparte Frieden mit dem König von Sardinen geschlossen hatte und gegen die Oesterreicher nach Tirol anrückte, um das kaiserliche Heer in Mantua einzuschließen, wurde Anton wegen seiner großen Bravour zum Leutnant befördert.

Von dieser Zeit an wechselten die Länder, die er mit der Armee des Eroberers durchzog, so rasch wie die Jahreszeiten. Er kämpfte gegen Engländer, Spanier, Oesterreicher, Schweizer und Türken. Im Mai des Jahres 1798 kam er mit der Flotte Napoleons, die aus vierhundert Segeln bestand, von Toulon aus nach Ägypten in See.

Anton sah die Pyramide, die ihm Ehrfurcht, und die unheimliche Sphinx, die ihm Grauen einflößte. Er kämpfte zum erstenmal gegen schwarze Völker. Ihre Kampfweise war grausig und blutig. Napoleon stürzte die Herrschaft der Mameluden, dann zog er nach Syrien. Als man später bei Akko wieder die Türken schlug, hieß es, daß man danach die Engländer in Indien angreifen wollte.

Damals war der Hirtenjunge Anton schon Kapitän. Er hieß jetzt Antoine und hatte diesen Namen zu seinem Vatersnamen gemacht. Kapitän Antoine.

Als er nach zwei Jahren nach Europa zurückkehrte, war er Obrist trotz seiner Jugend, aber dennoch sah er nicht jung aus. Sein Gesicht war braun wie eine Zimtnuß und kreuz und quer von Narben bedeckt, sein Haar schimmerte an den Schläfen weiß.

Einmal vor dem neuen Feldzug nach Italien sam-

melten sich die Heere am Rhein und in den Alpen. Es war Frühling in der Rheinebene und warm, aber der Wind kam kühl von den Bergen, vom Eis der Gletscher gesättigt. Es regnete. Der junge, alte Obrist ritt seiner Truppe voran mit geringer Begleitung. Die Bevölkerung war noch in tiefem Frieden, auf den Hängen der Vorberge weideten Schafe, ein Hirt blies auf einer Weidenflöte und schwieg erdrossen.

Der Obrist zügelte sein Pferd und winkte den Knaben heran. Er strich ihm über das Haar und schenkte ihm einen Dukaten. Dann sah er lange, als er die Hügel erklimmen hatte, in das Land jenseits der Berge, den Blick nach Nordosten gewandt, in der Richtung seiner einstigen Heimat.

Zwölf Jahre später, nach einem verwirrenden Auf und Ab von Kriegen, in dem die Namen der Länder, Könige und Republiken wie ein Wirbel vor seinen Augen schwammen, ritt der General Antoine inmitten eines fünfhunderttausend Mann starken Heeres quer durch das verbündete Preußen dem unendlichen Rußland entgegen.

Nach der Einnahme von Wilna und dem Sturm auf Smolensk befand sich der General immer in der Nähe Napoleons, auch beim Einzug in Moskau ritt er im Stabe an seiner Seite.

Nach dem Brand von Moskau gehörte er zu denjenigen, die den Kaiser zum Rückzug drängten. Der Hirtenjunge Anton wußte noch genau, wie fürchterlich die Winter über diesem Landtrich toben. Der Mann, der aus Korsika stammte, hatte keine Vorstellung von russischen Schrecken. Erst an der Beresina erkannte er zu spät, daß die Armee und sein Ruhm untergegangen waren.

Der grauenvolle Rückzug nahm seinen Fortgang. Der Kaiser war schon lange in Paris und mit der Aushebung eines neuen dreimalhunderttausend Mann starken Heeres beschäftigt, als noch die verblutenden Trümmer seiner zurückschreitenden Heeres verwundet, frierend, hungrig, verhöht und bespien in größeren und kleineren Trupps durch die endlosen Steppen Rußlands krochen und die preußische Grenze zu erreichen suchten.

Das Schlachtfeld dieses russischen Feldzuges war ungeheuer groß. Unter dem meterhohen Schnee lagen die zahllosen Hügel der Beredeten. Von einer halben Million Soldaten gelangten nur wenige nach Frankreich zurück.

Der General Antoine kroch mit seinem zerbrochenen Bein über das unabsehbare Schneefeld Rußlands.

Seine bunte Uniform war des Goldes und der Schnüre beraubt, das Rot des Tuches verblüht, die Kleider schlotterten in Fetzen um seine Glieder. Sein Haar war jetzt ganz weiß über dem braunen Gesicht, in dem die Narben im Fieber rot und blaß wurden. Eine seiner Hände war erfroren, die andere blaurot und geschwollen. Er hatte das brandige Bein mit zwei Latten aus einem Zaun gesichert.

Die Schloßherrin Jeanette, über dem Anglied ihres Vaterlandes vor der Zeit alt geworden, fand eines Morgens — es war im Frühling, die Herde trat unruhig hin und her, es regnete in schrägen Streifen — einen verwundeten, alten Mann im Graben liegen, der das Brachland zwischen Fluß und Wald begrenzte. Sie sprang vom Pferd und beugte sich nieder, um ihn aufzurichten. Der Mann schlug die Augen auf und fragte auf deutsch, wo er sich befände. Jeanette nannte ihm den Namen des Schlosses.

Ueber das Gesicht des Mannes glitt trotz seiner halben Bewußtlosigkeit ein befriedigter Ausdruck. „Gut“, sagte er, „sehr gut!“

Als man dem General Antoine das Bein abgenommen hatte und er sich wieder mühsam fortbewegen konnte, wollte er von seiner Ruhe wissen. Er verlangte danach, wieder die Schafe zu hüten.

Man las in den Zeitungen, daß Napoleon mit neuen Truppen gegen Rußland zöge. Der Hirt Anton sah düster vor sich hin, genau so düster, wie wenn die Knechte und Mägde ihn neckten, wenn sie ihn trafen. Sie glaubten nicht, daß er ein General gewesen sei.

Jeanette besuchte ihn, wie er, ein Greis mit seinen fünfundsiebzig Jahren, im Graben lag und mit seinem Hund, der, wie der alte, Venus hieß, Zweisprache hieß.

Einmal brachte sie ein merkwürdig verkümmertes Stiel Holz mit. Der Hirt Anton nahm die alte Weidenflöte und versuchte darauf zu blasen. Sie gab keinen Ton von sich.

„Vom Alter und von der Zeit verdorben“, sagte der General Antoine und lächelte trübe.

Lachende Medizin / Vor Gebrauch kräftig zu schütteln

Es gibt Menschen, die denken, daß sie ein Innenleben haben. Dabei haben sie höchstens einen Bandwurm...

„Haben Sie schon einmal Ischias gehabt?“
„Nein, Herr Doktor, wir hören immer nur deutsche Sender.“

Mitternacht war längst vorüber. Schnupfenheinrich ließ den Arzt holen. Er hatte immerhin dreimal leicht geniest.

„Ich rechne Ihnen diesen Besuch hoch an, Herr Doktor.“
Der Arzt nickte: „Ich auch.“

„Herr Doktor, was verlangen Sie für das Ausziehen eines Badenzahnes?“ Der Arzt überlegte. „Drei Mark“ lautete seine Antwort. „Könnten Sie mir nicht einen Rabatt geben“, erkundigte sich der Patient.

„Sehr gerne“, meinte der Doktor, „wenn Sie sich gleich ein halbes Dutzend Zähne ziehen lassen...“

Eine empfindliche Dame hat ihrem Arzt stundenlang all ihre kleinen und riesengroßen Leiden geklagt und fragt ihn, ob er ihr nun noch kein Mittel verlegen könne. Der wadere Sanitätsrat erwiderte: „Im Gegenteil, gnädige Frau, ich bewundere Sie. Um das alles auszuhalten, müssen Sie ja eine Pferdenatur haben.“

Nach einem alten Aberglauben bleiben Kinder, die mit Zähnen geboren werden, nicht lange am Leben. Als dieses Naturwunder beim kleinen Karl festgestellt wurde, rannte Tante Eulalia in ihrer Hölleangst zum Arzt:

„Herr Doktor, Herr Doktor — er ist mit Zähnen auf die Welt gekommen.“

„Aber beruhigen Sie sich doch. Der große Rommen wurde doch auch mit Zähnen geboren!“

„Weiß er noch?“

„Nein — er ist schon längst gestorben.“

„Na also“, triumphierte die Tante, „da haben wir's ja...“

**Auch im Preise hält Persil Schritt mit der Zeit.
Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 4 Pf. extra!**

Wir besuchten Preußens Staatsmünze

Wie die neuen Silbermünzen entstehen — Vom Medailleur zur Prägepreß.

Es ist schon ein etwas eigenartiges Gefühl, wenn sich dem Besucher auf ein Klingelzeichen das schwere, eisenbeschlagene Tor eines Backsteinhauses inmitten der Berliner Altstadt öffnet, das trotz seiner großen Ausmaße weder ein Schild noch eine Inschrift trägt, die auf den Zweck des Gebäudes schließen lassen würden. So zweifelt man zunächst, ob man auch wirklich an der richtigen Stelle ist, aber der Torhüter, der mit einem scharfen Blick jeden Menschen, der hier aus- und eintritt, muftert, bestätigt mit einem leichten Kopfnicken unsere vorsorgliche Frage, daß wir uns tatsächlich in der „Preussischen Staatsmünze“ befinden, jener Stätte also, in der die rollenden, klingenden Geldmünzen das Licht der Welt erblicken und im funkelnden Gewande ihren Schicksalslauf in die Welt beginnen. Einsam steigen wir die breiten Treppen hinauf, kein Mensch begegnet uns und doch wissen wir, daß in einem der vielen Zimmer, die mit dem großen Schild „Eintritt strengstens verboten!“ gewappnet sind, schon längst die Stimme im Mikrophon unseren Namen gemeldet hat. Wenige Minuten später befinden wir uns in einem Raum, von dessen Wänden uns jenes herrliche Aurbrau entgegenleuchtet, das geistig arbeitenden Menschen ein beruhigendes Gefühl verleiht.

Hier ist die Werkstatt des Münzmedailleurs Franz Krißler, dessen Kunstwert Millionen Menschen täglich in den Händen halten, ohne daran zu denken, welche Arbeit und Mühe es wohl gekostet haben mag, eine Münze so zu gestalten, daß sie uns nicht nur materielle Freude bereitet, sondern daß wir auch an ihrer künstlerischen Form Gefallen finden.

Eine Arbeit, die ein Jahr währt

Duzende von Skizzen liegen auf dem Arbeitstisch Franz Krißlers. „Die ersten Entwürfe zu dem neuen Fünfmarsstück“, sagt er uns, „das zu erstemal das Hoheitsabzeichen des Reiches an Stelle des bisherigen Reichsadlers trägt.“ Vom Hof herauf mit seinen zahlreichen niederen Wertgebäuden dringt ein eigentümliches Rauschen, ein geschäftiges Hämmern und Klopfen an unser Ohr. Seltener Feuerstein flackert aus zahlreichen Fenstern in den trüben Tag. Die Arbeit des Münzmedailleurs ist ja jetzt zu Ende, nun tun die Arbeiter an den Schmelzöfen, an den Gießmaschinen, Walzen und Prägepreßeln ihre Pflicht. Schon halten wir das erste Probefstück der neuen Fünfmarsstücke prüfend in den Händen, glühende Silbermünzen, die nun da unten am laufenden Band hergestellt werden, um in wenigen Tagen schon auf den Schalterflächen der Banken zu klappern und die Börse jedes schaffenden Menschen mehr oder weniger stark auszufüllen.

Franz Krißler, der die Vorderseite des neuen Fünfmarsstückes schuf, während die Rückseite mit dem Hindenburgbild, ein Entwurf Professor Bodes, unverändert geblieben ist, mag mit Stolz auf sein Werk blicken, denn ohne Zweifel ist er bei der Gestaltung des neuen Münz-

bildes bisher ganz ungewohnte Wege gegangen. Vor allem fällt auf, daß die Wertziffer „5“ groß und frei im Raume steht, während dem Wort „Reichsmark“ unter dem linken Flügel des Adlers eine ganz untergeordnete Bedeutung zukommt. „Die größte Schwierigkeit machte mir die Anordnung des Hoheitsadlers auf der kreisrunden Fläche des Münzbildes“, erzählt uns der Medailleur. „Als ich vor einem Jahr vom Reichsfinanzministerium den Auftrag bekam, eine neue Wertseite für die Fünfmarsstücke zu schaffen, die den Hoheitsadler enthalten sollte, ließ ich in meinen ersten Entwürfen den Kopf des Adlers nach dem Vorbild des Hoheitszeichens der NSDAP, heraldisch gesehen, noch nach links blicken. Inzwischen kam aber die neue Bestimmung heraus, nach der der Adler nach rechts zu sehen hatte und mußte dementsprechend meine Entwürfe wieder umändern. Desgleichen erfuhr auch der Eichenkranz mit dem Hakenkreuz in der Mitte immer wieder eine Veränderung, aus der zweireihigen Blattanordnung wurde eine einreihige, und auch die Frakturchrift des „Deutsches Reich 1936“ wurde mit jedem neuen Entwurf immer klarer und einfacher.“

Von der Skizze zum Gipsmodell

Nachdem endlich nach monatelanger Arbeit das Bild des neuen Fünfmarsstückes in großen Zügen feststand, fertigte der Künstler in etwa drei- bis fünfzackiger Größe des Originalstückes Gipsmodelle an, die ebenfalls immer wieder eine Verbesserung und Ausarbeitung erfuhren, bis schließlich das Reichsfinanzministerium und der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Hanns Schweiger-Mölnir, der die künstlerische Gestaltung des neuen Fünfmarsstückes überwachte, die endgültige Form des Münzbildes festlegten. Mit der Vertiefung des Gipsmodells auf die Originalgröße des Geldstückes und der Uebertragung auf Stahl war jedoch die Aufgabe des Münzmedailleurs noch nicht beendet. Nun mußten noch die verschiedenen technischen Mängel beseitigt werden, übrigens eine Arbeit, die federleichter Hände bedarf und großes handwerkliches Können beansprucht. Die Schwierigkeit dieser letzten Schritte kann man nur dann verstehen, wenn man weiß, daß die Höhe eines erhabenen Münzbildes strengen Regeln und Gesetzen unterworfen ist, die eine Genauigkeit von hundertstel Millimetern erfordern. Erst wenn auch dieser letzte künstlerische Prozeß glücklich beendet ist, kann man an die Herstellung der Stahlkempel denken, mit deren Hilfe dann die neuen Geldstücke nach sieben vorausgegangenen Arbeitsgängen am laufenden Band in den Prägemaschinen hergestellt werden.

In schweren Panzerschränken, irgendwo verborgen in diesem roten Backsteingebäude, wird eine ganze Sammlung von Prägestempeln aufbewahrt, die einmal unermüdet tätig waren, Glück unter die Menschen zu streuen, Glück aber nur für jene, die den Wert der kleinsten Münze, die diese Stahlstücke formten, wohl zu schätzen wußten...
A. Heued

doppelt stark. Bis neun Uhr sah ich noch da, rauchte eine Zigarette nach der anderen und erwartete jede Minute den Angriff des Löwen. Doch das winzige Stahlmantelgeschloß des kleinen Stuhns schien zum Glück ganze Arbeit getan zu haben. Müde legte ich mich zu Bett und schlief bald ein.

Am anderen Morgen, als es kaum hell war, wurde ich von meinem Boy Caniveta geweckt. Er stand vor der Tür, und an seiner Seite ein langer nackter Neger, der weinte wie ein kleiner Junge, der furchtbare Prügel bezogen hat. Der fremde Schwarze trat zu mir, hob beide Arme hoch gen Himmel und sprach mit schluchzender Stimme und unter tiefen Tränen in einem Wortschwall an, den ich nicht recht verstand. Ich hörte nur öfters: „oh, ngana ghindele! — oh, weiher Mann!“ Was mochte der Kernte haben? „Caniveta, wer ist dieser mbunu und was will er?“ „Ngana, es ist der Häuptling Nihua von dem kleinen Sanjala drüben am Cavaco. Er sagt, du wärest gestern abend, kurz bevor die Sonne schlafen ging, durch sein Dorf gekommen.“ „Ja, das stimmt.“ „Und, ngana, Herr, er sagt, dann hättest du ihm sein größtes und bestes Schwein totgeschossen.“ „Was? — Ein Schwein?“ „Ja, Herr, dort liegt es.“

Am Morgen lag auf einer geflochtenen Tragbahre ein riesiger hochbeiniger, schwarzer Eber, und dabei standen mit schläglichen Trauermienen sechs Neger, die ihn hierher geschleppt hatten. Der Häuptling blinnte traurig hin und verfiel in noch stärkeres Schluchzen: „O, Herr! der nguli! Der ganz viel große nguli! Nun ist er tot!“ Der nguli lag auf der rechten Seite. Ich suchte zwischen den Borsten. Richtig, wie gezirrt,

Das Buch — ein Schwert des Geistes

mitten auf dem linken Blatt sah der kaum bleistiftgroße Einschub des winzigen Männchergeschloßes, das den Körper glatt durchschlagen hatte. Der tote nguli war also mein Löwe vom Abend vorher gewesen. Er hatte seine Rolle gut gespielt.

Ich sprach mit Nihua. Er war Soba, ein Häuptling. Der armen Bursche mußte ich für seinen Kummer entschuldigen. Ich gab ihm zwei silberne Schärpen, eine Pfeife, ein deutsches Seitengewehr, einen alten Hut, ein starkes Taschenmesser, vier Döschchen Streichhölzer und dreißig Estudos in bar für seinen toten nguli. Die Tränen waren schnell getrocknet, und er lachte nun über das ganze Gesicht. Dann zog er glücklich mit seinen Getreuen ab.

„He, Nihua! Nehmt doch den toten nguli mit, er gehört doch dir; ihr könnt sein Fleisch essen.“ „Nein, Herr, wir mögen ihn nicht, er ist ja schon so alt, und er stinkt. So alte Eber kann man nicht essen; sie sind zu nichts mehr zu gebrauchen, sie trinken nur.“

Und der schlaue Nihua handelte mir noch ein Taschenmesser und zehn weitere Döschchen Streichhölzer ab. Und ich war froh, daß er nun bereit war, dafür den tatsächlich enorm stinkenden nguli wieder mit zurückzunehmen.

Am Abend sah ich durch das Glas, daß im Dorfe Nihuas munteres Treiben herrschte. Lustige Feuer brannten, und fröhlich klangen die Trommeln herüber.

„Caniveta, was ist denn dort drüben im Dorfe Nihuas für eine barulja?“ „Herr, sie haben den nguli geschlachtet.“ „Aber sie wollten ihn doch nicht essen, weil er stinkt.“ „Oh, ngana, er stinkt sehr.“ „Und sie fressen ihn doch?“ „Ja, Herr, sie fressen ihn doch! Auch ich gehe gleich hinüber.“

Und bald sah ich Caniveta, einen großen Feuerbrand schwingend, dem Dorf zuwandern. Armer nguli!

Anekdoten

Der „gefährliche“ Vizt

Der Zufall spielte kürzlich einem Ungarn die Abschrift eines Dokuments aus dem Petersburger Polizeiarchiv in die Hände. Es beleuchtet die Gründe, die seinerzeit zur Ausweisung des großen Musikers aus Rußland führten. Eines Abends gab Vizt ein Konzert, bei dem die Hofgesellschaft zugegen war. Auch der Jar war erschienen. Witten im Spiel bemerkte der Künstler, daß sich der „Herr aller Reußen“ in seiner Unterhaltung mit einigen Hofleuten durch den meisterlichen Vortrag nicht im geringsten stören ließ. Sofort unterbrach Vizt sein Spiel. Allgemeine Bestürzung. Selbst der Jar zeigte sich erstaunt und bat den Künstler um eine Erklärung. „Euer Majestät“, meinte der Meister mit einem feinen Schmunzeln, „wenn der Jar aller Russen zu sprechen geruht, ziemt es sich für einen gewöhnlichen Sterblichen nur, zu schweigen.“ Der Jar runzelte die Stirn. Bald danach erhielt der Petersburger Polizeichef den Auftrag, einen Bericht über die Lebensverhältnisse des freimütigen Musikers bei Hofe abzulfesseln. Dieser Bericht, von dem man kürzlich eine Abschrift entdeckte, lautete: „Der Musiker mit Namen Vizt ist ungarischer Herkunft. Vorfahren sind hier unbekannt. Er ist ein gefährliches Individuum, leichtsinnig und dem Trunke ergeben.“ Das genügte. Vizt wurde aus Rußland ausgewiesen.

Vom ollen Blücher

Als der Feldmarschall Blücher Leutnant war, wurde er in einem Gefecht durch eine Kintenkugel verwundet. Dadurch fiel er in die Hand der Militärsärzte — „der Kompanieschmerz“ wurden diese Herren damals von den Soldaten genannt — die nach ihrer Gemohnheit gleich an dem Bein des Leutnants von Blücher drauslos zu schneiden begannen.

Blücher verbiß die Schmerzen und gabte eine Weile zu. „Was soll denn eigentlich aus der Schneiderei werden?“ fragte er.

Der Chirurgus war ganz beleidigt über diese Frage: „Wir suchen die Kugel.“

Da brüllte Blücher aber los: „Warum haben Sie denn das nicht schon längst gesagt? Die habe ich in der Hosentasche.“

„Na, Gerda, was hat denn Dein Brüderchen alles zum Geburtstag bekommen?“

„Einen Baukasten, einen Koller und die Masern!“

Was ist widerfönnig? — Wenn einer im Parterre wohnt und den ersten Stock schnupfen hat.

Mein erster Löwe /

Von H. G. Althoven

Damals war ich noch Anfänger in Afrika und hatte die Vermessung der kleinen Pflanzung, die wir käuflich erwerben wollten, fast beendet. Es fehlte nur noch die genaue Feststellung des letzten Grenzsteines droben am Ufer des jetzt trockenen Cavaco-Flusses. Das Vermessen mußte möglichst sofort geschehen, denn es kommt hier in Afrika öfters vor, daß Grenzsteine sich selbständig machen und über Nacht auf den Schultern kräftiger Neger einen Kilometer oder auch noch weiter wandern. Damit hat natürlich der Verkäufer des Terrains nichts zu tun. „Oh nao senhor!“ Obwohl ja eine Pflanzung nach dem Areal bezahlt wird. Aber der Verkäufer — nao, senhor! nein, der hat damit nichts zu tun. Oder sagen wir lieber, er weiß nichts davon — sein Name ist Hala.

Von der kleinen Plattform der Waldturbine aus konnte ich den hellen Grenzstein ganz gut sehen. Ich schätzte den Weg dorthin durch das trodene Flußbett auf eine Stunde. Nachmittags gegen zwei Uhr brach ich auf. Ich ging allein. Im trockenen Flußbett standen hier und da Inselartige Komplexen von hohem, dünnem Rohr, in denen Tausende von buntschillernden Vögeln im Winde schaukelten und zwitscherten und sangen.

Schon nach fünf Minuten traf ich auf die Spuren von drei Hyänen, die vom Ufer zu einem Dickicht führten. Etwas weiter kreuzten zwei Leopardenpfährten den Fluß. Und dann stieß ich noch auf eine ganz passable Löwenpfährte, deren Urheber aus einer der Robinsonen gekommen war, bis zu dem etwa zwei Meter hohen Steilufer rechts, das er mit einem Satz genommen hatte. Ich konnte die Eindrücke seiner Hinterpfoten sehen, mit denen er sich oben abgeköpelt hatte. Hier sah ich ja allerhand los zu sein.

Und da fiel mir eigentlich ein, daß ich ja gar keine Waffe mitgenommen hatte. Also im Schnellschritt zurück. Ich nahm die Kaliber 405 Winchester vom Hut. Ich was! weshalb diese schwere Büchse mitschleppen. Es war schon reichlich spät, und ich mußte mich beeilen. Da nahm ich denn den kleinen, leichten 6,5 Mannlicherstutzen. Er war nur für die Flußpferdjagd bestimmt, und ich hatte dazu nur Patronen, mit Vollstahlmantel, die für anderes afrikanisches Wild, besonders für Raubwild, völlig unbrauchbar sind, weil sie keine Sprengwirkung haben. Na, es würde schon nichts passieren.

Im Eilschritt ging es vorwärts. Ich hatte mich doch, wie das einem in Afrika meistens passiert, in der Abschätzung der Entfernung geirrt. Ich brauchte fast zwei Stunden bis zum Grenzstein und fand ihn an der richtigen Stelle. Das war also in Ordnung, und ich konnte getroßt den Rückweg antreten. Hierbei ging ich nicht, weil es mir zu spät war, durch das Flußbett wie vorher, sondern über die Bad, welche die Windungen des Flusses abspinnt.

Gegen sechs Uhr sah ich vor mir ein kleines Dorf von zwölf Strohhütten liegen, das ich bald passiert hatte. Dann traf ich wieder auf das Flußbett an der Stelle, wo der Löwe in der vorigen Nacht das hohe Ufer hinaufgesprungen war. Er hatte also jedenfalls das Dorf angegriffen und den kleinen Viehtrah umkreist. Flott schritt ich weiter durch ein Gelände, welches von kniehohem Gras bestanden war; hier und da einzelne kleine Büsche. Das Dorf lag schon einige hundert Meter hinter mir. Vorn im Westen stand ganz tief die schwebende Sonne hinter dem Horizont. Bald mußte die Dämmerung da sein.

Da huschte etwa hundert Schritt vor mir ein großes, dunkles Tier quer über die schmale Bad. Blitzhell ging es durch mein Gehirn — der Löwe! Ich nahm die kleine Büchse von der Schulter und entzündete. Da sah ich ihn wieder. Er schlich sich im Halbkreis näher, stand jetzt zwischen zwei niedrigen Büscheln und war dann wieder verschwunden. Dunkel und dunkler wurde es. Und für mich stand jetzt fest, daß der Löwe mich angriff. Die Lage war sehr bedenklich. Ich blühte über Kinn und Korn des kleinen Stuhns. Es war kein Büchsenlicht mehr, doch konnte ich mit einiger Anstrengung das verblühte Korn noch erkennen.

Da hörte ich halblinks von mir ganz leises Knacken und ein ertiefes „Ah!“ Und dann sah ich den Löwen wieder; er stand auf höchstens dreißig Schritt an einem Busch und scherte zu mir herüber. Trotz der Dunkelheit sah ich deutlich die mächtige Mähne. Ich mußte handeln, sonst war ich in der nächsten Sekunde verloren. Ich schwenkte die Arme und rief laut: „He! he!“ Das hatte einige Wirkung auf die Bestie, denn sie nahm mich nicht sofort an, sondern machte einen kleinen Satz nach rechts. Nun stand der Löwe breit und bot mir für Momente die Flanke. Ich riß die Mannlicher hoch, langsam stieg das Silberkorn am Vorderlauf empor, und als ich — so gut es ging — mitten im Bildkörper drin war — Subertus hilf! — machte ich trumm. Wie scharfer Pfeitschlag gellte der helle Schuß durch die Dämmerung. Der Löwe hatte nur kurz aufgebrellt. Dann hörte ich, wie er im Umkreis von wohl zehn Schritt alles zerschlug, was ihm in die Pranken kam. Und zu ein tiefes, böses „Ah!“

Und ich tat das einzig Vernünftige, was ein einsamer Abendpflger in solchem Falle tun soll, ich begab mich mit der nötigen Vorsicht heimwärts. Geräuschlos, Schritt um Schritt, die Büchse schußfertig in der Hand.

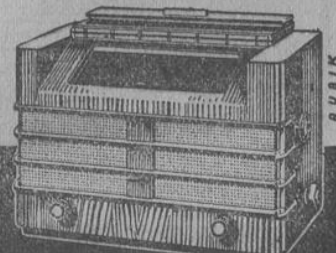
Noch lange hörte ich den Löwen am Anschlag rumoren. Gottlob, daß er nicht kam; denn in der Dunkelheit von einem angeschossenen Löwen in einem solchen Terrain angenommen zu werden bedeutet sicheren Tod.

Trotz war ich, als ich heil wieder mein graues Wellblechhäuschen erreicht hatte. Ich verrammelte Tür und Fenster

Hören Sie Wohl laut UND KRAFT

Vier Saba-Geräte von musterhafter Qualität! Ihr Radiohändler führt sie Ihnen gerne und unverbindlich vor!

in der SABA-FEINBAU-SERIE 1936/37



Auto-Oele
bei
B. Popkes, Jhrhove

Ich zeige

Ihnen den Weg, von Hautjucken, Ausschlag, Insektenstich, Pickel, Ekzem, Wundsein, frei zu werden durch Spratin / 50 Gr. Pack. 0.75 100 Gr. 1.50, 150 Gr. 2.—. **Emden:** Drog. Smit, Neustr. 42, **Leer:** Hafner, **Norden:** Ihnken.

Stellen-Gesuche

Zwei fleißige junge Mädchen suchen

zum 15. November
Stellung
im häusl. Haushalt. Gegend Bremen bevorzugt, jed. n. Bed. Angebote unter L 923 an die D.Z., Leer.

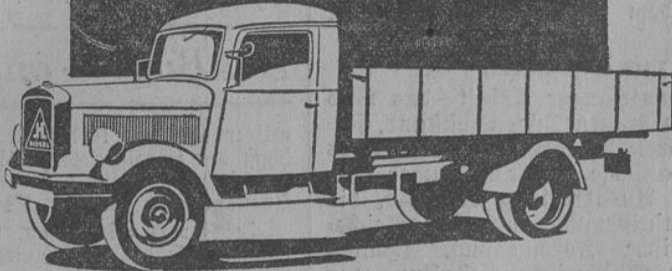
Jg. Kaufmann, 25 J., vertraut m. d. Schifffahrt u. Expedition, firm in d. dopp. Buchf., Lohnbuchhalt. sow. sämtl. Büroarb., selbst u. zuverl., i. sich zu veränd. Gefl. Ang. unt. E 648 an die D.Z., Emden.

Suche für meine 18jährige Tochter eine Stelle als **Haustochter** zur weiteren Ausbildung bei Familienanschluss. Etwas Taschengeld erwünscht. Angebote unter E 647 an die D.Z., Emden.

Junges Mädchen
22 J., i. Stell. in gut bürg. Haushalt zur weit. Ausbild. gegen niedr. Lohn. Zuschriften unter E 646 an die D.Z., Emden.



Verbesserung
der Wirtschaftlichkeit, verminderter Verschleiß, große km-Jahresleistung, Erhöhung der Lebensdauer, alles so selbstverständlich — wenn Sie **Hansa-Lloyd-Dieselfahrzeuge** fahren
2-4 1/2 Tonner
Hansa-Lloyd-Goliath Werke A.G., Bremen



Vertretung Emden: Autozentrale Emden, Inh. Ed. Arends, Emden, An der Bonnesse 11-14, Ruf 3173.
Vertretung Leer: M. Dirks, Leer, Vaterkekorg 13-17, Ruf 2792.

Öffentliche Bekanntmachung

Der Weg hinter der Staatswerft zwischen dem Eisenbahngleis zum Jungental und dem Dudenbamm wird wegen Pfasterarbeiten für die Zeit vom 26. bis 31. Oktober d. J. für Fuhrwerke gesperrt.

Preussisches Wasserbauamt.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Der Feuermelder in der Burgstraße

ist wegen Instandsetzungsarbeiten vorübergehend außer Betrieb gesetzt worden. Bei notwendiger Alarmierung der Feuerwehr bitte ich, entweder einen der übrigen Feuermelder zu benutzen oder die Polizeiwache (Fernsprecher 451) zu benachrichtigen.
Aurich, den 23. Oktober 1936.
Der Bürgermeister. Fischer.

Vor den schlimmsten Folgen vitaminarmen Futters, wie Lähme Krampf, Kümern, schützt sicher **Difosian**
Für Qualität dieses Dorschlebertran-Emulsion-Mischfutters



Unentbehrlich bei der Aufzucht!
Die überaus wirksame Wirkung erklärt M. Brockmanns „Ratgeber“.
Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen.
Emden: Löwen-Apoth., zw. beiden Sielen; Med.-Drog. Bruns, Neutorstraße; Central-Drog. Müller, zw. bd. Sielen; Smits Drog., Neustr.; Gebr. Boeljen, Wühle „Zeldenruff“; Jabbo Wilts, Große Straße.
Aurich: Löwen-Apothete; Drogerie Naag, Speyerfeld; Drogerie Hinrichs, Zirkel; J. J. Kreele, W. Reijer; Jhrhove: Apoth. Schapp; A. Brandt; J. H. Brandt; **Marienthale:** Apotheke. **Leer:** Drog. Buß, Inh. L. Grubinski; Drog. Drost, Rathaus-Drog. Hafner; Germ.-Drog. Lorenzen; J. B. Meyer, Kolw., am Bahnhof; Bez.- u. Abj.-Gen.d.Landw. Krs.Leer. **Loga:** J. J. Brahm, Drogen; J. Bruler. **Logabirum:** J. Klostermann. **Westrhanderfeh:** Apoth. Sarrajin; Drog. Brahm; C. A. J. Hagius Sohn, S. Quifenga, Kolw. **W. Olligs, Kolw. Neermoor:** Med.-Drog., J. Heidebrint jr., Kolw. **Vapenburg:** Schwann-Apoth.; Drogerie Luitjens **Wwe. Detern:** Apotheke.

Bächter! Mieter!

Warum zahlen Sie noch Pacht od. Miete, obgl. kein Brett und kein Stein jemals Ihr eigen werden? Erwerben Sie sich für die Zukunft eine eigene Scholle, eine eigene Landstelle, bewohnen Sie künftig ein „Eigenheim“! Wenn Sie sich zwecks

Darlehen

a. z. Ablöf. v. Zins-Hypotheken (zinslos u. unkündbar [2-50000], je RM. 1000,— Darlehn RM. 3,20 monatl. Tilgung!), an die Deutsche Bau- u. Hypotheken-Sparkasse e. G. m. b. H., Hamburg 1, Hauptagentur f. Niedersachsen Walter Goeß, Bremen, Sternstr. 13. Direkte persönl. Bearbeitung, kostenlose Beratung u. unverb. Vorprüfung.

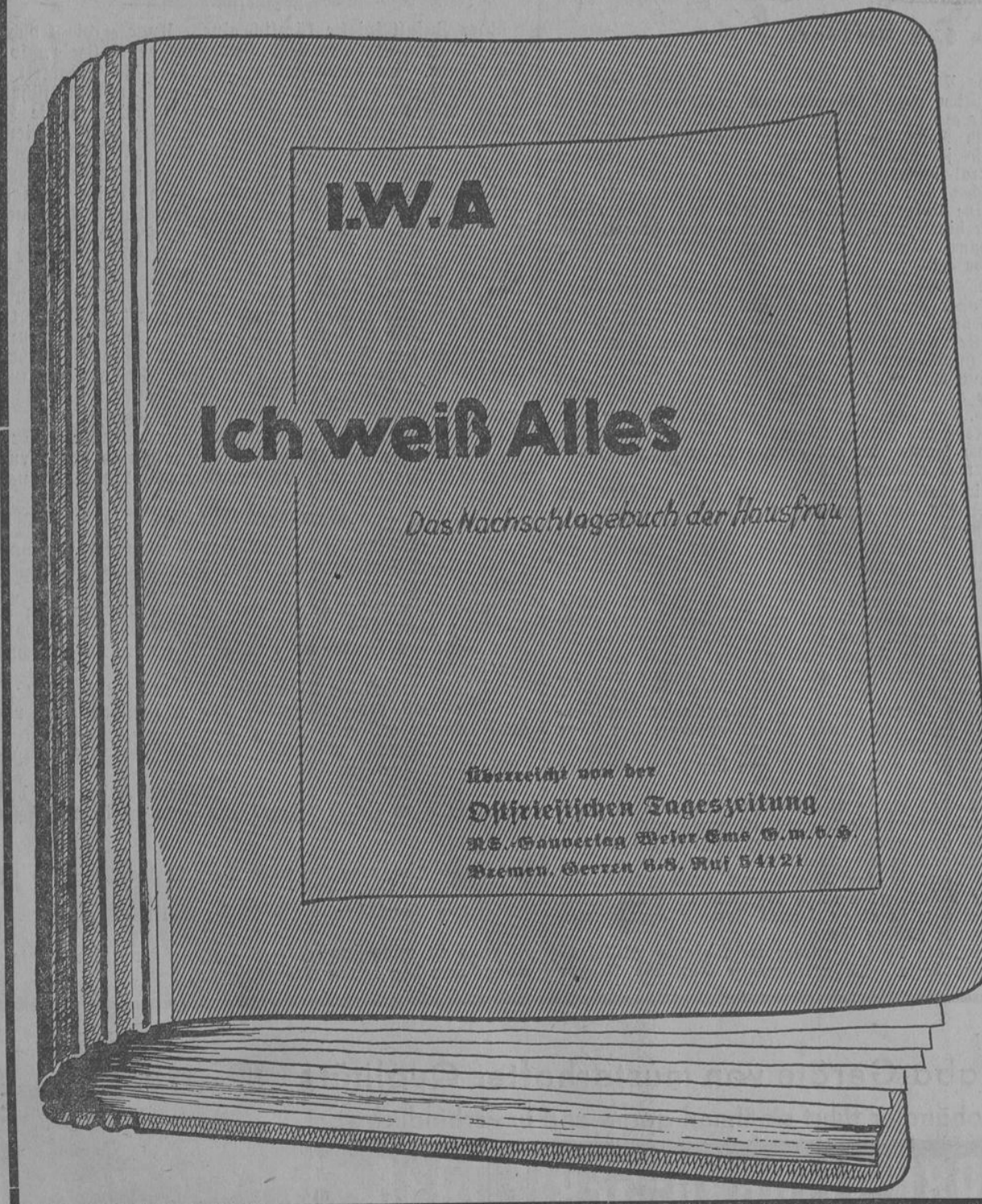


DEUTSCHE WERTARBEIT

Miele
die bekannte **Elektro-Waschmaschine**, deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen jetzt schon für
RM 145.— 80 Liter Inhalt
RM 150.— 100 „ „
mit dem Miele Anwurf-Motor zum Anschluß an die Lichtleitung eines Wechselstromnetzes
lieferbar.
Stromverbrauch am Waschlager 20-30 Pfg.
Auf Wunsch Ratenzahlung.
zu haben in den Fachgeschäften.
Foote Janssen, Aurich
J. E. Duis,
Inh.: Carl Schüt, Aurich
Karl Günther, Aurich
Waterborg
& van Cammenga, Leer

17.- RM monatlich während d. Sparzeit
Nach Zuteilung **52.50 RM** monatlich nur als Zins- und Tilgungsrate einschließlich Lebensversicherungsschutz.
Für ein Eigenheim mit 5 Zimmern, Küche, Bad und Nebenräumen, das z. B. je nach Lage u. Ausführung **10 000 RM** kostet.
Schon 17 300 Eigenheime mit über 242 Millionen Reichsmark finanziert. Freie Architektenwahl.
Deutschlands größte Bau-sparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg
Verlangen Sie kostenlose Druckschrift Nr. A 1, Bauberatungswerk mit fünfzig schönen Eigenheimen und Hausgärten (eigen Nachnahme) RM 1,80.

Blütchen
Mittler, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten verschwinden beim täglichen Gebrauch der edlen **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. i. Apoth., Drog. u. Parfüm., bestimmt bei
In Emden:
Löwen-Apotheke W. Mälzer, Medizinal-Drogerie Joh. Bruns, Central-Drogerie A. Müller, Markt-Drogerie H. Carsjens,
In Leer:
Germania-Drog. Joh. Lorenzen, Drogerie Herm. Drost, Rathaus-Drogerie Joh. Hafner, Drogerie zum Upstallsboom L. Grubinski, Drogerie Fritz Aits.
In Detern: Apoth. Hansmann



I.W.A
Ich weiß Alles
Das Nachschlagewerk der Hausfrau
Vertrieht von der **Öffentlichen Tageszeitung** **NS. Sonderlag Weiser-Ems G.m.b.H.** Bremen, Bergen 6.8. Ruf 54121

Neuhinzukommende Bezieher



erhalten den „Iwa-Hefter“ mit den im Oktober bisher erschienenen „Iwa-Seiten“ in den ersten Tagen des Monats November kostenlos nachgeliefert.

Ab 1. November müssen die stets Dienstags, Donnerstags und Sonnabends erscheinenden „Iwa-Seiten“ von den neuhinzukommenden Beziehern selbst ausgeschnitten und in den „Iwa-Hefter“ eingestekt werden.

Das Nachschlagewerk „Iwa“ (Ich weiß alles) gibt Aufschluß über Fragen im Haushalt, der Ehe, der Kindererziehung, in Mietangelegenheiten, bei Krankheiten, in der Pflege des Gartens und des Haustieres, sowie über viele andere unbekannt Einzelheiten.

Auch die beste Hausfrau kann nicht alles wissen. Auf allen diesen Gebieten wollen wir allen unseren Hausfrauen und allen unseren Mädchen, die doch auch einmal den Haushalt führen wollen, mit „Iwa“ helfen.

Nach geraumer Zeit haben Sie das Buch der 5000 Fragen vollständig kostenlos in Händen.



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 250

Sonnabend, den 24. Oktober

1936

Leere Stadt und Land

Leer, den 24. Oktober 1936.

Gestern und heute

otz. Nächliche Säger haben in der vergangenen Nacht wieder zahlreiche Leerer aus dem Schlaf geweckt. Ein Trupp anscheinend stark „innerlich benehter“ Jungler vergnügte sich damit, nach Mitternacht ein schauriges Potpourri anzustimmen, das mehr oder minder schöne Lieder aus der Zeit von „Leipzig-eimundleipzig“ bis heute enthielt. Als ein Vater mehrerer Kinder die „Säger“ bat, sich doch leiser zu verhalten, verhöhnten die „Helden“ ihn (sie waren ja in der Ueberracht) und gröhnten noch toller als vorher. Es war wirklich schade, daß zufällig in der Nähe kein Polizeibeamter anzutreffen war, der die Burchen hätte „auf den Trab“ bringen können.

Manche unserer Mitbürger haben in den letzten Tagen beim Anblick des eifrigen Bubbels in den Straßen schon gemeint, Leer würde jetzt ganz und gar sich zur Großstadt entwickeln. — Du liebe Güte, das wird noch etwas dauern, denn solange noch in den Gassen Schmutzwasser fließt, wie das an einer bestimmten Stelle in der Kirchstraße, also mitten in der Stadt, der Fall ist, sieht es noch sehr nach Kleinstadt, im wahren Sinne des Wortes, aus. Gullis sind zwar vorhanden, doch scheint das Gefälle nicht mehr zu stimmen, denn das Wasser fließt nicht in den nächsten Senkfluten ab, sondern flutet die Gasse entlang — was nicht gerade einen reinlichen Eindruck hinterläßt.

Und noch eine Einrichtung müßte getroffen werden, bevor Leer — wenn wir das überhaupt antreiben — Großstadt werden kann. Wir müßten einen Gemüsemarkt, oder einen Wochenmarkt, oder wie man es sonst nennen will, bekommen. So manche Stadt, die viel geringere Bedeutung hat als Leer, hat doch einen Wochenmarkt, der für die Stadt wirtschaftlich immerhin noch von Bedeutung ist, nur Leer nicht. In unserer Zeit der Aufwärtsentwicklung auf allen Gebieten würde ein Wochenmarkt gewiß eine lebensfähige Einrichtung sein können.

Aus der Arbeit des Reichsluftschutzbundes.

otz. Die Ortsgruppe Leer des RLWB hatte dieser Tage die Beförderer der Stadt Leer und die Betriebsführer der Betriebe des erweiterten Luftschutzes zu Besprechungen eingeladen. Neben den Ausführungen über die dringende Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes, des Luftschutzes der Bevölkerung, wurden die ersten Maßnahmen besprochen, die der Vorbereitung der Organisation dienen. Ferner wurde auf einige benachstigt stattfindende Luftschutz-Übungen hingewiesen.

Neuer Schiedsrichterlehrgang in Leer.

otz. Am Sonntag, morgen früh, beginnt in Leer im Bahnhofs-Hotel ein neuer Schiedsrichterkursus für Anfänger und Fortgeschrittene. Der Kursus soll in kurzer Zeit durchgeführt werden. Allen Sportlern ist hier Gelegenheit geboten, sich als Fußball-Schiedsrichter ausbilden zu lassen.

Leerer Filmbühnen

Palast-Theater / „Walddwintler“.

otz. Nach dem bekannten Roman von Paul Keller wurde dieser Film hergestellt, der in so ergreifender Weise verschiedene menschliche Schicksale schildert. Der Film zeichnet sich durch besonders eindrucksvolle Aufnahmen aus der schneebedeckten Bergwelt aus. Und wie gerade der Schnee die kommende Saat birgt und sie im Schoße der Erde verborgen sorgsam heranreifen läßt, so entfalten sich auch in winterlicher Einamkeit der erhabenen Bergwelt gerade in den Menschen, die sich in die Abgeschiedenheit geflüchtet haben, um dem sie quälenden Alltagsleben zu entgehen, gerade die natürlichen Gefühle der Zusammengehörigkeit und Schicksalsverbundenheit. Dazu stellt der Film prächtige Charaktere heraus. Dem Schriftsteller Walter Peters kommen hier erst keine Gedanken, als er fernab vom schematischen Bürobetrieb ein persönliches Erleben findet, das für sein weiteres Leben von schicksalhafter Bedeutung wird. Viktor Staal verfährt wirksam den an Körper und Seele und in seiner Empfindungswelt gefunden Mann, durchaus nicht verstaubt und verändert, sondern jugendlich und siegreich. Seine Partnerin ist Hansi Knotek (uns allen noch bekannt als „Mädchen vom Moorhof“), die die Rolle der Marianne von Soden übernommen hat und echt weiblich in ihrem Empfinden, naturgetreu in ihrem inneren schweren Ringen zwischen der seelisch gebrochenen und der wieder heiß liebenden Frau darstellt. Hans Reich-Wallop gibt den Dr. Fritz Heidecke wirksam als den zwar erkorenen, aber charakterlich erheblich zu leicht befundenen Mann, durchaus nicht verstaubt und verändert, sondern jugendlich und siegreich. Seine Partnerin ist Hansi Knotek (uns allen noch bekannt als „Mädchen vom Moorhof“), die die Rolle der Marianne von Soden übernommen hat und echt weiblich in ihrem Empfinden, naturgetreu in ihrem inneren schweren Ringen zwischen der seelisch gebrochenen und der wieder heiß liebenden Frau darstellt. Hans Reich-Wallop gibt den Dr. Fritz Heidecke wirksam als den zwar erkorenen, aber charakterlich erheblich zu leicht befundenen Mann, durchaus nicht verstaubt und verändert, sondern jugendlich und siegreich.

otz. Auf die Reichs-Geldstellenkammerung, die morgen, Sonntag, stattfindet, wird nochmals hingewiesen. Alle Volksgenossen werden gebeten, den Sammlern (die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Leer) die Arbeit möglichst zu erleichtern. Wer nach der Kirchzeit nicht zu Hause sein kann, hinterlasse eine Nachricht, wann er anzutreffen ist oder beauftrage jemand mit der Anshändigung seiner Spende.

otz. Die goldene Hochzeit der Eheleute Flügge wurde im Kreis der engsten Familienangehörigen feierlich begangen. Die Nachbarschaft beehrte ihre Anteilnahme daran durch Hissung der Flaggen. Vom Führer traf ein Glückwunschschreiben ein. Pastor Baumann überbrachte die Glückwünsche der reformierten Gemeinde sowie ein Geschenk, ebenfalls die Größe der Landeskirche und der preussischen Staatsregierung, die ein Geschenk (50 RM.) überreichen ließ. Auch die Stadt Leer ließ ihre Glückwünsche aussprechen. Am Abend vorher erfreute derposaunenchor das Jubelpaar durch einige Weisen.

otz. Oma Beder 83 Jahre alt. Am Montag, dem 26. d. Mts., wird eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Oma Beder, Annenstraße 15, 83 Jahre alt. Der Greislin sieht man ihre Jahre wirklich nicht an; sie ist noch gesund und munter und ihre Bekannten behaupten, „se köpft noch as 'n jung Wicht“. Täglich wartet Oma Beder gespannt auf das Erscheinen ihrer Zeitung, die sie von der ersten bis zur letzten Zeile durchliest. Möge der Allzeit zufriedenen Alten noch ein recht langer Lebensabend in Gesundheit beschieden sein.

otz. 40 Jahre treu im Dienst. Zollinspektor Kubente beim Hauptzollamt Leer konnte gestern, am 23. Oktober, auf eine vierzigjährige Dienstzeit zurückblicken. An seinem Ehrenstage sprach der Vorsteher des Hauptzollamts dem verdienten Beamten vor den versammelten Berufsamerikaden den Dank der Reichsollverwaltung für die geleisteten treuen Dienste aus und überreichte ihm ein Glückwunsch- und Anerkennungs schreiben des Führers und Reichskanzlers. Gleichzeitig wurden dem Beamten die Glückwünsche des Reichsministers der Finanzen und des Präsidenten des Landesfinanzamts Hannover übermittelt.

otz. Mäßig verschieden ist, wie man uns mitteilt, in Breslau an einem Schlaganfall der weit über die Grenzen unsere Stadt bekannte Inhaber des Zucht- und Pferdeexportgeschäftes Emno Döber-Leer.

otz. Als Leiche geborgen wurde ein Matrose vom Logger „Griebe“. Er wurde seit einigen Wochen vermisst. Damals geriet er durch einen Unfall beim Anlandgehen vom Logger in der Nähe der Leerer Heringsflöte ins Wasser, und man fand zunächst keine Spur von ihm. Jetzt wurde durch die Schiffsschrauben das Wasser aufgewühlt und bei der Gelegenheit kam der vermisste Matrose an der Unfallstelle als Leiche wieder zum Vorschein. Der Verunglückte stammt aus Jhausen und hinterläßt Frau und vier Kinder.

otz. Unfall. Als gestern Abend eine Hausfrau aus dem Keller einen Korb voll Kartoffeln heraufholte, machte sie auf der dunklen Treppe einen Fehltritt und kam zu Fall. Bei dem Sturz erlitt sie außer Hautabschürfungen eine schmerzhafteste Fußverstauchung.

dachten Handeln, stellt Volker von Collander dar. Für das unentbehrliche „Faltotum“ in dem alten Schloß, Baumann, gibt Erwald Wendt eine gute Figur ab. Weiter wirken noch mit Theodor Popp als Erich Flemming und Paul Resthoff als Sternhufe.

Aus dem Beiprogramm sei der Film „Jagd in Traufeln“ hervorgehoben. Die Wochenchau enthält Aufnahmen vom Reichsparteitag 1936. „Schneizel fliegt“, als weitere Zugabe ein entzückendes Lustspiel.

Zentral-Lichtspiele / Ein buntes Unterhaltungsprogramm.

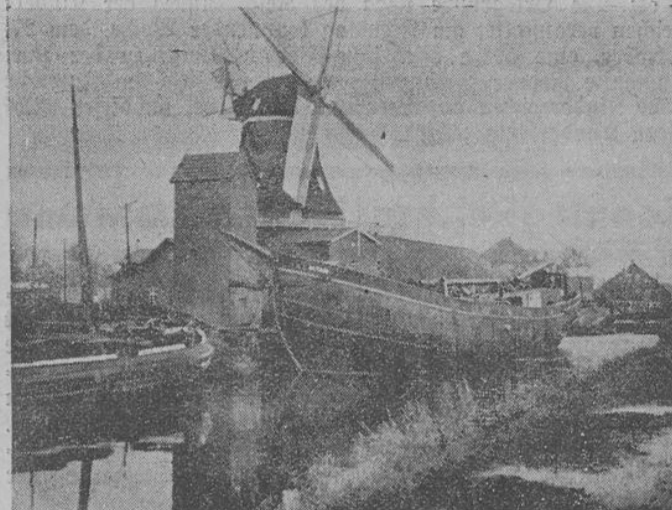
otz. In den Zentral-Lichtspielen gibt es gegenwärtig eine bunte und abwechslungsreiche Spielfolge, die für jeden Geschmack etwas bietet. Ein lehrreicher und interessant gestalteter Kulturfilm gibt in reizenden und zu weiteren Beobachtungen anregenden Bildern auf die Frage „Kennst Du unsere Rabe?“ eingehend Auskunft. Man erfährt dabei, daß unsere Rabe als Haustier sich sowohl im heißen Spanien, als auch im nördlichen Skandinavien heimisch fühlt und lernt ferner den großen Wert der Rasselaxen, zu denen die Angoraxen gehört, für unsere deutsche Volkswirtschaft im Hinblick auf die Herabminderung der Einfuhr ausländischer Felle richtig schätzen.

Der amerikanische Unterhaltungsfilm „Duster Reaton als Entführer“ widmet mit dem bekannten amerikanischen Tempo eine ebenso tolle wie lustige Entführungsgeschichte ab, in der sich zum „happy-end“ die Hauptbeteiligten nach tauflend Zwischenfällen glücklich auf dem Standesamt wiederfinden.

Im Mittelpunkt der Spielfolge steht diesmal die „For tünende Wochenschau“ mit Wibausschnitten vom Reichsparteitag 1936. Das gewaltige Geschehen der Nürnberger Festtage nimmt vom ersten bis zum letzten Bilde gefangen und ruft noch einmal die Begeisterung, die Aufmarsche, die Riesentundgebungen und die Ansprachen des Führers wach, bringt uns im Bild das Erlebnis, das besonders

Ein Schiff ist zu groß geraten

Brückenabbau zur Schaffung freier Durchfahrt.



„OTZ“-Bild

otz. In Westrundersee ist auf der Janßenischen Werft ein Motorjeger für Kapitän Harm Buß gebaut bzw. umgebaut und vergrößert worden. Ueber den Schiffsbau haben wir bereits vor einiger Zeit einmal berichtet. Das große Schiff hat nun heute die Werft verlassen. Bei der Abfahrt stellte es sich heraus, d. h. man hat darum auch vorher schon gewußt, daß das Fahrzeug für die Fahrwasserverhältnisse, genauer gesagt, für die Brückenverhältnisse in der Fehrwegend viel zu groß geraten ist. Die Tobisbrücke bei Holtermoor z. B. muß abgebaut werden, damit das 260 to große Schiff freie Durchfahrt erhält.

Die Probefahrt des neuen Schiffes des Kapitäns Buß, das mit einem schweren Motor neu ausgerüstet worden ist, wird am Montag stattfinden.

otz. Vom Aufbau des „Arbeitsdank“ im Kreise. In Hesel und Collinghorst fanden dieser Tage zwei Versammlungen des Arbeitsdanks statt. In Hesel sprach Kreisarbeitsdankwarter Harm-Leer über Sinn und Zweck des Arbeitsdanks, dessen erzieherischen Wert er besonders herausstellte. Die Kameraden wurden geschlossen an der Heimkehrung am 7. November in Leer teilnehmen. — In der Versammlung in Collinghorst sprach ebenfalls Kreisarbeitsdankwarter Harm.

otz. Der Verlierer einer Geldbörse kann sich bei der Ortspolizeibehörde, Zimmer 1 (Polizeiwache) melden und zwar Montag in der Zeit von 8—1 und von 3—6½ Uhr.

otz. Bunttätigkeit. Bädermeister Haten in der Bremerstraße vergrößert seinen Laden. Es wird eine Mitteltür geschaffen und die Front des Hauses bedeutend verschönert. In einem Hause in der Neustraße werden Dachdeckerarbeiten vorgenommen. — Die Neubauten des Gemeinnützigen Bauvereins an der Edjardstraße wurden zur Hälfte etwa schon bezogen. Die andere Hälfte wird wahrscheinlich Anfang November bezogen werden können. Die Neubauten sind im wesentlichen bis auf kleine Restarbeiten fertiggestellt. Bei der neuen Siedlung handelt es sich um eine Erwerbsheimstättenfiedlung.

allen Volksgenossen, die in Nürnberg selbst dabei sein konnten, zu einer unauslöschlichen Erinnerung geworden ist. — Der Hauptfilm unter dem Titel „Hinter den Kulissen — Metropolitan“ macht uns mit dem seit Jahren gezeigten Liebling des amerikanischen Publikums, Lawrence Tibbett, dem bekannten Heldenbariton der Metropolitan-Oper in Newyork, bekannt. Die spannend aufgelegene Handlung führt hinter die Kulissen der größten amerikanischen Opernbühne und stellt dabei geschicht den Säger in den Vordergrund des Spieles. Für Musikliebhaber liefert die kraftvolle Stimme des berühmten Sängers eine Reihe begeisternder Kostproben und zwar gibt Tibbett das Toverolied aus der Oper „Carmen“, die Figaro-Arie aus „Barbier von Sevilla“ und den Prolog aus „Bajazzo“ sehr gut (auch im Film-Ton) wieder. Die übrigen Darsteller, wie Virginia Bruce, Alice Brady und George Marion, treten in dem von dem polnischen Regisseur Beleslawski meisterhaft inszenierten Stück naturgemäß gegenüber dem breit in den darstellerischen Vordergrund gerückten Säger zurück, ohne jedoch dabei zu kurz zu kommen. Der Film ist jugendfrei und hat dadurch selbstverständlich eine besondere Empfehlung erhalten.

Nochmalige Vorführung des Films „SA-Mann Brandt“?

otz. Mit dem Tonfilm „Reifende Jugend“ wurde kürzlich in jeder Hinsicht wohlgelungene Versuch gemacht, Filmwerte, die bei ihrer ersten Vorführung besonders gefallen haben, nach einiger Zeit hier nochmals vorzuführen. Man bemüht sich jetzt, den Großfilm „SA-Mann Brandt“ nochmals nach Leer zu bekommen.

otz. Luftschutz-Filmabend. Die Ortsgruppe Leer des Reichsluftschutzbundes veranstaltet am kommenden Mittwoch in den „Central-Lichtspielen“ einen Film-Abend. Vorgeführt wird der Film „Volk in Gefahr“, ein guter Schulungs-film. Ferner werden zwei kleine Beifilme, „Altehalterin Sonne“ und „Noch ist es Zeit“ gezeigt.

Verwaltungsakademie in Leer

otz. Die Verwaltungsakademie in Bremen führt im Winterhalbjahr 1936 folgende Vorträge von bewährten Fachkräften in Leer, Zentralhotel-Adolf-Hitlerstraße, durch:

27. 10. 36 Prof. Dr. Dr. Verkenkopf, Universität Münster, über: Die Grundlagen der neuen deutschen Wirtschaftspolitik.

18. 11. 36 Prof. Dr. Grimm, Essen, über: Hitlers deutsche Sendung.

15. 12. 36 Prof. Dr. Hugelmann, Rektor an der Universität Münster, über: Oesterreich und das Reich in Geschichte und Gegenwart.

12. 1. 37 Dr. Steinaher, Berlin, über: Auslandsdeutschstum.

23. 1. 37 Dr. von Maercken, Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen, über: Deutscher Sozialismus.

Interessenten erteilt auf Anfrage Auskunft das Landratsamt Leer (Wtlg. R. L.)

Verammlung der Kinderreichen in Loga.

otz. Die Ortsgruppe Loga des Reichsbundes der Kinderreichen veranstaltet am Dienstag kommenden Woche, dem 27. Oktober, eine große öffentliche Versammlung, zu der zwei namhafte Redner gewonnen wurden. Es liegt im Interesse aller Kinderreichen aus Leer und Umgegend, an dieser wichtigen Kundgebung teilzunehmen.

Sonntag Reichsgeldlifensammlung

otz. Bademoor. Herbstwetter und Viehwirtschaft. Infolge der feuchten Witterung wurde bereits mit dem Anbinden der jungen Kälber begonnen. Auch Milchlässe wurden vereinzelt schon unter Dach gebracht. Diese leiden besonders stark unter dem rauhen Herbstwetter, was am meisten durch das starke Nachlassen der Milchergiebigkeit zu spüren ist. Beim Füttern mit Stoppelfrüchten, die hier durchweg gut geraten sind, wird gewöhnlich noch wieder eine Steigerung der Milchmenge erzielt.

otz. Veningafehn. Ihren 86. Geburtstag konnte am 21. Oktober die Witwe Döpte Bollmann, geb. Weber, in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische begehen. Döptemöj wurde in Veningafehn geboren und verbrachte den größten Teil ihres Lebens in der Gemeinde. Sie hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. In jungen Jahren verheiratete sie sich mit dem Arbeiter und Kolonisten Andreas Bollmann. Aus der Ehe gingen fünf Söhne und eine Tochter hervor. Vier Söhne und die Tochter sind davon noch am Leben. Der jüngste Sohn fiel im Weltkrieg. Der Ehemann Bollmann verstarb infolge eines Unfalls, indem er vom Heuboden stürzte und dabei das Genick brach. Die schweren Schicksalsschläge ertrug Döptemöj tapfer. In harter Arbeit half sie aus kleinen Anfängen eine recht ertragreiche Kolonatstelle zu schaffen. So kam die Alte auch nach dem Tode ihres Ehemannes einen sorgenfreien Lebensabend im Kreise der Familie ihrer Tochter verbringen. Eine Freude bedeutete es für sie, als der Briefträger ihr zum Geburtstag mehrere Glückwunschkarten und etliche Briefe aus der Ferne brachte. Ihre Kinder, die größtenteils in der Umgebung wohnen, erschienen, um ihrer Mutter ihre Glückwünsche auszusprechen. Döptemöj ist ohne einer großen Anzahl Enkel und Urenkel. In unserer Ortschaft gibt es zahlreiche Leute, die das Alter von 80 Jahren bereits überschritten haben.

Neermoor, die Geburtsstätte Jode Ulenas

otz. Das heutige Neermoor wird in alten Schriften und Urkunden Edermoor, Edermoer genannt. Es handelt sich wohl um das Moor eines Ude.

Ein alter Weg führt an der Kirche vorbei — ein Weg, der nicht mehr vollständig erhalten ist. Dieser Weg nahm vom Rlyenberg in Leer seinen Ausgang, ging an der alten Ludgerkirche vorbei, die auf dem jetzigen alten reformierten Friedhof errichtet wurde, führte dann weiter durch den Hammrich am Kloster Rheidinga vorbei und berührte dann auch die Kirche in Neermoor; weiter gelangte man auf ihm nach Jslow, Aurich und Marienhäse. Diesen Weg hat man Conreherweg (König Rabbods Weg) genannt. König Rabbod ist bekanntlich einer der alten friesischen Könige, die einst ein mächtiges Reich hatten. Er mag diesen Weg als Heerstraße benutzt haben. Später soll dieser Weg als Wallfahrtsstraße nach Marienhäse benutzt worden sein. Auf dieser Straße wanderten auch die friesischen Abgesandten zum Uffstalsboom. In der Nähe dieses Weges verlief ein alter Graben, der „Oldeweg“, der später „10 boots sloot“ hieß. Er stellte die Grenze zwischen Marsch und Geest im Moorerland dar. Die Kirche zu Neermoor muß ein hohes Alter aufweisen. Sie ist früher wahrscheinlich eine Kapelle gewesen, und später haben die Ansiedler von Edermoor sie als Kirche benutzt. Vielleicht hat Lindger sie ebenso gestiftet, wie er auch die Kapelle in Leer gründete. Die jetzige Kirche wurde im Jahre 1795 erbaut. Zu ihr gehörte einst ein kleiner Turm. 1875 erhielt die Kirche den jetzigen Turm. Die Kirche selbst ist der Bestätigung wohl wert. Das Chor ist eine alte Begräbnisstätte von Predigern. Im Schiff liegen unter Grabsteinen adlige Familien begraben. Die Steine tragen Wappen und Inschriften. Auch die alten Glocken verdienen Beachtung.

Hinter der Kapelle, der Vorläuferin der Kirche, befindet sich ein Bauernhof, der früher vielleicht eine Burg war. Sie hat der ersten und ältesten Pfarrenwohnung gegenüber gelegen. Die alte Kapelle hat vielleicht zu der Burg gehört. Vermutlich wurde der erste Inhaber des Bauernhofes von einem Häuptling belehnt. Man fand einmal Hirschgeweihe und viele Steine im Garten, die die Burg geziert haben mögen. Wahrscheinlich wurde diese Burg bewohnt, als die Fodenburg in Leer geschleift worden war.

Uns interessiert im Rahmen dieser Betrachtung vornehmlich die Stätte an dem Weg nach Leer, wo die historisch bekannte Burg Jode Ulenas, des späteren mächtigen Häuptlings von Leer, gestanden hat. Jetzt ist diese Burg vom Erdboden verschwunden. Ein schlechter Hügel im freien Feld läßt nichts mehr von der alten Pracht vermuten. Doch hat man im vorigen Jahrhundert unter diesem Hügel allerlei wertvolle Funde gemacht, die wichtige Schlüsse auf eine solche Burg gestatten. Im Jahr 1840 machte man sich

Olub dan Rindmoor

Weener, den 24. Oktober 1936.

Bezirksversammlung der Schmiedeiinnung.

otz. Gestern fand in der „Baage“ eine Bezirksinnungsversammlung der Schmiedemeister des Altkreises Weener statt. Obermeister Goldsamer holte gedächte mit ehrenden Worten des am 11. August verstorbenen Berufskameraden Greving-Jemgum. Zu seinem Gedenken erhoben sich die Anwesenden von den Sihen.

Bei der Bekanntgabe verschiedener Eingänge wurde mitgeteilt, daß die „Handwerker beim Handwerk kaufen“ sollten. Ferner wurde mitgeteilt, daß ein Besuch des Obermeisters an die Handwerkskammer, die älteren Berufskameraden vom Beitrag zu befreien, abgelehnt worden ist. In nächster Zeit werden wieder, wie aus einem Schreiben der Bezirksstelle Niedersachsen hervorgeht, Landmaschinenjuris stattfinden. Ferner gab der Obermeister bekannt, daß die neue Tarifordnung im Metallgewerbe für Niedersachsen mit dem 9. Oktober in Kraft getreten ist. Als Winterarbeit des Schmiedehandwerks wird auf das Nachsehen und Ausbessern der Maschinen hingewiesen. Dazu gehört auch das Anfertigen von Adler- und Gartengeräten, sowie die Anfertigung von Hufeisen. Die Lehrlinge sind zum Nagelschmieden anzuhaken. Im Januar findet in der Berufsschule in Leer auf Beschluß des Beirats eine Zwischenprüfung der Lehrlinge statt, in der besonderer Wert auf das Nagelschmieden gelegt wird. Ebenfalls ist der theoretische Unterricht der Lehrlinge zu überwachen. Stellvertretender Obermeister Deisten-Leer gab einen Bericht über die letzte Gesellenprüfung. Der Obermeister berichtete über eine Obermeisterkonferenz in Norden und verlas dazu einen Bericht der OZ. Er empfahl dringend den Anschluß an die OZ. Zwei Gesellen aus der Innung sollen an Gesellenwandern teilnehmen. Die Bestimmungen für die Meisterprüfung sollen verschärft werden. In Oftern werden auch neue Gesellenprüfungszeugnisse eingeführt werden. Berufskamerad Deisten wies noch weiter darauf hin, daß das Bauhandwerk hinsichtlich des Baubefehls mit den Schmieden zusammenarbeiten müsse.

otz. Einführung neuer Ratsherren. In den Gemeinderat der Stadt Weener sind neu eingetreten die Parteigenossen

otz. Boetjetele-Fehringsfehn. Unser Ortsgeistlicher Pastor Fijcher ist leider schon seit längerer Zeit erkrankt. Im Interesse der Betreuung der großen Kirchengemeinde ist eine baldige Regelung der Vertretung dringend wünschenswert, zumal die ausführenden Vertretung durch die Ortsgeistlichen von Bogband, Timmel und Hattshausen im Winter sich sehr schwierig gestalten wird. — Der Neubau des Einwohnerhauses des Gro 0t nähert sich seiner Fertigstellung, so daß das jahrelang leuchtete Wohnschiff noch in diesem Jahre verlassen werden kann. — Durch den anhaltenden Regen sind die Wege besonders in der Georgswiese kaum noch passierbar. Bedauerlicherweise haben verschiedene Anlieger beim Pflegen den Fußweg als „Wendebader“ benutzt; solches eigenartige Verhalten kann nicht scharf genug gerügt werden.

otz. Breinermoor. Das Vieh muß aufgestellt werden. Infolge des Schneeeises und der erheblichen Niederschläge der letzten Tage ist der Hammrich größtenteils unter Wasser gesetzt, so daß ein frühzeitiges Aufstellen der Tiere erforderlich wird.

Pundt und Wolkhuis. Sie wurden gestern nachmittag in feierlicher Form durch Bürgermeister Linkeborg in ihr Amt eingeführt.

otz. Seinen Verletzungen erlegen ist gestern vormittag das Kind des Einwohners Bed, das vor einigen Tagen mit schweren Verletzungen in das hiesige Krankenhaus eingeliefert wurde.

otz. Bunde. Gründung einer Ortsgruppe des „Arbeitsbank“. Aus dem Arbeitsdienst ausgeschiedene Arbeitsdienstmänner und -mädels hatten sich gestern Abend in der „Blinke“ zusammengefunden, um auch hier eine Ortsgruppe des Arbeitsbank zu gründen, in der sie das Erlebnis der Kameradschaft des Arbeitsdienstes weiterhin erhalten und pflegen können. Bezirksarbeitsbankwalter Treustedt-Leer war erschienen und legte in längeren Ausführungen den Sinn und den Zweck des „Arbeitsbank“ dar. Dieser soll letzten Endes die Brücke sein von der Kameradschaft im Arbeitsdienst zur großen Volksgemeinschaft aller Schaffenden, also die Auswertung des Erlebnisses: „Arbeitsdienst“ für die Gesamtheit des deutschen Volkes. Im Arbeitsbank werden die ausgeschiedenen Arbeitsdienstmänner und -mädels betreut, geschult und zur nationalsozialistischen Kerntruppe innerhalb der Arbeitsfront herangebildet. Nach Besprechung einiger organisatorischer Fragen wurde Arbeitskamerad Harm Schröder zum Obmann der neugegründeten Ortsgruppe bestimmt.

otz. Midlum. Bestandenes Examen. Die zweite theologische Prüfung bestand der Kandidat Gerriet Perly von hier.

otz. Möhlerwarf. Bestandene Prüfung. Die erste theologische Prüfung bestand der Kandidat der Theologie Theodor Petteken von hier.

otz. Stapelmoorerheide. Ein schönes Zeichen von Volksgemeinschaft bedeutet es, daß die Kolonisten und Fuhrleute des Schulbezirks Stapelmoorerheide die für den Schulneubau erforderlichen Steine und den Bauand unentgeltlich heranschaffen. Das ist um so mehr anzuerkennen, als die für den Bau benötigten Kalkhandsteine ganz vom Hafen in Weener herangefahren werden müssen.

otz. Breinermoor. Verkaufstermin. In einem vor einigen Tagen hier abgehaltenen öffentlichen Verkaufstermin stand das den Erben des verstorbenen Rentiers R. Ringwald gehörende Wohnhaus nebst Garten zur Versteigerung. Wie verlautet, blieb Höchstbietender Bürgermeister Carels von hier. Der Zuschlag soll jedoch nicht erteilt werden sein.

otz. Detern. Modellflugzeugbau in den Schwien. Hermann Öbrings Wort: „Das deutsche Volk muß eine fliegende Nation werden, denn nur eine fliegende Volksgehör die Zukunft“, unweicht eine zwingende Forderung unserer Zeit. Der Modellflugzeugbau ist Pflichtarbeit für alle allgemeinbildenden Schölen geworden, um neben der Förderung der Handfertigkeit die fliegerische Durchdringung der Jugend zu erreichen. Durch den Lehrer in Neermoor sind die Modellbaulehrgänge für den Segelflugzeugbau in Detern und Neermoor durchgeführt worden. Von der verständnisvollen und sorgfältigen Arbeit des Leiters dieser Kurse zeugt das bei der Firma Bernhard Wohlten in Leer ausgestellte Modell. Die langen Winterabende lassen

daran, den Hügel einmal genau zu untersuchen. Man hat dabei festgestellt, daß der ehemalige Burghof östlich fast an der Grenze des Dorfes in Richtung Leer sich befunden haben muß. Von der heutigen Landstraße zweigte ein Torweg zur Burg ab, die in einer Entfernung von einigen hundert Metern abwärts vom Wege lag. Die Ostseite wies einen 24 Fuß breiten Graben auf. Seine Länge hat 90 Fuß betragen. Er umgab die Burg auf allen Seiten. Nordöstlich und südlich des Grabens ragte das Gemäuer der Burg empor. Als sie zerstört wurde, bedeckten die Steine den Graben, und später lagerte sich darüber eine Erdschicht. Westlich vor der Burg verlief eine 9 Fuß breite Straße, die vermutlich aus Granitsteinen bestand. Ferner ist ein aus vier Pfeilern bestehender Nordbogen festzustellen, der wohl das Wappen der Familie Ulenas, einen Löwen, getragen hat. Diese Pfeiler waren vierkantig geformt und bestanden aus Backsteinen. Jede Seite der Pfeiler war 4 Fuß breit. Im Innern enthielten die Pfeiler Bruchstücke von Granit und Sand. Der Bogen war 30 Fuß breit und 46 Fuß lang. Die Burg hat 7 Fuß dicke Mauern gehabt. In einer Länge von 24 Fuß konnte man sie weiter verfolgen. Sie verlief parallel dem nördlichen Graben. Es handelt sich dabei um große, durch Kalk miteinander verbundene Backsteine, die je 20 cm lang, 14—15 cm breit und 8—9 cm dick sind. Ferner fand man bei den Ausgrabungsarbeiten am östlichen Graben 13 Goldmünzen. Sie tragen die Inschrift Philipp von Burgunds (1419—1467) und Arnolds von Geldern (1423—1471). Auch entdeckte man zwei flandrische Silbermünzen von Ludwig II. von Male (1346 bis 1384) und kleine zerbrochene Brakteate (einsseitig geprägte Münzen), die die Inschrift „Otto“ trugen. Diese Art Münzen waren in der Zeit vom 10. bis zum 16. Jahrhundert üblich. Damit nun auch das „Olub“ nicht fehlt, fand sich zu den Funden noch ein kleines Hufeisen. Auch entdeckte man mehrere Zähne von Pferden und Schweinen. Bei weiterer Nachforschung bemerkte man 1885 noch Teile von Brunnenröhren, deren Durchmesser 3—4 Fuß betrug, die 3 Fuß in den Boden hineinragten. Vielleicht befand man sich hier an einer alten heidnischen Begräbnisstätte. Man fand nämlich noch Menschenknochen, die wohl aus einem früher zu der Burg gehörenden Friedhof stammen.

Udso Gmminus spricht davon, er habe im Jahre 1610 noch Reste einer alten Burg gesehen. („vetuisti castelli vestigia etiam nunc monstrantur“). Diese Burg ist vermutlich in der Mitte des 14. Jahrhunderts errichtet worden. Später wurde sie völlig dem Erdboden gleich gemacht. Jode Ulenas Schicksalskunde hatte ja im Jahr 1431 geschlagen, als sich der „Bund der Freiheit“ gegen ihn erhob. Man mochte diese gefährliche Burg in Neermoor fürchten und vernichtete sie deshalb mit Feuer und Schwert. Als Jode Ulenas aber mächtig und berühmt war, hat er sich nicht mehr auf der Burg zu Neermoor aufgehalten, sondern die Fodenburg in Leer be-

zogen. Dort hatte er die Beda und die Gms in der Nähe, die er auf jeden Fall beherrschen mußte. In Neermoor erblickte er aber das Licht der Welt. Durch glückliche Heiraten, durch Siege und Schenkungen wurde er mächtig. Jode Ulenas ist in der Zeit zwischen 1360 und 1370 geboren worden. Ein Schriftsteller, der ihn herabsagen will, sagt verächtlich, er sei der Sohn eines Müllers gewesen. Damit will er seine „niedere“ Herkunft nachweisen. Ende des 14. Jahrhunderts wird Jode Ulenas ein berühmter und gefürchteter Mann. Sein Vater war der erste Häuptling von Neermoor. Er lebte in der Mitte und zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Seine Mutter war Anke van Lengen, Tochter des Häuptlings van Lengen. Udso Gmminus charakterisiert Jode Ulenas folgendermaßen: „Jode, Ulos Sohn, zu Edermoor im Moorerland, von adliger, wenn auch eben nicht reich begüterter Familie entsprossen, ein Mann von gewaltigem Geiste“.

In der ersten Ehe war er mit Theba von Rheide verheiratet. Rheide war ein Ort im Dollart, nach dem das Reiderland benannt ist. Aus der Ehe gingen die drei Söhne Udo, Uho und Thyo oder Tzige sowie die drei Töchter Antje, Hauwe und eine Tochter mit unbekanntem Namen hervor. Jode heiratete später (1411) Hibe Ripperda von Dithuisen. Dadurch erwarb er zahlreiche Güter, u. a. die Dörfer Wytwert, Winsum und Dierdum. Aus dieser Ehe ging als einzig lebendes Kind eine Tochter Ulske hervor.

Jode Ulenas, der mächtige Häuptling aus Neermoor, hat ja eine bewegte Zeit durchleben müssen.

Die Stätte, auf der Jode Ulenas groß geworden ist, besteht heute nicht mehr. Das heutige Neermoor ist ein aufblühender Ort und ständig im Wachsen begriffen. Hier wohnt eine schaffensfrohe Bevölkerung, die zufrieden ihrer täglichen Arbeit nachgeht. In letzter Zeit wurde häufig darüber berichtet, daß der Bauhof einen der Zeit entsprechenden Ausbau erfährt. Ebenfalls kann man in jeder Woche feststellen, daß auf der Viehrampe Hochbetrieb herrscht. Neermoor ist bei seiner Lage an der Straße Leer—Gnden ein wichtiger Verkehrspunkt, und auch hier kann wie an so vielen Orten unseres Vaterlandes gesagt werden: „Es geht aufwärts.“



NS-Freiwirtschaftsgruppe Neermoor. In der nächsten Woche findet hier ein Nachkutsch statt. Umgehende Anmeldungen — auch von Nichtmitgliedern — können bei Bräulein Seerma, Siederstraße, erfolgen.

Das schöne alte Dorf Hesel

Am der nördlichen Grenze des Kreises Leer gegen Aurich liegt das alte Dorf Hesel, das in früheren Zeiten als Postverkehrsnotenpunkt eine wichtige Rolle spielte, es befand sich hier ein „Relais und Postkontoir“. Welche große Bedeutung dem Ort als Knotenpunkt der fahrenden und reisenden Posten aus den Richtungen Leer, Bremen-Oldenburger, Aurich zukam, geht schon daraus hervor, daß hier zeitweilig neunzig Worspannpferde gehalten wurden.

Hesel gehört in die Reihe der ältesten Dörfer unserer Heimat, wir hören von ihm schon vor 1160 unter dem Namen Hasla, Ort am Haselwald, in den Heberegeister der Benediktinerarbeit Werben an der Ruhr, die in Ostfriesland reiche Besitzungen hatte. Reichlich dreihundert Jahre später wird 1475 der Name Hesele genannt.

Am und für sich war das eigentliche Dorf nur klein, aber als Kirchspiel beherrschte es doch ein Gebiet ziemlich großen Umfangs. Sagen in dieser Kirchspiel-Gemarkung zur Zeit Karls des Franken schon die Ortschaften Virgithi und Hasala, nachmals Kloster Barthe und Komturei Hasselt, so kamen in späterer Folge eine ganze Reihe weiterer Siedlungen hinzu, Hesel, Vorwerk, Klein-Hesel, Kieffel, Benningsehn, Stillekampsehn, das Gut Stillekamp, Firvel, Schwerinsdorf die jedoch heute nicht mehr vereinigt sind.

Zu Beginn des 14. Jahrhunderts breitete sich der Johanniterorden vom Süden her auch in Ostfriesland aus und nahm hier bald eine beachtliche Stellung ein. Sein Ordenshaus befand sich in Hasselt, von hier aus ergießt er Besitz von Hesel, Stillekamp und Brokzetel, ohne daß wir genau wissen, wer ihm hierzu die Ermächtigung gegeben hat. Am 10. November 1494 kommt das Ordenshaus Hesel (es war ein selbständiges Haus des Johanniterordens geworden) zugleich mit den Häusern Hasselt und Brokzetel auf Anordnung des Ballieus Hermann von Snelage zu Steinfurt an die Komturei Abbingwehr. Hesel hat von dieser Zeit ab nur die Bedeutung eines landwirtschaftlichen Gutes. Ohne Vorwissen des genannten geistlichen Oberen darf Hesel aber nicht verpachtet werden, auch soll ein Priester des Johanniterordens in Hesel seines Amtes walten. Auf dem heutigen sog. Vorwerk stand das ehemalige Ordenshaus. 1528 wird Hesel nicht mehr als Ordenshaus aufgeführt. Um 1820 besteht das Vorwerk aus vier halben Bauernplätzen, davon war einer in Pacht gegeben, wegen der drei anderen schwebte ein Prozeß um die Frage, „ob sie als Zeit- oder Erbpachtplätze anzusehen seien.“ Nach langer Dauer wurde dahin erkannt, daß die betreffenden Pächter nicht als Erbpächter anzusehen seien, wohl aber als Pächter mit dem Vorrecht der Wiederpacht, die nur „bei verweillichem Verhalten abgemindert“ werden dürfen. Um die Angelegenheit ein für allemal vollends klar festzusetzen, entschloß sich die königliche Klosterkammer zu einer geringen Erhöhung der Erbpacht und zur Anerkennung der Pächter als Erbpächter (1837).

Auch über die Heseler Kirche wäre einiges zu berichten. Es war wohl nur eine kleine Kapelle, in der vor der Reformation nach der Verordnung Herbert von Snelages ein Priester die gottesdienstlichen Handlungen vollzog. Zu Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden der Hügel in Heseler Vorwerk, auf dem ehemals das Gotteshäuschen sich erhob, sowie der alte Kirchhof abgetragen, wobei die Fundamente der Kapelle, unter deren Chor sich ein geräumiges Kellergewölbe befand, ausgehoben wurden. Die erste nach der Reformation erbaute Kirche erhob sich auf derselben Stelle, auf der die heutige steht. Im Laufe der Jahre wurde sie derart baufällig, daß eine gründliche Ausbesserung nicht mehr zu umgehen war. Zu den nicht geringen Kosten trug ein jeder aus der Gemeinde sein Scherlein bei; so gaben volle Erben ein Vierbup Roggen oder den entsprechenden Gelbwert, halbe Erben die Hälfte, die anderen ihrem Besitz sich angleichende geringere Beträge. Bis zum Jahre 1742 hielt sie nunmehr stand; dann aber mußte sie vollends abgebrochen werden und wurde von Grund auf neu erbaut; in ihr versammelten sich noch heute die Gemeindeglieder. Ein

solcher Kirchenbau — er wurde in größeren Ausmaßen vorgenommen — brachte natürlich große Ankosten mit sich, die die Gemeinde allein niemals tragen konnte. Die Bauhumme wurde zum Teil durch Kollekten aufgebracht; aus Holland gingen 200 Taler ein, einige größere Orte Ostfrieslands und Oldenburgs brachten 900 Gulden auf. Den Grundstein legte der letzte ostfriesische Fürst Karl Eduard am 5. Juni 1742, bereits am 22. Oktober konnte der General-superintendent Lindhammer die Einweihungspredigt halten.

Wie fast alle Ortschaften unseres Heimatlandes hatte auch Hesel unter der wilden Soldateska während des dreißigjährigen Krieges arg zu leiden. Die Bewohner wurden gezwungen, ihre gesamte Habe auszuliefern, den Bauern trieb man gewalttätig ihr Vieh fort, so daß manche ihr Besitzum nicht mehr bewirtschafteten, oder es gar ganz verließen. Auch den Abendmahlstisch hießen die zügellosen Gesellen mitgehen, so daß ein neuer beschafft werden mußte, worüber es im Heseler Kirchenbuch heißt: „Demnach in dem Mansfeldischen Unheil unter anderen auch den Ketz in die Kirche zu Hesel gehörig, von abhanden kommen. Als habe im Namen der ganzen Gemeinde, wiewohl ohne ihr Vorwissen, Ich Johannes Barthig, Pfarrer zu Hesel an Ihr Hochhr. gnad. die diezmahl eiliche Monat ihr Hoflager zu Stillekampen gehabt, eine demütige supplication, Durch den Wohl ihr Würdigen und hochgelahrten Herrn Superintendent Michaelim Woltherum d. h. Schrift Doctorem und eine kleine Steuer Ueberlangen lassen. Darauß Ihr Hochgräf. gnad. Uns zehen Reichsthaler zum Ketz zu Auf gnädigt Verehrt No 1631 am Tage Martini. Zu solchen 15 Rthlrn haben die jempflliche eingeparrte soviel Zulage gethan, nämlich die Wollherben 12 Schaf, die Halberben halb so viel, die geringeren nach abvenant. Daffir haben wir einen Neuen Silbernen Ketz, sampt einer platon, Wiegt zusammen 29 Loth 1 g machen lassen und bezahlt, auch empfangen am 24. Januar anno 1632 vndt, dreißig Taler, drey Schaf. Laut des Golt-schmitts gutung.“

In seiner im Jahre 1824 erschienenen „Erdbeschreibung des Fürstentums Ostfriesland“ berichtet unser Landsmann Friedrich Arends über das von ihm im Jahre 1806 besuchte Hesel: „Hesel, das Kirchdorf, mit Vorwerk und Stillekamp 223 Einwohner haltend, liegt an der Poststraße zwischen Aurich und Leer, von welchen beiden Städten die Postwagen von und nach Oldenburg, Bremen usw. dort zusammen treffen, daher hier starke Passage ist. Es ist weitläufig

gebaut, mit einer artigen neuen Pfarrwohnung; die daran grenzenden Kornfelder sind häufig mit Bäumen vermischt, welches sehr hübsch aussieht. Im Osten, einige Schritte vom Dorfe entfernt liegt ein kleiner Hügel, Oldehoff, auch Tiemjans-Abchiedsberg genannt, worin vor einigen Jahren Reste von vermoderten Särgen mit fetter Modererde, Knochen, Zähne u. dergl. gefunden sind. Wahrscheinlich hat da die erste Kirche gestanden. Zur Gemeinde gehört Heseler-Vorwerk, westwärts unmittelbar am Dorfe. Es war ein zum Kloster Hasselt gehöriges Vorwerk und höchstwahrscheinlich ein, demselben untergeordnetes, Kloster. Eine Anhöhe in Form eines Kreuzes mit Schutt angefüllt, und eine unmittelbar daran liegende größere Fläche, worin gleichfalls viel Schutt vorkommt, mit alten Gräbern umringt, lassen solches kaum bezweifeln. Die Dorfkirche kann da nicht gestanden haben, denn die Stelle liegt im Bezirk des Vorwerks und gehörte nie der Romane.“ — In dieser Darstellung sind dem Verfasser Irrtümer unterlaufen, die wahrscheinlich auf seine große Schwerhörigkeit zurückzuführen sind. Hasselt war kein Kloster, sondern ein Ordenshaus, nach der Säkularisation größtenteils landwirtschaftlicher Gutsbesitz. Der Oldehoff ist das Gebiet westlich von Hesel, auf dem früher die Kapelle gestanden hat und der erste Friedhof angelegt war. Der Tiemjans-Abchiedsberg war ein Hügel östlich des Dorfes, von den älteren Einwohnern „Heidenlarthof“ genannt. Als in den Jahren 1831—1842 die Landstraße von Aurich nach Leer gebaut wurde, verschwand der alte Heerweg, der Hügel wurde nach und nach eingeebnet und war vor fünfzig Jahren schon nicht mehr vorhanden. Woher hatte er seinen eigenartigen Namen? Tiemjan bedeutet nichts anderes wie Tymian, eine in Ostfriesland seltene Pflanze, die der Kriegsrat Tannen auf diesem Hügel in großen Mengen fand; Arends gab ihm den Namen Tiemjanshügel. Die zweite Bezeichnung Abchiedshügel rührt daher, weil jeinerzeit bis dorthin die Eltern von Leer und Aurich ihren in Halle studierenden Söhnen das Geleit gaben und sich hier verabschiedeten.

Heute macht Hesel in jeder Hinsicht den Eindruck eines freundlichen, schmucken Oesidors. Auch jetzt noch ist es ein wichtiger Verkehrspunkt, denn hier kreuzen sich auch heute noch die alten Verkehrswege. Nur sind es nicht mehr aufgeweichte Sandwege, durch die sich „anno tobac“ zur Sommerzeit die Postkutschen hindurchmählten und in deren Sumpf sie im Herbst und Winter oftmals stecken blieben, sondern neuzeitliche Straßen, auf denen Kraftfahrzeuge aller Art ihren Weg nehmen. Der Name des Gasthofes „Zur alten Postkammer“ weckt die Erinnerung an die Zeit, in der der Postkutsch vom hohen Bodisch seine munteren und traurigen Weisen bei der Ankunft und bei der Abfahrt erklingen ließ.

G. W. L.

Die alte Mühle bei Hesel

„OTZ“-Bild



Unser Heimatmuseum als Bildungstätte

otz. Das zum Gallmarkt neu eröffnete Heimatmuseum in der Neuestraße kann jetzt, nach Abschluß der Heimattage, der Öffentlichkeit wieder in stärkerem Maße zugänglich gemacht werden.

Bei dem Bildungswert, der einem Rundgang durch das Museum zukommt, ist das von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Als das Museum noch in der Hanenburg untergebracht war, erschienen oft Volksgenossen aus der Stadt, die Besuch von auswärts hatten, um ihrem Besuch etwas unserer Heimat Eigenes zu zeigen. Bei der Gelegenheit kam es die Ansicht zum Ausdruck, daß man das Vorhandensein einer solchen Sammlung in Leer kaum vermutet habe und es wurde erklärt, daß man sich schämen müsse, als Leerer das Museum nicht schon früher genügend beachtet zu haben. Dergleichen erschienen bereits früher zahlreiche Schulklassen mit ihren Lehrern, die in der Sammlung des Vereins für Heimatstudium und Heimatgeschichte hervorragendes Anschauungsmaterial für den heimatkundlichen Unterricht fanden.

Solange das Museum noch in der Hanenburg untergebracht war, lag es in einer gewissen Abgeschiedenheit da. Jetzt ist es mehr in den Mittelpunkt der Stadt gerückt und nach neuzeitlichen Gesichtspunkten aufgebaut worden. In enger Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum in Hannover fühlt sich sein Träger berufen, zur Erhaltung heimatkundlichen Brauchtums, zur Pflege von Volkstum und Heimat, zur Förderung des Verständnisses für Vorgeschichte und für die Geschichte unserer ostfriesischen Heimat viel beizutragen.

Die Schulen werden eine sehr wertvolle Ergänzung ihres Unterrichts durch den Besuch des Heimatmuseums erfahren. Im Gegenjatz zu früher wird doch im Unterricht heute ganz besonderer Wert auf die Erforschung des Lebens und der Wohnheiten unserer Vorfahren gelegt. Nach einem Erlaß des Reichserziehungsministers soll gerade das Verständnis für Vorgeschichte in der Jugend frühzeitig geweckt werden. Planmäßig wird besonders auf dem Lande darauf hingearbeitet, daß gerade die Jugend z. B. etwas mit Bodenfunden anzufangen weiß. Es kann nicht mehr angehen, daß man wichtige Funde achtlos beiseite wirft. Die Arbeiten, die der Gewinnung von Bodenfunden dienen, haben in letzter Zeit ja schon Verständnis bei der Jugend gefunden. Gern ist sie bereit gewesen, bei Ausgrabungsarbeiten ihre Hilfe zur Verfügung zu stellen.

Der Unterricht in Vorgeschichte sowie im heimatkundlichen Volkstum in der Schule würde aber totor Stoff bleiben, wenn er nicht ständig eine anschauliche Vereicherung erfahren könnte. Das neu eingerichtete Heimatmuseum bietet die Möglichkeit dazu. Es sei noch einmal an die übersichtlich eingerichtete vorgeschichtliche Abteilung erinnert, die jedem Besucher — sei er nun Schüler oder Erwachsener — einen anschaulichen Begriff über die Vorgeschichte unserer Heimat vermittelt. Da sind die heimatkundlichen Bodenfunde nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten geordnet. Urnen, Tongefäße (Modenbecher von Logabirum), Steinbeile mit und ohne Durchlochung, Bohrmaschine, Vertreter der Bronze- und Eisenzeit — das alles sei einmal flüchtig herausgegriffen. Außerdem sei auf die Tabellen, Modelle, Zeichnungen usw. nochmals hingewiesen. Da wird dem Jungen oder dem Mädchen und dem Erwachsenen klar, wie die Altvorderen ihre

Arbeit verrichteten, welche Mühe sie es sich kosten ließen, ihre Gebrauchsgegenstände herzustellen. Durch mehrere Räume hindurch erstreckt sich die vorgeschichtliche Abteilung. Langsam führt sie in die Handwerkskunst des Mittelalters hinein. Weiter werden die Besucher dann in „Winter- und Sommerfäden“ geführt und sehen hier manches, was man eben aus persönlichem Erleben kennen muß. Gerade heute, wo dieses oder jenes wichtige Einrichtungsstück im Entschwinden begriffen ist, ist im Museum ein wichtiges Stück Heimat erhalten geblieben.

Die Geschichte unserer Vaterstadt und unserer Heimat wird durch Bilder aus Alt-Leer und dem sonstigen Ostfriesland sowie durch sonstige wertvolle Stücke veranschaulicht. So bleibt auch die Geschichte kein sinnloses Umgehen mit Zahlen, sondern wird dem Besucher durch praktische Anschauung vor Augen geführt. Von der Kunst heimischer Handwerker künden dann ferner der Saal, dessen Möbel und sonstige Inneneinrichtung von der Arbeit alter Meister Zeugnis ablegen. Endlich dient auch das Ernst-Petri-Museum der Vereicherung heimatkundlicher Kenntnisse. Die Modelle und Zeichnungen, die dort ausgestellt worden sind, stellen die Schiffstypen unserer Heimat im Zusammenhang mit völkischen und rassistischen Fragen, sorgfältig abgegrenzt von den Schiffstypen anderer Stämme, dar.

Zusammenfassend darf man behaupten, daß das Heimatmuseum jedem Besucher etwas zu bieten vermag. Mit Liebe ist an der Einrichtung der Sammlung gearbeitet worden, und sie verdient gerade wegen ihres Bildungswertes die Beachtung von jung und alt, von Schulkindern und Erwachsenen.

G.

Opfandorf - Gümmling

Papenburg, den 24. Oktober 1936.

Vom Winterhilfswerk im Kreise Achendorf-Gümmling.

otz. Das Winterhilfswerk 1936/37 hat im Kreise Achendorf-Gümmling mit unvergleichlichem Schwung und Erfolg begonnen werden können, denn, sowohl das Ergebnis des ersten Eintopfgerichtsonnabags, als auch des ersten mit einer Straßenreinigung verbundenen Abzeichenverkaufs, haben die Erfolge des Vorjahres weit übertroffen. Die von den Sammlern der Deutschen Arbeitsfront mit vorbildlichem Einsatz durchgeführte Sammlung und der damit verbundene Verkauf der Grenzlandwappenabzeichen haben im ganzen Kreise einen um weit über 100 Prozent gegenüber dem Vorjahre gesteigerten Erfolg gehabt. Die Reichsstraßenreinigung der DAF erbrachte im Kreise das Gesamtergebnis von 2028,46 RM, gegenüber 920,10 RM, im gleichen Monat des Vorjahres. Auf die Stadt Papenburg entfallen von dem Sammelergebnis 540,07 RM, was für Papenburg eine Leistungssteigerung in der Sammlung um über 50 Prozent im Vergleich zu dem Ergebnis des Vorjahres darstellt.

Am morgigen Sonntag wird die erste Reichsgeldlistenammlung des BWB 1936/37 durchgeführt, und zwar werden in unserem Kreisgebiet die Politischen Leiter der NSDAP, die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes und die bewährten Helfer der NS-Volkswohlfahrt sich in den Dienst der Sammelstätigkeit stellen. Auch bei dieser Sammlung wird durch den einflussreichen Sammlerdienst und durch die opferwillige Gefebensbereitschaft der Bevölkerung unseres Kreises ein Sammelergebnis zustande kommen, das sich würdig den beiden vorhergehenden Sammlungen anreihen dürfte.

Vereidigung der neuen Arbeitsmänner.

Am Sonntag, dem 25. Oktober, übertragen der Deutschlandender und die Reichsjender München, Breslau, Köln und Königsberg in der Zeit von 10 bis 10.45 Uhr eine Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes: „Heiliger Eid — freudiges Befehrsnis“, die von allen Dienststellen des Arbeitsgauzes 19 im Gemeinschaftsempfang gehört wird.

Im Anschluß daran erfolgt auch in den geschmückten Unterküften der sieben Abteilungen des Arbeitsgauzes 19, Gruppe 192 Ostfriesland, die feierliche Vereidigung der etwa 800 neuangelegten Arbeitsmänner. Rund 200 000 Arbeitsmänner im Reich erheben zur gleichen Stunde die Hand zum Schwur, um ihr Befehrsnis abzulegen der Treue zum Führer und der Kameradschaft.

„Straßen im Emsland“ — „Neuland im Moor“.

Der Reichsjender Köln überträgt am Sonntag, den 8. November, in der Zeit zwischen 14.30 und 15.30 Uhr in der Sendung: „Der Kiepenkerl packt aus“ „Straßen im Emsland — Neuland im Moor“ einen weiteren Teilanschnitt aus der anläßlich der Einweihungsfeierlichkeiten des „Emslandhauses“ am 15. Oktober gemachten Aufnahmen.

Kirchliche Konzepte

Beer

Lutherkirche. 10 Uhr: Pastor zur Vora. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. 17.30 Uhr: Beichte im Konfirmandenjahr. 18 Uhr: Gottesdienst zur Eröffnung der Konfirmandenzeit. Pastor Knoche. Im Anschluß heil. Abendmahl.

Die ganz alte Oma Kluse

Bekanntlich können Großmütter der Gegenwart recht originell wirken. Sie geben sich alle erdenkliche Mühe, jung zu erscheinen. Zum mindesten wollen viele von ihnen nicht so alt aussehen, wie sie nun doch einmal sind. Andererseits aber brühen sie sich gerne mit ihrem hohen Alter. Viele Großmütter unserer Tage haben die alte Mode längst an den Nagel gehängt. Sie sind wirklich „neuzeitlich“ eingestuft. Ist es da verwunderlich, daß es heute noch Großmütter gibt, die gerne tanzen, Sport treiben, Auto fahren oder sogar noch auf einem Sozialsitz Platz nehmen? Von Amerika hörte man unlängst, daß dort alte Großmütter noch im Flugzeug über weite Strecken des amerikanischen Festlandes geflogen sind. Andere sehen ihr Vergnügen darin, sich einen Bubentopf herrichten zu lassen.

Jedoch in Deutschland — und ganz besonders in unserem Ostfriesland gibt es doch noch rühmliche Ausnahmen. Das sind besonders die alten Omas vom Lande. Es sind keine „Damen vom Welt“, sondern solche, die ihr ganzes Leben auf der Schelle die Wirtschaft selbst geführt haben. Das sind die Omas, die in den jüngeren Jahren in der Arbeit den besten Mann ersehen. Sie haben geschuftet bis dort hinaus. Ihr Rücken ist krumm und uneben. Die ganze Körperhaltung ist sozusagen nach der Arbeit gewachsen. Ostfriesenomas lieben keine „Tafelgarn“. Und zu dieser Sorte Großmütter gehört auch die alte Oma Kluse.

An der ganz alten Oma Kluse, einer ostfriesischen Landkolonistin, diesem alten Arbeitsbär, kann man keine rechte Freude haben. Das ist eine Alte, an der man sich „Hände und Füße wärmen“ könnte. Sie steht in einem sehr guten Ruje, wenngleich man sich auch über Oma Kluse die tollsten Dinger erzählt. Oma Kluse ist nämlich ganz alt. Sie sieht noch älter, viel älter aus als Spinnweben. So zwischen achtzig und neunzig ist sie. Sie arbeitet von frühmorgens bis in den späten Abend. Man sieht sie kaum jemals sitzen. Sie hat „noit Lied“ und kein Mensch kann sie vor der Arbeit abhalten. Das bringt nicht einmal der Pfarrer fertig. Oma Kluse gehört zu den „Aletern“, solchen, die keine Müdigkeit kennen und nur zum Arbeiten geboren zu sein scheinen.

Die ganz alte Oma Kluse ist sozusagen mit der vielen Arbeit verwachsen. Das kam so. Die Alte wohnte auf dem Fejn. Eines Tages kam Bericht ins Haus, daß der Mann mit dem Schiff verunglückt sei. Das war sehr schlimm gewesen. Aber — wie das nun einmal bei den alten Fejnijern ist — so richtete auch sie immer den Blick nur vorwärts.

otz. Die Personenstands- und Betriebsaufnahme, für die die Personenstandslisten und Betriebsblätter ausgefüllt auf dem Rathaus abgeleitet werden mußten, konnte in den einzelnen Zählbezirken der Stadt noch nicht abgeschlossen werden, da noch künftige Haushaltungsvorstände und Betriebe vorhanden sind. Da nach der Reichsabgabenordnung (§ 202) die Nichtausfüllung bzw. die Nichtablieferung der Listen eine Bestrafung nach sich ziehen, wird allen in Frage kommenden Volksgenossen empfohlen, umgehend ihre Listen auf dem Rathaus (Zimmer 6) abzuliefern.

otz. Ein vorbildlicher Betrieb. Die Gefolgschaft der Betriebsstelle Papenburg der Stromerzeugungs-Aktien-Gesellschaft Oldenburg-Ostfriesland ist, nachdem bereits vor einigen Tagen mehrere Betriebe Papenburgs mit gutem Beispiel vorgegangen waren, geschlossen der NS-Volkswohlfahrt als Mitglied beigetreten. Es ist zu hoffen, daß der Volksgemeinschaftsgeist der in die NS-Volkswohlfahrt eingetretenen Betriebe recht viele andere Betriebe zum Nachstreben anregt.

otz. Honiglehrschau. Auf Veranlassung der Landesfachgruppe hat die hiesige Ortsfachgruppe Jnter eine Honiglehrschau vorbereitet, die morgen, Sonntag, in Papenburg bei Hütsmann durchgeführt wird. Durch diese Lehrschau soll zum ersten Male die Schulung der Jnter in der Gewinnung und Behandlung von Honig der Desinfiziertheit vorgeführt werden und darüber hinaus soll den Volksgenossen vor Augen geführt werden, daß die deutsche Bienenzucht ein wichtiges Glied unserer Volkswirtschaft ist, daß die Bienenzüchter, die durch die Reichsachgruppe Jnter dem Reichsnährstand angeschlossen sind, mit an dem großen Ziel arbeiten, die Nahrungsmittelfreiheit des deutschen Volkes zu sichern.

Christuskirche. 10 Uhr: Sup. Oberdieck. 18 Uhr: Gottesdienst zur Eröffnung der Konfirmandenzeit. Sup. Oberdieck. Im Anschluß Beichte und heil. Abendmahl.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Buurman. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Westermann. Konfirmandenunterricht: Montag Pastor Buurman 15 Uhr erster, 17 Uhr zweiter Jahrgang; Dienstag Pastor Westermann 15 Uhr erster, 17 Uhr zweiter Jahrgang. Schule in Heisfelde. 10 Uhr: Pastor Westermann.

Katholische Kirche. 7 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit gen. hl. Kommunion der gel. Farrjugend. 8.30 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit gen. hl. Kommunion der Kinder. 10.30 Uhr: Festhochamt m. Pred. und Segen. 18 Uhr: Christus-Königfeier für die gel. Farrjugend.

Baptisten-Kirche. 9.30 Uhr: Pred. Bohl. 11 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Pred. Bohl. Donnerstag 20.15 Uhr: Bibelstunde. Methodistische Kirche. 9.30 Uhr: Pred. Brand-Oldenburg. 18 Uhr: derl. 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch 20.15: Bibelstunde. Beendeten bei Schmidt Dienstag 19 Uhr Predigt.

Göllinghorst. 10 Uhr Gottesdienst. 14 Uhr: Kindergottesdienst. Holtland. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre. Ahrenfeld. 10 Uhr: Prediger Busemann. 14 Uhr: Kindergottesdienst. Ahrenfeld. 9 Uhr: Pastor Otten-Großwolde. Abendgottesdienst fällt aus.

Dege. Luth. Kirche. 10 Uhr: Pastor Schnaf. 14 Uhr: Kindergottesdienst. Nortmoor. 8.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Schnaf-Köln. 9 Uhr: Gottesdienst, derl.

Wesphauserfeld. 10 Uhr: Gottesdienst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 16 Uhr: Bibelstunde bei Familie Seewoo-Rien. Langholt. 2 Uhr: Pastor Köppen. Rheude. 10 Uhr: Gottesdienst. Ostphanderfeld. 10 Uhr: Gottesdienst.

Reiderland

Bunde. 9.30 Uhr: Pastor Behrens. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Pastor Köpman. Crisum. 9.30 Uhr: Pastor Hamer-Oldendorp. Abendmahl. Dümmerhammrich. 14 Uhr: Pastor Valentin. Jemgum. 9.30 Uhr: Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst. Pastor coll. Botesloh. Wilsun. 9.30 Uhr: Pastor Vos-Weener. Abendmahl. Neudorp. 8.30 Uhr: Gottesdienst. Oldendorp. 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Letzte Schiffsmeldungen

Privatdampfer-Vereinigung Weser-Ems z. G. m. b. H., Leer. Verkehr zum Rhein: MS Debe, Freese, auf der Fahrt von Leer nach Duisburg; MS Emsvogel, Bodevion, auf der Fahrt von Leer nach Essen, Gelsenkirchen, Duisburg, Düsseldorf; Verkehr vom Rhein: MS Andine, Brahm, löst in Duisburg; MS Gerhart, Oltmanns, 23. 10. von Duisburg nach Leer/Bremen; MS Jena, Harimann, auf der Fahrt von Emmerich nach Brate; MS Frieda, Schaa, auf der Fahrt von Duisburg nach Leer/Bremen; MS Vorwärts, Vogelicht, auf der Fahrt von Memmel nach Leer; MS Hedwig, Meriens, in Leer vom Rhein erw.; MS Bruno, Feldkamp, 23. 10. von Leer nach Bremen; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Emsdörfer, Uten, 22. 10. von Leer nach Rheine, Münster, Hamm, Banne, Gelsenkirchen; MS Hoffmann, Lüdt, 21. 10. von Leer nach Münster; MS Günter, Zwanefeld, ladet in Bremen; MS Anemarie, Schoon, 22. 10. von Leer nach Meppen, Lingen, Rheine, Münster; MS Anna, Janssen, 23. 10. von Bremen nach Leer; Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Walke, Wiemers, ladet in Westrop; MS Mutterjean, Westgate, auf der Fahrt von Münster nach Leer; MS Gertrud, Hartmann, 23. 10. von Leer nach Bremen; MS Margarethe, Meiners, 23. 10. von Leer nach Upen; MS Gerda, Lüpfes, 23. 10. von Herbrunn nach Wilsbelmschaden; MS Johanna, Friedrichs, von Dorsten nach Leer; Verkehr nach den Emsstationen: MS Frieda, Wülker, 23. 10. von Bremen nach Leer; MS Maria, Bodevion, löst in Papenburg und Leer; MS Keschwieder 1, Kamer, auf der Fahrt von Bremen nach Leer; MS Marie, Schilling, in Leer von Bremen kommend erw.; MS Concordia, Peters, löst in Leer; Verkehr von den Emsstationen: MS Ema, Ripkes, löst in Leer; MS Herbert, Altemann, löst/ledet in Emden; MS Hoffmann, Beckmann, ladet in Leer; MS Hermann, Kauer, auf der Fahrt von Emden nach Bremerhaven; MS Grete, Vogelicht, löst in Westermünde; Diverse andere Schiffe: MS Squalo, Wedewien, löst in Norden; MS Jupiter, Haal, auf der Fahrt von Carolinshof nach Bremen; MS Wega, Schaa, auf der Fahrt von Westermünde nach Bremen; MS Hedwig, Tappe, ladet in Bremerhaven; MS Nordsee, Bodevion, fährt Busch; MS Rethy, Grell, liegt auf Westermünde auf der Werft; MS Jena, Grell, liegt in Westermünde auf der Werft; Steine fahren: MS 2 G. Dorn; MS Tea, Schulze; MS Anna-Gelina, Peters; MS 2 G. Brüder, de Wall; MS Ernauld, Maas; MS Gerte, Meinen; MS Keschwieder 2, Cramer; MS Antje, Schoon; MS Reinhard, Barde; MS Margaretha, Tappe; MS Ostfriesland, Schwage; MS Johanna, Garrels; MS Käthe, Möhlmann; MS Johanna, Brüh; MS Hermann, Johann, Siefen; MS Johann, Hoffmann; MS Germa, Baum; MS Antje, Schulze; MS Margaretha, Schwage; MS Anna, Ripkes; MS Anna, Ripkes; MS Martin, Dreier; MS Rosag; MS Frieda-Mariechen, Schöder; MS Emden, Saffera.

Schiffsverkehr im Hafen von Weener vom 17. bis 24. Oktober.

MS Hoffmann, Quenen, mit Steinen von Nempum, Leer zurück; MS Waban, Cordes, mit Torf von Papenburg, Leer zurück; MS Hoffmann, Diring, mit Steinen von Haren, Leer zurück; MS Anna, Jagen, mit Stückgut von Leer weiter nach Papenburg; MS Nordsee, Orthmann, mit Mehl von Braunschw. weiter nach Leer; MS Kiebal, de Jonge, beladen mit Getreide zum Rhein; MS Dini, Post von Bremen mit Stückgut weiter nach Papenburg; MS Immantuel, Oltmanns, von Haren mit Steinen, Leer zurück; MS Jena, Schewers, von Haren mit Steinen, Leer zurück; MS Johanne, Barß, mit Dachziegel, weiter nach Papenburg; MS Alder, Meier, von Dortmund, weiter nach Leer; Segelschiff Hella, Sauten, mit Torf von Papenburg, Leer zurück; MS Hoffmann, Diring, von Haren mit Steinen, Leer zurück; MS Anemarie, Verlage, von Haren mit Steinen, Leer zurück; MS Vertrauen, Verlage, von Haren mit Steine, Leer zurück; MS Margaretha, Seles, Broere, beladen mit Geben, weiter nach Leer; MS Alida, Schewers, von Haren mit Steinen, Leer zurück; MS Anna, Lüpfes, mit Stückgut von Leer, zurück nach Leer; MS Alder, Meier, beladen mit Getreide.

Emder Hafenerkehr.

Angekommene Seeschiffe: D Thor, Kapitän Albers, Maller Fischer & van Doornum, Neuer Hafen; D Adele Traber, Maller Frachtkontor, Neuer Hafen. — Abgegangene Seeschiffe: D Grete Riehn, Kapitän Bräler, Maller Frachtkontor; D Max, Kapitän Fischer, Maller Frachtkontor; D Sturze, Kapitän Knipper, Maller Frachtkontor; MS Robisfrug, Kapitän Deuborn, Maller Frachtkontor; MS Marianne, Kapitän Eilers, Maller Frachtkontor & Cie.; D Bantjes, Kapitän Lajos, Maller Frachtkontor; D Marika, Kapitän Fischer, Kapitän Felden, Maller Fischer & van Doornum; D Jacobus Trieben, Kapitän Kien, Maller Lersan, Emskloos.

Papenburger Hafenerkehr.

Angekommene Schiffe: MS Margarethe, Brand-Papenburg, Leer von Leer; MS Reptan, Brand-Papenburg, Leer von Kirchbortum; Müttichoff Engelme, Tangehods-Papenburg, Leer von Salte; Müttichoff A. U. 66, Abbeiden-Papenburg, Leer von Salte; MS Maria, Bodevion-Barfingsfehn, mit Mehl von Bremen; MS Anemarie, Schoben-Grohefehn, mit Mehl von Leer; MS Gebina, Sibum-Haren, mit Ruder von Braunschw.; abgegangene Schiffe: MS Josefina, Kallwaller-Papenburg, mit Torf nach Leer; MS Grete, Ne-Papenburg, mit Torf nach Kloofermünde; MS Grete, Wendt-Papenburg, mit Torf nach Marx; MS Freya, Schewers-Papenburg, mit Holz nach Münster; holl. MS Entreprie, Equitema, nach Teilsloß, nach Leer.

Schulden waren auch da auf der Fejnstelle. Und diese galt es abzutragen. Bernöge ihrer Lichtigkeit dauerte es auch nicht allzulange und die Schulden waren beglichen. Damit aber war Oma Kluse keineswegs zufrieden. Was nun traditionsgemäß einmal zum Fejnhaus gehört, ist das liebe Badhaus, wie schon gesagt das Badhaus (auch wohl als „Bouffierjalon“ bezeichnet). Denn sie wollte ihr Korn, welches sie unter härtester Arbeit dem Moorboden abgerungen hatte, jelsst verbaden zu Brot. Und dann mußten ja auch Tag für Tag zwei „Swienspotten“ gefocht werden. Auch für diesen läßlichen Zweck mußte das Badhaus herhalten. Und damit nun zuguterletzt das Wohnhaus nicht allzu schmuckig wurde, wohnte sie allommerlich, „von Otern bis Gallimarkt“ darin. Oma Kluse geht nie in Lederhosen. Immer trägt sie Ho lzklumpen — ohne Leder, ganz aus Holz. Ueber die Strümpfe hat sie Wollfoden gezogen. Sie geht nämlich viel auf Strümpfen, denn, wenn sie ihre Penaten betritt, bleiben die Klumpen an der Türschwelle stehen. So ist das nun mal auf dem Fejn üblich. Oma Kluse fünfachtene Kleider gehen nie entzwei und sind auch nie veraltet. Sie widerstehen und überleben alle Angriffe einer moderefallenen Welt. Und wenn man erst die Ansichter dieser alten Frau hört, so von allzuland gepuzten Schuhen beim Kirchgang, von Timpzardienen und wie der Kran heißen mag, da staunt man freilich. Oma Kluse hält es für viel wichtiger, Typse mit eingemachten Bohnen zu besitzen, den ganzen „Wiem“ voller Schweinernern zu haben, hellrote Steine in der Diele leuchten zu sehen. Jawoll, hellrot müssen sie sein, und wenn sie trocken sind nach dem Schrabben, dann wird weißer Sand, schön dünn verteilt, zierlich gestreut.

Oma Kluse läuft den ganzen Tag mit dem „Apfchöddellband“. Sie ver trägt sich nicht mit ihren langen Kleidern, die sonst am Sonntag gemächlich staubaufwirbelnd hinter ihr her schleifen. Im Winter, wenn draussen „alles getan“ ist, ist sie beileibe nicht etwa arbeitslos. Kommt man zu ihr, dann schnurrt emsig das Spinnrad. Spinnen kann sie meisterhaft, nur einen Fehler begeht sie dabei. Sie ökt die alte Karre alle halbe Stunde. Da ist nur das Ding derartig mit Del verschmiert, das die „Beine“ nur so vom Del glänzen. Aber Oma Kluse meint, daß die Nöhle dann besser läuft; — und wenn die ganz alte Omama nun mal eine Meinung hat, dann ist bei ihr schwerlich was zu machen. Denn, was ver stehen „Kinder“ von Spinnmaschinen! Alle Kinder sind in ihren Augen dumm, die „Olen“ wissen alles viel besser.

Einmal hat beim Hause der Oma Kluse ein Auto gehalten. Als sie davon Wind bekam, hat sie schnell die Türen verschlo-

sen und sich hüßlich „taut“ gehalten. Hinter der Türe abwartend, hörte sie denn, daß der Automaun vor sich hinarrnetzte etwas von nicht zu Hause sein und so. Da hat sich die ganz alte Oma Kluse eins ins Häußchen getichert... daß der Mann noch sooo dumm sein konnte. In Wirklichkeit wollte dieser Automaensch Vieh von ihr kaufen, gutes Fejntier Hornvieh. Denn auch Oma Kluse konnte ja nicht alles befehlen. Als eines Tages ihr Nachbar einmal wieder guten Tag sagte, da fing auch er von dem Automaun an. MS er ihr ausein角度te, was der gute Mann gewollt habe, tat ihr die Schließerei nicht etwa leid, sondern sie bestärkte sich noch in ihrer Ansicht und meinte barßh, sie wolle, „all dat olle Volk, wat bie't Pad herumstrickt, nich ün de Ald'n hebb'n“. Bistal! Denn man könnte nie wissen, was so alles in solchen Teufelsdingern durch die Weltgeschichte flüß.

Oma Kluse jagte niemals und nimmer zu irgend jemand das vertrauliche du, o neij, alles wurde von ihr mit „jie“ angedredet. Bei Gelegenheit danach befragt, erklärte sie, es sei früher als eine Plegel angefehen worden, wenn ein Kind zu der eigenen Eltern „du“ gesagt habe. Sie jedenfalls hätten es im Elternhaus nie gewagt. Auch habe sich niemals jemand erdreistet, sich etwa in „Baders Hörn“ zu setzen. Das hätte ja schon was gegeben. —

Hat unsere Oma zufällig einmal kein Brunnenwasser, dann holt sie einfach Wellwasser und löcht sich damit ihrn „Middag“. Wasser aus „ihrer Wieke“ ist nämlich ebenogut wie Brunnenwasser. Jeden Morgen ist um sieben Uhr die Butter fertig, schöne gute Landbutter. Es hätte ihr auch jemand was anderes sagen sollen von ihrer „Botter“. Das wäre sicherlich schlimmer geworden als ein Gewitter. — Zweimal die Woche wurde früher auch noch Fettkäse gemacht, rechter alter „Ballkäse“. Oma Kluse konnte „in'n Düstern“ Käse machen, so sicher war ihre Hand darin. Wenn sie befragt wird, weshalb sie immer noch so fleißig sei, dann sagt sie, ein alter Spaten müsse weiter gebraucht werden, damit er nicht einröste, sondern blank bleibe. Die ganz alte Oma Kluse hat auch nie im Leben Weißbrot gegessen, denn „Stuutkusen“ haben bei ihr nie die „Stadjes“.

Bei Oma Kluse ändert sich nichts — und kein Mensch wird es imstande sein etwas an ihr zu verändern. Es ist alles wie es ist und es wird auch so bleiben. Die alte Ostfriesin Oma Kluse, jene Frau vom Fejn, ist krumm geworden, krumm in großen Ehren der Arbeit. Sie ist viel älter als Spinnweben. Aber und trotzdem — jeden Morgen um fünf Uhr, in aller Herrgottsfröhe — steigt Rauch aus dem Schornstein des Fejntierhauses, der ganz alten Oma. Fejnue.

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Sonntag, 25. Oktober

6.00: Aus Bremerhaven: Hafenkonzert zum 50jährigen Jubiläum der deutschen Hochseefischerei. 8.00: Wetter, Nachrichten, Hafendienst. 8.20: Gymnastik. 8.40: Kunstspiel. 9.00: Stettin: Musik am Sonntagmorgen. 10.00: Zimmerfreude hin zu dem einen, das dich ganz erfüllt. Einkehr am Feiertag. 10.30: Sendepause.
10.50: Leipzig: Reichssendung: Eröffnung der „Woche des deutschen Buches“. 12.30: Musik zur Unterhaltung. Dazu: Aus Wefermünde: Berichte vom 50jährigen Jubiläum der deutschen Hochseefischerei. 13.40: Zeit, Wetter. 13.45: Alte Tänze und Lieder. Schallplatten. 14.00: Kinder, hört zu! Wir spielen das Märchen: Das Lied des Meeres. 15.00: Bremerhaven: Volkstümliche Stunde. Dazu: Berichte von der deutschen Hochseefischerei.
16.00: Bremen: Fußballspiel um den Tschammer-Pokal: Werder Bremen gegen Schalke 04. Funbericht von den letzten 35 Minuten. 16.40: Saarbrücken: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. 18.00: Kriminalkommissar Zufall. Eine Folge unwahrscheinlich klingender Geschichten, nach Tatsachenberichten angesetzt von Franz Felix. 18.45: Wieder von Robert Humann. 19.00: Leipzig: Hamburg - Leipzig-Berlin. Funbericht vom 32. Städtekampf im Kunstturnen. 19.20: Orgelwettbewerb. Mar Reger. 19.40: Sport. 19.55: Wetter.
20.00: Ferienlied. Erlebtes und Erlauchtes aus Sommer und Sonne. 21.20: Auf den Rest ein Tänzer für die reifere Jugend. Kaballe Walter Hoffmann. 22.00: Nachr. 22.30: Wenn die Blätter leise fallen. Eine bunte Tanzmusik.

Hamburg: Montag, 26. Oktober

6.00: Wetter: Landwirtschaftl. Bilder. 6.15: Bedruf, Morgenpunsch, Gymnastik. 6.30: Schallplattenmusik. 6.45: Wocheneingangs-Spruch. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Von Frankfurt: Morgenmusik. 8.00: Wetter: allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Stuttgart: Der Adenbühler. Was ein Kinderbuch in einem Schaufenster erlebte. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Musik zur Werkpause.
12.00: Meldungen der Binnen-Schiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Hannover: Schloßkonzert. 13.00: Wetter. 13.05: Umfchau am Mittag. 13.15: Hannover: Fortk. des Schloßkonzerts. 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzwel. 15.00: Börse. 15.15: Schiffsfahrtsfunk. 15.30: Alte Musik für Gambe und Cembalo.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. 17.00: 1. Hb. de Spoorfab. Scene nach Ludwig Brahms von Walter Braun. - 2. Vuurnechten, Kleigräber und Quackenbruler. Gen. Spill ut dat lutt Erdbereenland Beerlann. Von Gustav Gravelen. Vertonungen: Otto Tenne. 17.45: Das Recht des lebenden Dichters. Eine Unterhaltung zur Buchwoche mit dem Hamburger Dichter Soachim Raack. 18.00: Köln: zwei zeitgenössischen Romponisten zum Geburtstag: Hermann Unzer zum 50. Geburtstag und Georg Schumann zum 70. Geburtstag. - 19.00: München: Reichssendung: Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß spricht über aktuelle wirtschaftspolitische Fragen. - Ausschnitte aus der bedeutenden Rede vom 8. 10. in Hof. 19.50: Vom Deutschlandsender: Reichsleiter Bouhler, Vorsitzender der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, spricht.
20.00: Hafendienst, Meldungen. 20.10: Ehrt eure deutschen Meister! Beethovens - Brahms. 21.00: Urkundung: Der Hof im weiß. e. Komödie von Rolf Landner. 22.00: Nachr. 22.30: Breslau: Musik zur Guten Nacht.

Hamburg: Dienstag, 27. Oktober

6.00: Wetter: Landwirtschaftl. Berichte. 6.15: Bedruf, Morgenpunsch, Gymnastik. 6.30: Kiel: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter: allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Volkslieder und Volkstänze aus allen Ländern der Erde. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Bremen: Musik zur Werkpause. 11.45: Meldungen der Binnen-Schiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht.
12.00: Reichssendung München: Freude und Gemeinschaft. Der deutsche Rundfunk eröffnet gemeinsam mit der Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ seine Werkpausen-Sendungen. 13.00: Wetter. 13.05: Umfchau am Mittag. 13.15: Leipzig: Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzwel. 15.00: Börse. 15.15: Schiffsfahrtsfunk. 15.30: Interpretieren des eigenen Schaffens. Schallplatten.
16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Konrad Bufe und Martin Behaim-Schwarzbach lesen aus neuen Werken. 17.15: Je mehr man liest, je mehr man lernt. Vom Umgang mit Büchern. 18.00: München: Unterhaltungskonzert. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Der Leser hat das Wort. Dies und das zur Buchwoche 1936. 19.45: WSW. geht an die Arbeit. Ein Funbericht von der Herstellung eines Winterhilfsabzeichens bei den Edelreinschleifereien in Idar-Oberstein. Musik.
20.00: Melba. 20.10: Karl Erb singt. Schallplatten. 20.25: Der Corregidor. Heitere Oper in 4 Akten von Hugo Wolf. Musik. 22.00: Nachr. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Hamburg: Mittwoch, 28. Oktober

6.00: Wetter, Mitteilungen über Tierzucht. 6.15: Bedruf, Morgenpunsch, Gymnastik. 6.30: Berlin: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter: allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Berlin: Jugend u. Buch. Eine Bücherliste wird lebendig. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.40: Hannover: Barbara, a play in one act. 11.00: Musik zur Werkpause.
12.00: Meldungen der Binnen-Schiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Saarbrücken: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umfchau am Mittag. 13.15: Aus Saarbrücken: Fortk. der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikal. Kurzwel. 15.00: Börse. 15.15: Schiffsfahrtsfunk. 15.30: Hannover: Kl. Kammermusik.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.45: Ein Besuch im Kloster Lüne. 17.40: De See, de See, de solten See. Aus niederdeutschem Buchstaben für die Jugend. 18.00: Frankfurt: Unser singendes klingendes Frankfurt. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Helidentum im Luftkampf. Zum 20. Todestag des Fliegerhauptmanns Oswald Boelcke. 19.15: Musik für Streichquartett. Schallplatten. 19.45: Eine Zuchtverfeigerung in Stettin.
20.00: Meldungen. 20.15: Frankfurt: Reichssendung: Die Stunde der jungen Nation. Das kämpferische Wort der Deutschen. Vermächtnis eines Jahraufwands. 20.45: Dvornabend. 22.00: Nachrichten. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. (Aufnahme). 22.40: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Köln: Sonntag, 25. Oktober

6.00: Bremerhaven: Zum 50jährigen Jubiläum der deutschen Hochseefischerei: Hafenkonzert. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.05: Dorferbeit. Gedichte in niederrheinischer Mundart von F. P. Kürten. 8.15: Morgenkonzert. 9.15: Gott mit uns! Die sonntägliche Morgenfeier. 9.45: Sendepause. 10.00: Musik am Sonntagmorgen. Schallplatten.
11.00: Weimar: Reichssendung: Eröffnung der „Woche des Deutschen Buches“. Es sprechen: Reichskulturkammerleiter Fritz Sautel, der Präsident der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Hanns Jöbst, der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels. 12.30: Berlin: Musik am Mittag. Dazu.: 13.00: Ein Wort an die Hörer. 13.10: Glückwünsche. 14.00: Lustiger Rätselkonzert. 14.30: Der Kiepenkerl packt aus. Für jedermann etwas: Für Kleingärtner und Kleintierhalter, für Bauer und Bäuerin. Regelmäßig: Der Arbeitskalender der Woche. 15.00: Kleine Stücke großer Meister. 15.30: Vom Bauernwort, von einem Bauernbuch und dem Bauernwitz. Zur Woche des deutschen Buches.
16.00: Rette Sachen aus Köln. 18.00: Wo bist du, Kamerad? Funfappel alter Frontsoldaten. 18.30: Das Buch mit der silbernen Olympia-Medaille: Um den Gipfel der Welt. Ein Gespräch zu Wilhelm Ehmers Tatsachenroman. Von Eduard Reinacher. 18.45: Vom goldenen Ueberfluh. Ein frohes Volksliedchen. 19.30: Sport vom Sonntag.
20.00: Wenn es in den Winter geht, Schäg, mein Schäg, wir sind dabei. Heitere Kleinfunk und Tanz. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: München: Nachtmusik.

Köln: Montag, 26. Oktober

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Frankfurt: Frühkonzert. Dazu.: 7.00: Frankfurt: Nachrichten. Anshl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt. Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Ratsschlüsse für den Küchenzettel der Woche. 8.35: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.00: Stuttgart: Der Adenbühler. Was ein Kinderbuch in einem Schaufenster erlebte. 10.30: Was brachte dem Sportsonntag? 10.40: Sendepause. 11.50: Kampf dem Verberd! Aus der Reichsausstellung „Kampf um 1 1/2 Milliarden“ in Köln.
12.00: Die Werkpause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. Dazu.: 14.00: Meldungen. 14.45: Schlachthofmarktberichte. 15.00: Für unsere Kleinen: Geb'n wir in den Garten, schütteln wir die Birn'. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. 16.50: Schaffende Heimat. Drei Funberichte aus Westfalens Werltag. 17.45: Zur deutschen Buchwoche: Günther Sibbe: Vom Schrifttum der Bewegung. 18.00: Zwei deutschen Meistern zum Geburtstag: Hermann Unzer zum 50. Geburtstag, Georg Schumann zum 70. Geburtstag. 19.00: Reichssendung: München: Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß spricht über aktuelle wirtschaftspolitische Fragen. Ausschnitte aus der bedeutenden Rede vom 8. 10. in Hof. 19.50: Vom Deutschlandsender: Reichsleiter Bouhler, Vorsitzender der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, spricht.
20.00: Meldungen. 20.10: Die weitdeutsche Wochenchau. 21.00: An alle, die Dichter werden wollen. Otto Smelin: Das Genie. Eine lehrreiche Geschichte. 21.20: Wieder, die Hörer uns einfinden. 22.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. 22.20: Die Bühne. 23.00: Dortmund: Nachtmusik.

Köln: Dienstag, 27. Oktober

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Frühkonzert. Dazu.: 7.00: Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt. Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.00: Hamburg: Volkslieder und Volkstänze aus allen Ländern der Erde. 10.30: Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.50: Kampf dem Verberd! Aus der Reichsausstellung „Kampf um 1 1/2 Milliarden“ in Köln.
12.00: Reichssendung: München: Freude und Gemeinschaft. Der deutsche Rundfunk eröffnet gemeinsam mit der Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ seine Werkpausen-Sendungen. 13.00: Meldungen und Glückwünsche. 13.15: Leipzig: Unterhaltungsmusik. 14.00: Meldungen. 14.15: Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Zur Oper „Enoch Arden“. Rundfunk-Uraufführung am 29. 10. 1936 um 20.10. 16.30: Die Klavierkonzerte Schuberts. Sonate D-Dur Werk 53. 17.00: Karl August Dübengleiber: Mitter. Eine Erzählung. 17.30: Weiter über Fachs. Schallplatten. 18.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. 18.40: Was ist eigentlich ein Buch? Darüber sprechen ein Dichter und ein Jungarbeiter. 19.00: Unterhaltungskonzert. 19.45: Momentaufnahme.
20.00: Meldungen. 20.10: Tanzmusik. 21.00: Der Funfpiel. Bunte Stunde zum Feierabend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.20: Deutsch für Deutsche. Zwei Handbücher unserer Muttersprache. 22.35: Kurzfachdittat 22.45: Englische Unterhaltung. 23.00: Funfspiele.

Köln: Mittwoch, 28. Oktober

6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Berlin: Frühkonzert. Dazu.: 7.00: Berlin: Nachr. Anshl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.00: Vom Deutschlandsender: Jugend und Buch. Eine Bücherliste wird lebendig. 10.30: Sendepause. 11.45: Kampf dem Verberd! Aus der Reichsausstellung „Kampf um 1 1/2 Milliarden“ in Köln. Ferner: Bericht von der Provinzialbenutzungs-förderung der Landesbauernschaft Rheinland.
12.00: Die Werkpause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Saarbrücken: Mittagskonzert. 14.00: Meldungen. 14.15: Kleine Musik. 15.00: Für unsere Kleinen: Trara, die Kinderpost ist da! 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Redingbäusen: Serenaden und Tänze. 17.30: Jungarbeiterinnen am Feierabend. 18.00: Für jeden etwas. Ein buntes Schallplattenkonzert. Darin: 18.40: Deutsche Dichter der Gegenwart. Richard Eringer: Wilim Wettermacher. 19.45: Momentaufnahme.
20.00: Meldungen. 20.10: Sendepause. 20.15: Frankfurt: Reichssendung: Stunde der jungen Nation: Das kämpferische Wort der Deutschen. Vermächtnis eines Jahraufwands. 20.45: Wußten Sie schon? Klauerei über unbekannte Alltagsigkeiten. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender: Sonntag, 25. Oktober

6.00: Bremen: Zum 50jährigen Jubiläum der deutschen Hochseefischerei: Hafenkonzert. 8.00: Der Bauer spricht. Der Bauer hört. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Schallplatten. 10.00: Heiliger Eid - Feudiges Befennen! Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes, Feldmeisterchule 4 aus Wurnau, zur Vereidigung der neuereitretenden Arbeitsmänner.
10.45: Reichssendung: Weimar: Feier zur Eröffnung der „Woche des deutschen Buches“. Es sprechen: Reichskulturkammerleiter Fritz Sautel, der Präsident der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Hanns Jöbst, der Präsident d. Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels. 12.30: München: Musik zum Mittag. Dazu.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 14.00: Kinderfunkspiel: Im Reiche der Ameisen. Ein Märchenpiel. (Aufnahme). 14.30: Was ist Wein...? Eingefangener Sonnenfisch! Der kann gewiß nicht schädlich sein! Eine fröhliche Reize mit Sang u. Klang durch die deutschen Weinbaugelände (Aufnahme). 15.00: Zur Woche des deutschen Buches. Von der Buchpostille zum volkstümlichen Buch? 15.15: Das Paradies der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde! Eine Landjunkerfahrt durch Marschweiden, Fohlenkälle und andere Buch- und Schulungstätten unserer deutschen Pferde.
16.00: Sie wünschen - wir spielen - gehoben wird viel! Erlesenes Musikonzert für das Winterhilfswerk 1936-37 mit sechs Kapellen. 18.00: Fröhliches Egerland. Zum 30. Geburtstag der „Cabalanda Gmoi ze Berlin“. 18.30: Zweiter Teil des ersten Musikonzertes für das Winterhilfswerk 1936-37. 19.40: Deutschland-Sportecho.
20.00: Dritter Teil des ersten Musikonzertes für das Winterhilfswerk 1936-37. 22.00: Wetter, Nachr., Sport, Anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Gerhard Hoffmann spielt zum Tanz!

Deutschlandsender: Montag, 26. Oktober

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter, anshl.: Schallplatten. 6.30: Frankfurt: Frühkonzert. Dazu.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Sendepause. 10.00: Grundschulfunk: Doktor Alwinen. Märchenpiel. (Aufnahme). 10.30: Die Getreide- und Brotmarktförderung und was sie für den häßlichen Verbraucher zu bedeuten hat. 10.50: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Bauern verständigen sich über Grenzen hinweg. Anshl.: Wetter.
12.00: Breslau: Musik zum Mittag. Dazu.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmbinweise. 15.15: Ballettmusik. Schallplatten. - 15.45: Von Berufung und Weisterterschaft. Gefährdromane. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Erlebtes und Erlauchtes aus dem täglichen Leben. 18.00: Georg Schumann. Anlässlich seines 70. Geburtstages. 18.25: Träume werden Wirklichkeit. Zum 50jährigen Jubiläum der Telefonie. 18.40: Bücher und ihre Käufer. Ein Spaziergang durch Verlage, Buchhandlungen und Buchereien. 19.00: Reichssendung: München: Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß spricht über aktuelle wirtschaftspolitische Fragen. - Ausschnitte aus seiner bedeutenden Rede vom 8. Oktober in Hof. 19.50: Reichsleiter Bouhler, Vorsitzender der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, spricht.
20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Stuttgart: Ein Lied geht um... 21.00: Deftere reichliche Kompositionen. 22.00: Wetter, Nachr., Sport, Anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle! Bunte Musik als Freundesworte vom kleinen über den großen Sender.

Deutschlandsender: Dienstag, 27. Oktober

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter, anshl.: Schallplatten. 6.30: Köln: Frühkonzert. Dazu.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 10.00: Hamburg: Volkslieder und Volkstänze aus allen Ländern der Erde. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die letzten Herbstarbeiten im Garten. 11.40: Der Bauer spricht. Der Bauer hört. Anshl.: Wetter.
12.00: Reichssendung: München: Freude und Gemeinschaft. Der deutsche Rundfunk eröffnet gemeinsam mit der Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ seine Werkpausen-Sendungen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmbinweise. 15.15: Frauenrechte - Frauenrechtsschau. 15.45: Das Wiener Bohème-Orchester spielt. Schallplatten.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Ernst Stimmel erzählt Anekdoten. 18.00: Deftere reichliche Volkslieder. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19.00: Die ideale Melodie. 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Die Unentzelt. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern.
20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport, Anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Himmlische Klänge (Schallplatten).

Deutschlandsender: Mittwoch, 28. Oktober

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter, anshl.: Schallplatten. 6.30: Berlin: Frühkonzert. Dazu.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kl. Turnhalle f. d. Hausfrau. 10.00: Jugend u. Buch. Eine Bücherliste wird lebendig. 10.30: Fröhli. Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Auch Säbner haben ihre Grundzüge. Anshl.: Wetter.
12.00: Königsberg: Musik z. Mittag; dazu.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmbinweise. 15.15: Deutsche Dvornmelodien Schallpl. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Woran wir oft vorübergehen... Erlebtes und Erlauchtes aus dem täglichen Leben. 17.50: Pimpfe erleben ihren ersten Flug (Aufnahme). 18.10: Effe C. Kraus spielt Haydn, und Beethoven. 18.40: Eine Stadt und ihre Sportler. Ein Funbericht aus Wittenberg. 19.00: Singende, klingende Welt! Schöne Schallplatten aus allen Ländern. 19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch; anshl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.15: Kleine bunte Musik. 20.45: Stunde der jungen Nation: Das kämpferische Wort der Deutschen. Vermächtnis eines Jahraufwands (Aufnahme). 21.15: Das EMD Rev-Trio spielt Schubert (Musik). 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport, Anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kl. Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Adalbert Lüttich spielt zum Tanz!

Auflösung der Denkportaufgabe vom Mittwoch

Die verunglückten Rudere

Wenn der Kapitän des Schleppdampfers gestoppt hätte, so hätte er ein viel größeres Unglück heraufbeschworen. Denn die in voller Fahrt befindlichen Lastkähne wären auf den Schlepper aufgelaufen und viele Menschenleben wären gefährdet. Der Kapitän hatte also keine Wahl, er mußte die Bergung den Rähnen überlassen.

In jedem Land ein OZ.

Oluf wie in Neermoor sind knifflig:

Die günstigste Einkaufsquelle für
NSU-Motorräder, Anker-Nähmaschinen,
 erstklassige Marken- u. Spezial-Fahrräder,
 sowie Radio-Apparate ist
Bles & Bus, Neermoor
 Kaufen Sie Ihre Möbel
 nur beim Jachmann. Dort erhalten Sie
 reelle Ware zu niedrigen Preisen
 Herrn. van der Pütten, Tischlermeister, Neermoor

Gerb. Dreesmann
 Bäckerei und Konditorei
 Spezialität: Kinder-Nährzwieback
 Alleiniger Hersteller von Kräftigungs-zwieback
 nach dem Verfahren von Dr. med. Köppler-Berlin

Johann van Lengen
 Gastwirtschaft
 Kolonialwaren
 Koblenhandlung
 Telefon 23

Gelchekartikel
 in Porzellan, Glas, Nickel,
 Chrom und Stahlwaren,
 sowie Handtaschen in allen
 Preislagen
J. Schür, Neermoorer-Kolonie.

Damen:
 Kleider, Mäntel, Pullover,
 Kleiderstoffe,
 Winter-Unterkleidung
 Handschuhe, Strümpfe
 Wollwicker Strickkleidung
 Kinder-Kleidung in großer
 Auswahl

Landwollgarne, Kamugarne
 Betten und Aussteuer-Artikel

••••• **M. van Gönz** •••••

Spar- und Darlehnskasse Neermoor
 e. G. m. u. H.
 in Neermoor

J. Krumm & Vofsi
 Klammern und Zinkverfälschungsbau
 Koffmannsflöze für n. unmerklich

Wanduhren, Wecker, Taschen- und
 Armbanduhr gut und preiswert bei
Fr. Soege, Uhrmachermeister, Neermoor

Herren:
 Anzüge, Mäntel
 Ulster, Paletots
 Winter-Unterkleidung
 Hosen in Manchester
 Cord
 Buckskin und
 gestreift

DKW-Motorräder
 Grignier, Haid u. Neuz, Torpedo, Junkers & Ruh-
 Nähmaschinen, la Marken- und Spezial-Fahrräder
 zu niedrigen Preisen bei **G. Sielmann, Neermoor.**
 Beleuchtungskörper aller Art.

Lehn, Dele, Fette, Treibriemen, Leer, Carbolinum
 und alle anderen Bedarfsartikel für die Landwirtschaft
 kaufen Sie äußerst preiswert bei
Jernruf 63. K. Cassens, Neermoor.

Bäckerei und Konditorei Neu aufgenommen:
S. Gronewold Kastenbrot
 und Kastenstuten
 Rind-, Schweine- und Hammelfleisch sowie ff. Würstwaren
Hermann Hummerich, Schlachtermeister, Fernr. 57

Küchen-, Stuben- und Schlafzimmer-Einrichtungen
 Postermöbel, Patentrollen in allen Farben, Gardinen-
 kasten, Zugvorrichtungen, Kokos-
 Teppiche und Läuferstoffe preiswert
Karl Appel

Martin Kampen
 Radio, Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochgeräte
 Geschenk-Artikel in Porzellan- und Glaswaren
 In zeigt Ihnen das Leistungs-fähigste
Radios G. Valmomm, Neermoor
 Erhältliche und Robern
 für alle Typen

Döllen.
 Die Schau der Grenz- und
 Scheidungsgräben des westlichen
 Schaubezirks der Gemarkung
 Döllen findet am 31. Oktober 1936
 statt.
 Die bis dahin nicht gereinigten
 Gräben werden sofort an Ort
 und Stelle auf Kosten der Pfläch-
 igen ausvererdungen.
 Döllen, 24. Oktober 1936.
 Der Bürgermeister.

*Vollan daittja Ehlola woinfan
 Trii dov obnasta Gabel,
 daittja Worum nire wonevoinfan
 Olobnit sjoiffst du dann ind Brot!*

Pachtungen
 Im Auftrage des Kirchen-
 rats der evang.-reformierten
 Kirchengemeinde in **Dikum**
 werde ich am
Freitag, dem 30. Oktober cr.,
 nachmittags 3 Uhr,
 im **Brühnschen Gasthofe** im
Dikum (beginnend mit den
 Gemüseländereien)

sämtliche
**Pfarr-, Kirchen-
 und Organisten-
 ländereien**
 auf drei oder sechs Jahre
 öffentlich zur Verpachtung
 stellen.
Jemgum, Heinrich Meyer,
 Preuß. Auktionator.

**Leer-Heisfelder
 Sielacht.**

Die Schau der Zugelste findet
 nicht am 24. 10., sondern am
Sonnabend, dem 31. Oktober,
 statt. Was nicht ordnungsgemäß
 gereinigt, wird auf Kosten der
 Säumigen sofort ausvererdungen.
 Die Sielrichter.

Halte meinen neu gekörnten
**Stammebeer
 u. Schaftort**
 zum Decken bestens empfohlen.
W. Canzler, Neermoor.
 Zu verkaufen ältere tragende
 Stute, sowie 30 Lafer-
 schweine. D. O.

Zum Sonntag ganz besonders
 billig Blumenkohl, Riesenköpfe
 Stück nur 35-45 Pfg., rote feste
 Tomaten, 1/2 kg nur 15-20 Pfg.,
 Kohlrabi, Stück 5 Pfg., Kopfsalat,
 3 Stück 10 Pfg., Äpfel, 1/2 kg von
 15 Pfg. an, Bananen, 1/2 kg 30 Pfg.,
 1 kg 55 Pfg.
Coers-Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

**Branntwein, pro Liter
 Rmk. 2.-**
Weinbrand-Berchnitt
Genever, Arrac, Rum
 sowie
sämtliche Weine u. Liqueure
 empfiehlt äußerst preiswert
G. Jacobs, Jheringsfehn

**Der Reichsbund
 der Kinderreichen Deutschlands**
Ortsgruppe Loga
 veranstaltet am
Dienstag, dem 27. Okt. 1936,
 bei Gastwirt Janssen, Loga,
 eine große öffentliche

Kundgebung
 Es sprechen:
 Der Redner des Rassenpolitischen
 Amtes Berlin,
 Pg. Dr. Aschermann, und
 Reichsrosttruppredner Landes-
 leiter Pg. Basing, Oldenburg,
 über das Thema:
Die Familie im Dritten Reich
Zweck und Ziele des R. D. K.
 Volksgenossen erscheint alle zu
 dieser wichtigen Kundgebung,
 es geht um die Zukunft eurer
 Kinder.

Kleiderschränke
 Küchenschränke
 Waschtische
 Kommoden
 Bettstellen
 Matratzen
 sehr preiswert. Aufleger
Weert Gaathoff, Heiel

So Gott will, feiern
 unsere lieben Eltern
**Jürgen Hinrichs und
 Fran Rena, geb. Bruns**
 in Neermoor am 31. d. Mts. das
 Fest der
goldenen Hochzeit
 Die dankbaren Kinder.

Für die vielen Ehrungen und Aufmerksamkeiten anlässlich
 unserer **silbernen Hochzeit** danken wir allen Freunden und
 Bekannten auf diesem Wege bestens.

Jacobus Fischer und Frau
 Leer, den 24. Oktober 1936.

Familiennachrichten

Die Geburt eines kräftigen
Jungen zeigen hochehrent an
Otto Maecker und Frau
 Eta, geb. Busboom.
 Westrauderfehn

Gottes Güte schenkte uns
 ein munteres **Töchterchen**
 In dankbarer Freude
 Stadtdiener **Hickmann und Frau**
 Lübbertha, geb. Korporal
 Weener, den 22. Oktober 1936

Danksagung!
 Für die vielen innigen Beweise herzlicher Teilnahme,
 welche uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
 entgegengebracht wurden, sprechen wir auf diesem Wege
 unseren tiefempfundenen Dank aus.
 Westrauderfehn, den 24. Oktober 1936.
Familie Scheer.

Wegen Aufgabe eines Haushalts werde ich am
Mittwoch, dem 28. Okt. d. J., nachm. 2 Uhr,
 im **van Marck'schen Auktionslokale** an der Adolfs-Diller-
 Straße hier selbst folgende gebrauchte, aber guterhaltene

Möbel und Hausgeräte
 als: 1 **Schlafzimmereinrichtung**, bestehend aus 2 Bett-
 stellen mit Matratzen und Keilkissen, 2 Nachttischen
 mit Marmor, 1 Waschtisch mit dito;
 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 versenkbare Singer-
 Nähmaschine, 1 Sofa,
 ferner 1 **Kücheneinrichtung**, bestehend aus 1 Küchen-
 büfett, 1 Tisch, 1 weiß emaillierten Kochofen;
 mehrere Stubenöfen, 1 Partie Küchengeräte und was
 noch mehr da sein wird

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
 kaufen. Besichtigung der fast neuen Gegenstände vorher
 gestattet.
Leer. Bernhd. Buttjer,
 Preußischer Auktionator.

Am 19. ds. Mts. sind 2 Boote und 4 Schwellen als Strandgut
 geborgen worden.
 Die unbekanntenen Eigentümer werden hiermit aufgefordert, ihre
 Ansprüche bei dem unterzeichneten Strandamte geltend zu machen,
 widrigenfalls über die Sachen anderweit verfügt wird.
 Leer (Ostfriesl.), den 20. Oktober 1936.
Das Strandamt, Dreescher.

Gasthof Heykes, Hollerfehn
Großer Ball
 Stimmung Humor

An der **Sonntagsfahrt** am
 25. Okt.
 zum **Bremer Freimarkt u.**
 zum **Spiel Schalke 04**
 können noch einige Personen
 teilnehmen. Anmeldungen um-
 gehend erbeten.
Auto-Sicher Leer,
 Großstr. 54. Fernruf 2410.

Am Dienstag, d. 27. d. Mts.:
Großer Viehmarkt
 in **Wschendorf.**
 Der Bürgermeister.

Klavierstimmen
Musikhaus Reimer, Leer
 am Bahnübergang. Fernruf 2162

Doppelherz überall!
 Der Erfolg hat Doppelherz berühmt
 und beliebt gemacht. Tausende
 verdanken Doppelherz Leistungs-
 fähigkeit und ruhige Nerven!
DOPPELHERZ
 für alle, die sich müde u. elend fühlen!

Fabrikniederlagen:
 Drog. H. Drost, Drog. z. Upstalls-
 boom A. Bus, Kreuz-Drog. Fr.
 Aits, Ad.-Hitlerstr. 20, Germania-
 Drogerie J. Lorenzen, Rathaus-
 Drog. Job. Halner, **Neermoor:**
 Medizinal-Drog., Inh: Apotheker
 G. F. Meyer.

Familienfeier halber bleibt meine
 Wirtschaft am Sonntag, dem
 25. Oktober von 12 Uhr ab
geschlossen.
Strenge, Solmhusen.

Döllen.
 Sonntag, den 25. Oktober,
 10 Uhr:
 Pastor **Aden-Beamsche.**

Wer interessiert sich für die
 Aufstellung einer
Seißmangel
 in Neermoor?
 Günstige Bedingungen. Ev. auch
 Dorzugsangebot in gebrauchten
 Seißmangeln u. Fabrikgarantie.
 Anfragen erb. u. L 926 a. d. OT 3. Leer

Sie
Arrogant
 über die
 schnelle u. sichere
 Wirkung
 von
Kühneraugen
Lebenwohl

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Horn-
 haut Blochdose (8 Pfast.) 98 Pfg. in Apo-
 theken u. Drogerien. Sicher zu haben:
 Kreuz-Drog. Fr. Aits, Adol.-Hitler-
 straße 20, Drog. H. Drost, Rathaus-
 Drogerie J. Halner, Brunnenstr. 2,
 Germania-Drogerie J. Lorenzen.

Augen auf!

Qualitätsware kaufen!

- Sportlicher Mantel** engl. Art, flotte moderne Verarbeitung, ganz auf Steppfutter **38.—**
- Frauenmantel** marengo, ohne Pelz, elegante, schlanke Form, ganz auf feinem Maroc **49.—**
- Frauenmantel** hochelegant mit Halbpersianer **69.—**
- Jugendlicher Mantel** aus entzückendem mod. Stoff, mit großem Skunkskragen, sehr elegant **105.—**

Unseren Kunden ist ganz wichtig!

G. Gröttrup
Seit 1890 · LOGA · LEER · Adolf Hitler Str. 2

Lichtspiele Remels Freundinnen unter sich

Sonntag abend 8 Uhr

Die große und die kleine Welt

mit Viktor de Kowa, Edna Greyll, Heinrich George. Ein Filmwerk, ebenso begehrt wie der bekannte gleichnamige Roman von Hugo Maria Kritz.

- Micky-Maus-Film
- Fische unserer Heimat
- Ufa-Woche

sprechen gern über ihre Kleidung. Lücken wird oft dabei genannt, weil dort die Abteilung Kleiderstoffe

und Besatzartikel besonders gepflegt wird.

Seiden-Angebot:

- Flamenga**, 95 cm breit, schwere Ware Mtr. 1.85
- Reversible** mit Abseite Mtr. 2.95
- Raupencrepp** in neuer Musterung . . Mtr. 3.75
- Faille** meine Standardware . . Mtr. 3.95



Leer, Hindenburgstraße 60
Ein Posten Seiden-Reste in allen Farben für Kissen und Besätze.

Liefere sämtliche Backwaren

nur in guter Qualität. Mein Prinzip: reell, gut und preiswert. In Spekulation immer frisch
Germ. Zapper Bäckermeister, Westhauerdehn, J. G. W.

Überraschungen

von Röver

von Röver

- Guter tragfähiger Strumpf aus künstl. Waschseide 95 Pfg. oder künstlicher Waschseide plattiert 95 Pfg.
- Eleganter Strumpf aus Bemberg-Kunstseide . . 1.90, 1.50
- Sehr kräftiger Wollstrumpf in allen Farben . . 2.50, 2.25
- oder in Wolle mit Seide plattiert, nur gute Qualitäten 2.90, 2.75, 2.50, 2.25

Sämtliche Strümpfe in neuesten Modelarben

Gerh. J. Röver, Leer
Hindenburgstraße 72

Nächsten Sonntagabend

Bach-Kantate

in der Christuskirche, Leer

Betr. Unterricht an den ländlichen Berufsschulen (Fortbildungsschulen) im Winterhalbjahr 1936/37

Anfang November d. J. werden im Kreise Leer (mit Ausnahme der Stadt Leer und der Insel Borkum) die ländlichen Berufsschulen (Fortbildungsschulen) ihren Unterricht wieder aufnehmen.

Zur Teilnahme an dem Unterricht in den ländlichen Berufsschulen sind alle männlichen Jugendlichen verpflichtet, die nach dem 31. März 1919 geboren und aus dem allgemeinen Schulunterricht (Volksschule usw.) ausgeschieden sind. Der Schulunterricht dauert 2 Jahre; bei unregelmäßigem Schulbesuch tritt entsprechende Verlängerung der Schulpflicht ein. Der Unterricht findet wöchentlich an 2 Nachmittagen statt. Die Unterrichtstage und Unterrichtsstunden sowie die Einteilung der Schulbezirke werden von den Bürgermeistern in ortsüblicher Weise bekanntgemacht werden. Befreiungen von dem Unterricht können nur in besonders dringenden Fällen zugestanden werden. Jeder Betriebsführer ist verpflichtet, dem Schüler die zum Unterricht erforderliche Zeit zu gewähren und außerdem für die regelmäßige Teilnahme zu sorgen. Bei schuldhafter Schulversäumnis wird mit den gesetzlichen Strafen gegen den Schüler und den Verpflichteten vorgegangen werden müssen.

Leer, den 19. Oktober 1936.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses,
Coring.

Winter-Stoffe

für



Mäntel und Kleider

elegant und preiswert

Modehaus

H. G. Waterborg

Motorräder • Fahrräder • Nähmaschinen

in nur besten Marken und größter Auswahl
Gebr. von Aswege, Loga. Fernruf 2627.

Der Wert entscheidet!

Wäre „klein“ gleichbedeutend mit „eng“ — „leicht“ gleichbedeutend mit „schwach“ — dann wären die wenigsten mit einem „Kleinwagen“ zufrieden zu stellen.

Frage: Sie wollen einen Wagen, der nicht nur ein Vollautomobil ist, sondern, weit über diesen begrenzten Begriff hinaus leistungsfähig und fahrsicher ist?

Antwort: Selbst wenn die Mittel begrenzt sind, die zur Erfüllung Ihres Wunsches zur Verfügung stehen, dann wählen Sie getrost:

DKW-Front
ab RM 1650.- a. W.

Vertretung: **Autohaus Spier, Loga**
Vorführungswagen Ruf Leer 2350

Für den HERRN

wird es jetzt langsam Zeit, an die Ergänzung seiner Wintersachen zu denken. Also was brauchen Sie?

Wolltuch • Anzüge
Oberröcke • Bindwe
Pullover und Unterwäsche

alles finden Sie bei uns in reicher Auswahl zu wirklich niedrigen Preisen

GERHARD LEER REMELS
Gröttrup
Leer Heisfelderstr. 14-16

DKW ELEKTRODIENST FÜR
DKW-Wagen
DKW-Motorräder
und alle Fahrzeuge
mit DKW-Licht- u. Zündanlage!

Chr. Apel, Leer, Wilhelmslust

Gute Werbung lohnt immer!

Männern über 45 Jahren
die sich in der Altersriege turnerisch betätigen wollen, ist im **Turnverein Leer von 1860** Gelegenheit gegeben. Die Abteilung turnt jeden Montag, 18.30 Uhr. Das beste Mittel, um jung zu bleiben, ist das Turnen!

Bin unter

Nr. 2808

an das Fernsprechnetz Leer angeschlossen.

Johann Koch, Kohlenhandl., Heisfelde bei Leer, Landstraße.

Es bleibt beim Alten!

Warme **Unterzeuge** und **Bettdecken** nur von

Heiko Gerh. Giesmann Remels

Baugeschäft Lüpke Boelmann

Bauausführungen aller Art
Leer, Kl. Oldekamp 29 + Fernruf 2196